var.
79
2

Bavar. 1179 sh

Digitized by Google

<36611672960019

<36611672960019

Bayer. Staatsbibliothek

Geschichte

der

Stadt Landau a. d. Isar.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von

Michael Härtl,

k. Pfarrer in Niederhaufen, Mitgliede der historischen Vereine in Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz.

Mit einer Ansicht von Landau.

Landshut, 1863.

Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.

J. B. v. Zabuesnig.

Digitized by Google

BAVAR. 1179 sh

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Den Bürgern der Stadt Landau.

Ihnen, meine hochgeehrten Freunde und Bürger der Stadt Landau! weihe ich dieſe Blätter der Geſchichte, Ihrer freundlichen Stadt.

So oft hörte ich einzelne von Ihnen ausrufen: Daß doch unſere Stadt in gar ſo tiefer Vergeſſenheit liegt!?

Den Entſchluß, Ihnen ein kleines, aber ganz quellentreues hiſtoriſches Bild der Stadt zu liefern, hatte ich ſchon lange gefaßt; doch beſondere Umſtände hielten mich ab [1]).

1) Es mangelten wie immer einige nöthige Quellen. Erſt als ich die Erlaubniß vom k. Reichsarchive erhielt, das k. Archiv in Landshut benützen zu dürfen, und noch einige Werke vom niederbayeriſchen hiſt. Archiv, konnte ich die mir geſtellte Aufgabe beginnen und vollenden. Die Zeichnung der Stadt Landau fertigte Herr Lehrer Deindl in Mettenhauſen, die Wappenſchilde Herr Benefiziat Finſinger in Simbach. Dank den trefflichen Männern!

D. V.

Digitized by Google

Endlich ist der Augenblick gekommen, in welchem Ihr und mein Wunsch erfüllt ist.

Ich kann nun Ihre Wißbegierde über die Vergangenheit Landau's zufrieden stellen, und bin erfreut, wenn Sie meine Mühe und meinen Fleiß, den ich darauf verwendete, auch würdigen.

Hier muß ich meinen innigsten Dank aussprechen, dem hohen königl. Reichsarchiv für die Genehmigung zur Benützung und Veröffentlichung der auf diese Monographie bezüglichen Urkunden des Archivs zu Landshut.

Dem Herrn k. Archivs-Offizianten in Landshut, Kalcher, danke ich gleichfalls auf's Herzlichste für seine gütige Bereitwilligkeit, seine Freundlichkeit, seine unermüdete Thätigkeit bezüglich der Vorlage der nöthigen Archivalien trotz seiner Berufs-Geschäfte.

Nach dem Allerhöchsten Willen Seiner Majestät des Königs soll Ueberflüssiges nicht angeführt werden, sondern die Abfassung der Monographien kurz, bündig und gründlich sein, und alle Excurse wie möglich gemieden werden.

Ich habe diese Vorschriften strenge einzuhalten gesucht, und daher ist die Geschichte Ihrer Stadt,

Digitized by Google

wenn auch nicht sehr umfangreich, doch eine werthe und nicht ohne Interesse, und größer als die Stadt.

Wenn auch die Geschichte Ernst liebt, so gehört doch dazu, wenn sie nicht ein dürres Register werden soll, ein Wissen zur Beurtheiluug, Genauigkeit zur Herstellung des Wahren, Kritik zur Auswahl, Phantasie zum Darstellen, Poesie zum Ausmalen. Daher möge man ja die poetischen vorkommenden Ergüsse nach diesen Anschauungen und Regeln beurtheilen.

Der Gründer Landau's war aus dem Stamme der Wittelsbacher. Hier tagten sie, diese edlen Herzoge, oft, und oft nahmen sie, die von schwersten Schicksalen getroffene, ohnmächtig dahin sinkende Stadt in ihre schützenden und alles belebenden Arme; daher ist es nöthig, ja große Pflicht gegen das königliche Haus, durch die Geschichte das liebe Andenken daran zu wecken und zu bewahren, und diesen edlen Trieb der Dankbarkeit für alle Zeiten groß zu ziehen.

Nehmen, Sie meine Bürger, diese Blätter in den Kranz Ihres Lebens und unserer wechselseitigen Erinnerung auf als ein nie versiegendes Andenken.

Digitized by Google

Seit 30 Jahren Ihr theilnehmender Nachbar, biete ich Ihnen für die vielen Beweise freundlichen rücksichtsvollen Entgegenkommens diese Gabe, die ich mühsam auf dem historischen Gebiete gesammelt, und freudig jedes Blümlein, das mir entgegennickte, pflückte.

Das freudigste und ehrenvollste aber für mich und Sie, meine Herren Bürger, ist dieses: Daß Seine Königliche Majestät unter dem 8. d. M. durch das k. Kabinets-Sekretariat dem Verfasser mittheilen ließ, daß Seine Königliche Majestät die Geschichte der Stadt Landau angenehm berühre und Höchstdieselben mit Vergnügen dem Verfasser die huldvollste Annahme derselben versicherten.

Mit Freude wird man dieser hohen Gnade und Auszeichnung nachkommen, und sie bleibe hiehergesetzt als ein Beweis der großen Liebe des besten weisen Königs gegen sein Volk und die Wissenschaft.

Gott erhalte den König und das königliche Haus!

Niederhausen, am 12. April 1863.

Digitized by Google

An den Leser.

Mit Schüchternheit übergebe ich die Geschichte der Stadt Landau dem geehrten Publikum.

Weit entfernt, diese Arbeit als ein vollkommenes Werk anzupreisen, bin ich der Ueberzeugung, daß mancher Irrthum trotz allen Fleißes sich gleichwohl noch finden mag; denn etwas Vollkommenes gibt es ja unter der Sonne nicht.

Möge diese Schrift wohlwollend aufgenommen und gütige Beurtheilung finden. Erfreulich ist mir jeder Wink, der mir Besseres zeigt.

Die Gräfin Siguna hielt ich fest, wie sie die Closen'sche Genealogie angibt, sie ist nicht wohl anzustreiten, wenn sie auch die würtembergische Stammtafel nicht enthält.

Genealogien sind selten in ihren ersten Stufen vollständig, vielleicht gar keine.

Die Geschlechtstradition, die Heraldik und noch viel andere Dokumente sprechen für Siguna.

Digitized by Google

Wenn dann noch ferners Jemandem auffallen sollte, daß die Ahauser als Abkömmlinge der Grafen von Hals nur Herren oder Ritter genannt wurden und nicht Grafen, so muß ich erinnern, daß die Halser erst nach dem Aussterben der Ahauser (1251) vom König Rudolph 1285 in Grafenstand erhoben wurden, und darauf hin geschah es, daß in neuester Zeit ein paar Geschichtsschreiber Bayerns die beiden letzten Sproffen der Ahauser bei Erwähnung ihres Aussterbens und des Heimfalles ihrer Lehen diese beiden Brüder Hadamar und Rapoto Grafen von Landau nannten, was aber nicht auf die alte Grafenfabel sich bezog, sondern nur darauf, daß sie das heutige Landau mit dem darin liegenden Ahausen für identisch hielten.

Möge nun diese Schrift beitragen zur Hebung des Patriotismus und Belebung der Bürgertugenden, überhaupt nur etwas genützt zu haben, ist für den Bearbeiter Lohn genug.

Geschrieben am Tage des hl. Ludwig.

Der Verfasser.

Digitized by Google

O Vaterland! und Vaterstadt!
Silberton dem Ohre!
Licht dem Verstande!
Dem Herzen groß Gefühl!

Ahausen [1]).

Die Geschichte von Landau beginnt nicht mit der Erbauung der Stadt, sondern mit dem im Burgfrieden liegenden Ahausen.

Dort auf jener steilen Höhe, wo in der Vorzeit eine starke Burg mit Kirchlein stand, deren Giebel sich in dem damals näher vorbeiwälzenden Isarstrom abspiegelten; auf dem prachtvollsten Punkte des ganzen Höhenzuges rechten Ufers, wo sich dem Auge des Besuchers ein un-

1) Ahausen ist abzuleiten von Ah oder A = Wasser, hausen = ein starkes Haus oder Burg, welche öfters verwechselt wurden als synonim.

Man liest auch Hahausen und Hahusen, Ahusen. Ist dasselbe, nur eine unorganische Bildung.

Digitized by Google

absehbares bezaubernd schönes Panorama, bis an die Donaugebirge reichend, darbietet, beginnen die geschichtlichen Erinnerungen von Landau.

Ahausen, am östlichen Ende der Stadt, mit seinen etlichen Häusern, einst Hofmark, war der Name der ersten Ansiedlung, an welche später der Herzog aus Vorliebe für diese schöne Höhe seine Stadt Landau anlegte, welche gleichsam eine Wächterin über seines Landes weite Auen werden sollte [1]).

Burg und Kirchlein sind verschwunden, worüber später mehr zu lesen ist.

Der schönsten Höhe ist alles geraubt. Den letzten Rest, das Kirchlein, verlor sie noch 1834 durch Abbruch, da keine wohlthätige Hand für deren Restauration sich mehr fand.

Ein hübsches Kreuz bezeichnet diese Stätte. Aus der Erde starrende Reste alter Mauer-Fundamente, wildes Gestrüppe mit den tiefsten Wallgräben bezeichnen, und verhüllen, gleichsam beschützend die denkwürdige Stätte, welche die Wiege Landaus zu nennen ist.

Muthmaßliches Entstehen der Burg Ahausen.

Der Verfasser des churbayerischen Atlasses, der alte Ertl, schreibt: „Man sagt, daß zur Zeit der Römer hier schon eine Stadt gestanden, welche Apona geheißen, und wohin die Römer ihre ausgearbeiteten Soldaten anwiesen, und sie mit Ländereien versahen."

1) Langs Annalen p. 300. Im Saalbuch von 1240 heißts Ahausen am Gstadt.

Digitized by Google

Da Ertl für seine Nachricht keine Quelle angibt, woraus er schöpfte, sie einfach selbst als Sage bezeichnet, in den römischen Städteverzeichnissen und Karten gar keine Apona vorkömmt, auch weder Spuren noch Funde zum Vorschein kommen, so verdient diese Nachricht, woher sie gekommen, nämlich wieder in das Gebiete des Sagenkreises zurückgewiesen zu werden.

Es ist aber auch diese Behauptung sogar gegen die alte Geschichte; denn der Römer nennt uns keine Stadt, kein Dorf, welche längs den Ufern der Rott, der Vils, oder diesseits und jenseits der Isar gestanden hätten, oder wenn auch, so mußten sie so unbedeutend gewesen sein, daß ihre Namen der Nachkommenschaft aufzubewahren nicht werth waren [1]).

Da nun der Römer in diesen Thälern keine Städte, Colonieen oder Munizipien anlegte, wie auch wirklich keine Spur sich findet und fand, die Bojer ein Nomadenleben führten, ihre Hütten auf Bergen, Wäldern und bei Morästen aufschlugen, so kann gegen die Richtigkeit einer solchen Behauptung, wenn auch mehrere sie dem alten Ertl nachschrieben, nichts vorzubringen sein, daher beruhe die Sage auf ihrem Nullwerth.

Aber deßhalb will doch nicht ausgesprochen werden, als sei dieser Boden von den Römern nie betreten worden.

Sie haben hier andere Spuren hinterlassen, als Ertl angibt, obwohl weniger bedeutungsvoll, doch, es sind Spuren.

Wie an allen bedeutendern Flüssen, ebenso hatten die Römer auch an der Isar ihre Defensions-Linie.

---

1) Buchner Dokum.-Band I S. 77.

Digitized by Google

Alle diese Linien bestanden aus zwischen gewissen Intervallen angelegten Monopyrgien d. h. Eizelnthürmen.

Die Römer bedienten sich dieser Thürme zum Schutze ihrer Ländereien und des Verkehres. Sie waren, wenn Feinde andrangen, ihre Telegraphen, da sie alsdann Feuerbrände aus selben aufflammen ließen, um rechtzeitige Hülfe zu erlangen, oder bei sehr großer Gefahr sich noch rechtzeitig flüchten, und auf eine andere Linie retiriren zu können [1]).

Am rechten Isarufer sind unverkennbar solche Reste, und es hat sogar noch mit den alten Wällen ein solcher bis auf unsere Zeit seinen Namen gerettet.

Ich meine hierunter die Burg bei Oberpöring. Noch vor 30 Jahren konnte man mit Ausnahme des Thurmes der in die jetzige Kirche sich umwandelte, noch den ganzen römischen Bau der alten Wälle und der äußern Befestigung schauen.

Jetzt ist dieser Rest durch den Strom und theils durch die Cultur verschwunden.

Was waren aber auch alle diese Burgen am rechten Isarufer wie z. B. Aholming, Pöring, Ahausen, Zankelberg, Dingolfing, Teisbach, Viehbach ꝛc. ꝛc.? Ungezweifelt ursprünglich nur solche Wachthürme.

Es ist von allen Geschichts- und Alterthumsforschern anerkannt und erwiesen, daß das untergegangene Römerthum die Grundpfeiler des Ritterthumes bildete [2]).

Auch Straßenreste und Grabhügel sind in den Wäldern vom Hart herauf gegen Landau noch immer

1) Hefner, römisches Bayern S. 7.
2) Hefner, römisches Bayern S. 7.

Digitized by Google

trotz des thätigen Pfluges der Koloniſten zu treffen, am alleröfteſten aber ſtoſſen wir auf römiſche Hochäcker.

Was dann noch ferners und am allerkräftigſten das Daſein der Römer an und in den Iſarlanden beweiſt, ſind die in den römiſchen Reiſekarten d. h. in der Tabula Theodosii, und im Itinerarium Antonini aufgeführten Iſarbrücken der Römer [1]) (Pontes isarenses).

Wo ſie ſtanden, wiſſen wir leider nicht mehr, die Meinungen divergiren ſehr weit. Für unſern Zweck kümmert uns weniger der Platz als ihre Exiſtenz.

Gewiß hat alſo auf den Trümmern dieſes hier verlaſſenen Monopyrgiums d. h. Einzelthurms das edle Rittergeſchlecht der Ahauſer ſeine Burg erbaut.

Solche Ruinen der Römer zeigten dem Landes-Adel augenfällig, wohin er ſich bauen ſoll.

Daß aber auch dieſe die beſten Punkte für das kämpfende Ritterthum waren, dafür bürgt uns der ſtrategiſche Blick der Römer, welche den gleichen Zweck verfolgten.

Zur Zeit der Gaueintheilung kam dieſe Gegend zum Künzing = Quinzigau, doch wird dieſes Platzes Ahauſen nirgends erwähnt, weil er noch nicht gegründet war.

Beleuchtung der Sage von den Grafen von Landau.

Bevor wir einen ſpeziellen Theil unſerer Geſchichte berühren, müſſen wir noch die uns immer im Wege ſtehende hundertjährige Sage der Grafen von Landau löſen.

1) Erſtere verfaßt etwa um 202 — 211 n. Ch. Letztere ſchon um 150 n. Ch.

Digitized by Google

Ob hier die Grafen von Landau zu suchen, und ob diese oder ein anderes Adelsgeschlecht auf hiesieger Burg saßen, ist vor allem unsere Aufgabe.

Die bayerischen Genealogen Hund, Einzinger, Lang, Stinglheim erwähnen in ihren Werken der Grafen von Landau, wissen sich aber damit nicht in's Reine zu finden.

Bald vermuthen sie die darunter die Grafen von Lungau, bald die von Leonsberg, bald hielten sie dieselben für wirklich in Landau angesessene aber frühzeitig ausgestorbene Grafen [1]).

Warum war bisher die Auflösung so hart? Weil alles darauf Bezügliche durch einander gewürfelt, Orte und Personen verwechselt, und immer starr bei der Sage stehen geblieben, und man sie auf dem bayerischen Boden nicht allein festhielt, sondern sie da auch zu lösen versuchte.

Die Genealogie ist nicht im Stande immer Alles zu lösen.

Was ihr allein oft unmöglich ist, wird ihr mit der Geschichte leicht.

So verhält sich's auch mit den Grafen von Landau.

Diese Grafensage spielt nicht hier in Landau an der Isar, sondern in Landau bei Grüningen in Würtemberg.

Die Grafen von Landau, die einzigen, die die Geschichte und die Genealogie kennt, sind eine Nebenlinie der Grafen nachmals Herzoge und jetzigen Könige von Würtemberg [2]).

1) Langs Gauen S. 81. Kurz, sie fanden keinen Platz für sie.

2) Hübners genealog. Tabellen S. 200, Theil I. Dann Steinhofer Gesch. v. Würt. v. 1 — 149.

Digitized by Google

Ihr Stammvater war Werner, der Sohn Graf Heinrich's, der 1130 lebte.

Dieser Werner gründete die Linie der Grafen von Grüningen und Landau.

Dessen Nachkommen Egon I., Ludovicus, Egon II., Hartmann und Herrmann † 1280 blieben im Besitz der beiden Grafschaften. Herrmanns Sohn Eberhard verkaufte um 1295 die Grafschaft Grüningen, behielt Landau mit seinen Nebengütern, weshalb sich von nnn an seine beiden Söhne Conrad und Eberhard nur Grafen von Landau schrieben [1]).

Wichtig ist was Suntheim der würtembergische Geschichtschreiber noch ferners erzählt: „Es sein auf ein Zeit drei Grafen von Würtemberg Brüder gewesen, hat einer den andern erstochen, da hat der dritte denselben vertrieben, der ist aus dem Land geritten, und gewichen, von demselben kommen die Grafen von Landau, die gestift haben das Frauenkloster Heilig-Kreuzthal, und von demselben Grafen von Landau kommen die edlen Ritter und Knecht von Landau, und führen das Wappen im Schild wie Würtemberg, drei schwarze Hirschhorn im Gelb, aber auf dem Helm ist es geändert."

Graf Egon I. gründete das Kloster Heiligenkreuz-Thal, und Egon der II. das Schloß Leonberg mit Stadt um 1248 [2]).

---

1) A. a. O. Ihr Stammvater war Albertus Herr zu Beutelsbach, dessen Gemahlin war eine Gräfin von Pfürt. 752. Sein Sohn Eberhardus † 811 und hatte zur Gemahlin Hildegardis, Kaiser Karl des Großen und seiner Gemahlin Fastrada Tochter.

2) Steinhofer Gesch. v. Würtemberg p. 1 — 26.

Digitized by Google

Wie viel wollen wir noch verlangen?

Diese Erzählung Suntheims kann ich nicht prüfen, da mir die Quellen, die hiezu nöthig, nicht zu Gebote stehen; aber an der Wahrheit dürfen wir aus dem Grunde nicht zweifeln, weil alle Nebenumstände sehr geschichtstreu sich hierin vorfinden.

Trotzdem wollen wir das Geschlecht noch weiter erforschen.

Ich wendete mich an einen guten Freund und Forscher der Geschichte nach München um einige Mittheilungen aus den österreichischen Genealogien von Wißgrill und Hoheneck und aus dem würtembergischen Geschichts-Werke von Stälin [1]).

Das Resultat war folgendes und aus genannten Werken herausgezogen:

„Den Grafen von Landau blieb nach Veräußerung ihres Gutes Grüningen und aller dazu gehörigen Sitze nur noch ein unbedeutender Besitz und wenige Dienstmannen.

Weil ihnen in der Heimath kein Ruhm blühte, ging sogar Graf Conrad nach Italien und machte dort einen Bandenführer. Seine Nachkommen nahmen den Beinamen an, Lucius oder Lutz Freiherrn von Landau starben aber bald aus.

---

1) Diese Auszüge, die mir ohne die freundlichen Bemühungen und große Bereitwilligkeit des um die Geschichte Bayerns so verdienten Herrn Sekretär Alois Schels an der polytechnischen Schule gänzlich entgangen wären — hat mir genannter Freund aus den angeführten Werken der k. Staatsbibliothek — gütigst besorgt. D. V. — Stälin 13. III. Wiskrill österreichisches Adelsbuch, Hoheneck B. III.

Digitized by Google

Nun theilten 1405 die beiden Brüder Conrad und Eberhard von Landau ihr letztes Besitzthum, das nur noch aus der Veste Landau nebst den Thalhöfen, und aus den Dörfern Binswangen, Erfingen, Ristissen, und Weisel bestand.

Eberhard verkaufte seinen väterlichen Erbtheil (nur noch ein kleiner Rest) 1457, Landau, nebst Bann und Zwing des Dorfes Ertingen, dann 1/3tel des Gerichtes Binswangen und den Thalhof für 15,491 fl. an Truchseß von Waldburg.

Nun wurde der Grafentitel abgelegt, und sie begnügten sich mit dem Titel Ritter von Landau [1]).

Sie zogen nach Oesterreich, gelangten wieder zu einem ansehnlichen Besitz, z. B. erkaufte ein Georg v. Landau die Güter Haus 1524, dann Rapoten-Stein 1546, dann Dürenkreut und Ebenthal [2]), welche letztere ein Sigmund von Landau, kaiserlicher Rath und Präsident in Unterösterreich, käuflich an sich brachte.

Von der bayerischen Stadt Landau geschieht keine Erwähnung, sie besaßen aber auch gar nichts in Bayern.

Die urkundliche Familiengruft dieser Grafen war in dem von ihnen gestifteten Kloster Heiligen Kreuz-Thal.

Seit 1564 waren die Herrn von Landau in Niederösterreich beim Herrnstande immatrikulirt [3]).

Sie traten zum Protestantismus über, aber der vorletzte des Geschlechtes Georg Wilhelm kehrte wieder

1) So schreiben Wisgrill und Stälin.

2) Hoheneck III. B. p. 329 — 348. Merian Topog. p. 16.

3) Merian Top. Austriae S. 10.

zur alten Kirche zurück, und der letzte Hanns Adam starb 1690.

Seine einzige Tochter starb zu Wien als Nonne.

Sohn hatte er keinen.

So endete das Geschlecht.

Das Wappen der sämmtlichen Landauer blieb das würtembergische mit den drei Hirschgeweihen.

So berichtet die Geschichte [1]).

Closen.

Da nun die Grafen und Freiherrn von Closen, welche ehemals Müllberg hießen, weiblicher Seits von den Grafen von Landau abstammen, und in der Einleitung ihrer Genealogie auf folgende Weise dieß ausgesprochen ist [2]):

1) „Daß zu Zeiten Herzog Ernst von Bayern und Schwaben ꝛc. und des Turniers in Regensburg 1132, in welchem 32 von Haus und Geschlecht der Fürsten von Bayern, ein Ritter genannt Georg Müllberg, eines Grafen von Landau Tochter Frau Siguna, auch aus fürstlichem Stamm von Bayern, zur Ehe genommen. Der Graf darob erzürnt, bricht Müllberg bei Landau ab, und zerstört ihm alle Güter, gibt sie aber alle wieder zurück, als dessen Tochter Graf Georg von Ortenburg ehelichte. Die Frau Siguna zog sich in ein Clausen, davon ihr Sohn Jörg und all ihre Nachkommen die Claußner = Cloßner genannt worden."

1) Stälin III. Band. Wiskrill österr. Adelsbuch. Hoheneck III. B.

2) Hund Stematog. P. II. p. 132.

Digitized by Google

2) Da ferner die Volkssage die nämliche ist, und nur die Gründung des Klosters Heiligenkreuz beisetzt, so darf es uns nicht wunderbar erscheinen, wenn sich die geschichtlich erwiesene würtembergische Abstammung der Closen auf den bayerischen Boden herüberpflanzte?[1])

Fand sich denn nicht hier dieselbe gleichnamige Reihe von Orten wie in Würtemberg?

Ein Landau, eine heilige Kreuzkirche? zwei verfallene Burgställe? ein Leonberg? ꝛc. ꝛc.

Oberflächlich genommen mußte diese Erfindung dem Geschlechte der Closen, das schon durch einen dieses Geschlechts im XVII. Jahrhundert auf Grund dieser Sage einen Stammbaum mit Einleitung historisch genealogischer Natur entwerfen ließ, wohl entsprechen. Dem tiefer und kritisch eindringenden Forscher aber mußten die Widersprüche sogleich einleuchten, und die Ohnmöglichkeiten sich vordrängen. Wie konnte dieses bayerische Landau gemeint sein, (1132), da es erst 1224 erbaut wurde? Ferners, da Grafen von Landau a. d. Isar die bayerische Geschichte gar nicht kennt, ja der Name vorher gar nie vorkömmt?

Wie konnte man diese Burgställe geradeweg den Grafen von Landau und den Müllbergen aneignen, ohne vorher nachgeforscht zu haben, ob hier nicht, wie es wirklich ist, ein anderes Geschlecht angesessen war?

Wie konnte man die hiesige hl. Kreuzkirche für das von den Landauern gegründete Kloster halten, wo ihre Begräbnißstätten waren, da unser hl. Kreuz schon lange

1) Auch Leonberg bezeichnet die Sage.

Digitized by Google

ſtand, ehe das Kloſter hl. Kreuz-Thal von den Landauern 1240 erbaut wurde? Wo ſind die Begräbnißſtätten? Wie konnten denn die Grafen von Landau bayeriſche Dynaſten ſein, da ſie alle, und auch die an die Cloſen verehelicht waren, das württembergiſche Wappen führten mit drei Hirſchgeweihen? Nur im Stammbaum zu Gern führt die Siguna nicht das württembergiſche, denn dieſer Arbeiter des XVII. Jahrhunderts hat ihr ſchon nach der neuen Fabel, wie lächerlich! das Stadtwappen von Landau (zwei weiße und rothe Diagonale) gegeben.

Dagegen ſah ich aber im Schloß zu Arnſtorf einen ſehr alten Stammbaum, wo Siguna mit dem ihr gebührenden Wappen Würtembergs aufgeführt iſt.

Konnten andere Grafen von Landau Fürſten von Bayern und Schwaben genannt werden, wie dieſe, welche vom Stamme der jetzigen Könige von Würtemberg und durch die Ehe eines ihrer Ahnen Graf Conrad mit Hedwig, Tochter des Grafen Otto von Scheyern, mit dem fürſtlich bayeriſchen Geblüte verwandt waren? Konnte denn Leonsberg bei Landau je das der Grafen von Landau ſeyn?

Dieſes Leonberg, welches ſeine eigenen Grafen gleichen Namens hatte, was geſchichtlich feſtſteht, und bedeutend älter iſt, als das Leonberg der Grafen von Landau 1248 vom Graf Egon erbaut und zur Stadt erhoben? [1])

Es iſt hierüber nicht lange zu kämpfen, die Sage

1) Steinhofer Geſchichte von Würtemberg 1—26.

Digitized by Google

von den Grafen von Landau ist geschichtlich und heraldisch so gelöst; daß man nichts Gründliches mehr entgegensetzen kann[1]).

Gewiß! keine andern Grafen sind darunter zu verstehen und zu beweisen als — die würtembergischen, womit die Müllberge, später Closen genannt, durch eheliche Verbindungen verwandt waren[2]). Dieß erhellt auch aus dem Müllbergischen Wappen, welches die Ballen führt, und nach Stumpf Schweizerkronik auch einige des Geschlechts sogar den Uttenschwalb beisetzten, also das mit dem heutigen Closen ganz gleiche Wappen hatten[3]).

Die andern Beigaben aber, die wir in oben angeführter Genealogie lesen, gehören einestheils zur Ausschmückung der Sage, anderntheils sind es nicht mehr zu lösende corrumpirte Zusätze von der Geschichte abgetrümmert.

Z. B. Die 32 bayerischen Fürsten, womit sicherlich nur auf die 32 Söhne Babos von Abensberg, wovon alle bayerische Dynasten abstammen wollen, angespielt wird. Graf Georg von Ortenburg um 1131 und das Turnier in Regensburg, auch um 1131 sind gänzliche Fabeln, nicht minder das Auftreten eines Herzogs

1) Die Closen hatten das hl. Kreuz so ernst als ihren Ursprungsort geglaubt, daß sie dahin Glasgemälde opferten, und ein Anton dort als an seinem Ursprungsort seine Ruhestätte wählte. So steht auf dem Epitaphium. Er war Kämmerer und Besitzer von Pöring.

2) Hund. Stbch. II. Thl. p. 31.

3) A. a. O.

Digitized by Google

Ernst in Bayern und Schwaben — welchen die Geschichte gar nicht kennt.

So ward denn die Sage von den Grafen von Landau und Closen-Müllberg fertig und stund fest in der Familie Closen wie im Volke [1]).

Denn schon im XVI. Jahrhunderte ward jedes geschichtliche Verständniß verloren, und unbenützt blieben alle heraldischen Quellen des gräflichen Archivs.

Das ist aber dem XVI. und XVII. Jahrhundert zu verzeihen, beide waren ja nicht selten die Periode der Fabeln und arm an aller Kritik.

Wenn die bayerische Geschichte von Grafen von Landau a. d. Isar und ihrer Begüterung nichts weiß, die uns doch winzige Ministerialen aufbewahrte, wer soll dann noch als Quelle einstehen können?

Ahausen.

Nach geschehener Beseitigung aller uns entgegenstehenden historischen Hindernisse können wir nun jene Stelle betreten, auf welcher eigentlich die Geschichte von Landau ihren Anfang nimmt.

Durch diese oben mitgetheilte sich fortwährend behauptete Sage, daß hier an der Isar die Grafen von

1) Noch 1534 ehelichte ein Hanns Christoph v. Closen eine Anna Freyin von Landau — auch ihr Wappenschild war der württembergische.

Eine Regina Gräfin von Wolfstein ehelichte 1309 einen Conrad Grafen von Landau — liegt in Gnadenberg — führt dasselbe würtembergische Wappen. Hund Stemat. bei Wolfstein. Auf mehreren Epitaphien in der Kirche zu Gern befindet sich dieses würtembergische Wappen mit dem Closenschen verbunden.

Digitized by Google

Landau saßen, und die Kirche zum hl. Kreuz bauten, verlor sich das Andenken der Bewohner an ihr früheres hier angesessenes edles Geschlecht der Ritter von Ahausen so sehr, daß man sie heut zu Tage dem Namen nach nicht mehr kennt.

Trotzdem, daß ihr Auftreten, Dasein und Erlöschen geschichtlich ist, so wurde doch, wie wir gelesen, ihr Andenken durch die fabelhafte, eingedrungene, ungeschichtliche Sage verdrängt.

Nichts ist in der gelehrten und politischen Welt so sehr zu bedauern, als der Zwang, mit dem man die Geschichte behandelt.

Statt sich von der Geschichte leiten zu lassen, zwingt man sie in das System des Tages.

Manche Geschichte der Dynasten und Edelgeschlechter wäre werthvoller und wahrheitsgetreuer, wenn der Hauschronist seine Feder in die Quelle des Archivs getaucht hätte, anstatt in das Rosenwasser der Conversation, und nach dem Quellenbefund, nicht nach dem Commando-Wort des Edelherrn sein Werk verfaßt hätte.

Ueber das Wappen der Ritter von Ahausen.

Sieh Wappen V.

Daß die Ritter von Ahausen aus dem Geschlechte der Halser waren, ist fast historisch gewiß.

Ihr Wappenschild besteht aus zwei rothen diagonal durchziehenden Binden im silbernen Felde. Weil nun dieß Wappen auch die Grafen von Uttendorf führten, welche auch von den Halsern abstammten, so ist ihr Geschlecht dasselbe, und das Wappen der Stadt ist

Digitized by Google

daher das von Ahausen durch den Herzog auf die Stadt übertragene [1]).

Das Geschlecht der edlen Ritter von Ahausen war sehr alt, und hatte eine hohe Abkunft. Ihre ständige unzertrennliche Verbindung mit den mächtigsten Dynasten-Geschlechtern des Landes deutet hin, daß sie nicht Emporkömmlinge waren, sondern schon aus einem alten Geschlechte stammend sich hier niederließen, also eine Nebenlinie begründeten.

Sie waren die innigsten Freunde der Grafen von Ortenburg und der Grafen von Hals. Nahmen an allen ihren Kämpfen Theil, aber bei Turnieren lesen wir sie nirgends, was auffallend ist, und weshalb ich glaube, daß sie als Abkömmlinge der Grafen von Hals [2]) wie auch Lang dafür hält, sicherlich unter ihren Stammnamen dort auftraten. Es konnten aber auch andere Gründe daran Schuld sein. Von ihrem Erscheinen bis zu ihrem Erlöschen waren nur 5 Turniere. Zu Zürch 1165, zu Köln 1179, zu Nürnberg 1197, zu Worms 1209, zu Würzburg 1235 [3]).

Unter bayerischen Turniergeschlechtern stehen sie nicht, wohl aber die Halser.

---

1) Hund. Stammb. II. 84, dann der Closensche Stammbaum, der dasselbe Wappen bei Alban Closen, welcher eine Gräfin von Uttendorf, Namens Anna ehelichte, enthält.

2) Langs Gauen. Dieß ist auch nicht unwahrscheinlich. Es mußten Familienbande da sein; denn trotz der Nachbarschaft der Grafen von Bogen, und der oft von daher drohenden Gefahr, sehen wir sie doch nie an ihrer Seite, stets gegenüber vereinigt mit Ortenburg und Hals. Dieser Politik blieben sie treu bis ans Ende. Hund. Stbch. Uttendorf.

3) Hund. Stbch. Vorbericht.

Digitized by Google

Da sich um jene Zeit die Adeligen nach ihren Gütern und nicht nach Familien-Namen nannten, so ist die Ergründung mancher Abstammung ohnmöglich geworden.

Uebrigens läßt schon ihr erstes Auftreten die Verwandtschaft mit obigen Geschlechtern vermuthen.

Urkundlich kommt ihr Name das erstemal 1130 in dem Schankungsbuch: Codex traditionum des Klosters Baumburg vor.

Der Name Ahausen aber erscheint schon 1074 in der Gründungs-Urkunde des Klosters St. Nikola bei Paßau, laut welcher Bischof Altmann demselben einen ihm gehörigen Zehent zu Ahausen dem Kloster schenkt [1]).

Daher ist nicht im Mindesten zu bezweifeln, daß sie schon Ende des 10. Jahrhunderts hier ansaßen.

Die Baumburgische Urkunde erzählt:

Uta (Gemahlin des Grafen Engelbert von Ortenburg) beschenkte den St. Margarethenaltar des Augustiner-Stiftes Baumburg mit zwei bedeutenden Besitzungen; eine genannt Rott, bestand aus einem Hof und einer Mühle, Waldungen und Wiesen und aus einer Anzahl eigner Leute, die andere Ziernisach lag bei Aquileia, und bestand aus 240 Morgen Ländereien, diese ließ Uta, die auch Herzogin von Kraiburg und eine geborne Gräfin von Varnbach war, durch den edlen Mann Hadamar von Ahausen dem Kloster übergeben um 1130 [2]).

Daß die Edlen von Ahausen lange vor 1130 hier

1) Hund Metrop. B. II. p. 367.

2) M. B. T. III. pag. 37. Huschberg Gesch. v. Ortenburg. In der Klosterurkunde steht 1150 — was aber irrig ist, da Uta schon 1136 starb, also obige Zahl die richtigere sein wird.

auf ihrer Burg hausten, ist denkbar; denn die Zeit des öffentlichen Auftretens der Geschlechter, die nicht zu den Dynasten zählten, hing immer nur von zufälligen Vorkommnissen ab. Daß Hadamar mit dieser Uebergabe betraut wurde, zeugt genügend von seiner Würde und großem Ansehen.

Als Zeugen bei verschiedenen Schankungen an Klöster kommen noch folgende dieses Geschlechtes urkundlich vor:

Oudalricus von Ahausen bezeugt die Schankung eines Waldes, den Graf Ekbert von Neuburg und Varnbach mit Zustimmung seiner Gemahlin Willibirg dem Kloster Varnbach gibt 1130[1]).

Anno 1140 bezeugt derselbe dem Abt Ascuin von Aldersbach den Kauf des Gutes Ennigken[2]).

1145 bezeugt ein Hadamar von Ahausen die Uebergabe des Hofes Ascha durch den Edlen Conrad Route[3]). Vergabungen machten:

1165 schenkt Pabo von Ahausen sein Gut, welches genannt wird Hoube, dem Margarethenaltar in Baumburg[4]).

1170 gab derselbe Pabo dem Kloster Aldersbach einen Hof im Dorfe Kasten bei Osterhofen, und sein Bruder Hadamar einen zweiten im selben Dorfe. Sie werden in der Urkunde illustres viri (hochadelige Männer) genannt[5]).

1) M. B. IV. 22.
2) M. B. V. 310.
3) M. B. V. 312.
4) M. B. VI. 69.
5) M. B. V. 314.

Digitized by Google

Noch unterzeichnet 1170 Conrad von Ahausen, Pabos Bruder, eine Schankung an dasselbe Kloster, welche ihm Dietmar von Marienkirchen durch Babo von Zulling übergeben ließ, und aus einem Hof in Stadel bei Landau bestand [1]).

1178 tritt wieder ein Hadamar von Ahausen in einer vom Erzbischof Conrad an Chiemsee gemachten Schankung mit Graf Sigboto von Neuburg als Zeuge auf [2]).

Im Jahre 1193 stellte das Kloster Niederaltaich, da es von seinen Kloster-Vögten, den Grafen von Bogen, so hart mitgenommen und fast durch ihre Erpressungen in gänzliche Armuth sank, um für die Zukunft all seine Güter zu schützen und sich und seine sämmtlichen Unterthanen vor solch grausamen Bedrückungen zu befreien, für seine Vilsgüter in Niederhausen, Obermünchsdorf und Oberhausen den Edlen Conrad von Ahausen, der kein Lehenträger des Klosters war, als Subadvocatus, d. h. als Untervogt darüber auf, mit Ueberlassung der üblichen Bezüge [3]).

Die edlen Ahauser mit ihren mächtigen Freunden, den Grafen von Ortenburg und Hals, waren nicht allein öfter die hülfreichen Nachbarn des Klosters Niederaltaich gegen die unruhigen und raubsüchtigen Grafen von Bogen, sondern sie waren auch des Klosters Wohlthäter.

Es war im Jahre 1210, da gab Graf Rapoto

1) M. B. V. 316.
2) M. B. II. 337.
3) M. B. XI. pag. 21.

Digitized by Google

von Ortenburg dem Kloster folgende Höfe, einen in Schmiedorf und einen in Pöring, Hadman und Rapoto von Ahausen gaben ihm den Hof in Taimerspach ꝛc., später mehr hierüber. Bald traten aber die Bogener in verheerender Weise wieder gegen die Klosterbesitzungen und das Stift selbst auf.

Noch war der Schaden, den sie dem Stifte 1209 zufügten, und sich laut Abt Popo's Rechnung auf 5000 Pfund Pfennige belief, nicht ausgeglichen [1]).

Trotz aller Versprechen, die ihnen der Herzog auf einen Hoftag zu Pladling abnahm, sich mit ihren Vogteirechten zu begnügen, hielten sie doch nicht Wort.

Ihre Güter, die sie als Pfand übergeben mußten, falls sie den Vertrag brechen würden, sollten für den Fall dem Kloster zufallen und Graf Rapoto soll sie ihm aushändigen [2]).

Dieser Vertrag wurmte die Grafen von Bogen Berthold und Albrecht, weil er eine Demüthigung für sie war, unaufhörlich, und sie lauerten nur auf eine Gelegenheit, die bald kam, um ihn zu brechen.

Sie neigten sich, als der Welfe Otto in der Person Friedrich des II. von Hohenstaufen einen Gegenkönig erhalten hatte, auf die Partei Friedrichs, von welchem Bischof Mangold zu Paßau, ein Graf von Bergen aus Schwaben, ein naher Blutsverwandter war.

Der Pfalzgraf Rapoto von Ortenburg mit seinen Anhängern, den Grafen von Hals, den Herrn von Ahausen und seinen Ministerialen, blieb Otto getreu.

1) M. B. XI. 181. Praeter porcos, boves, pullos et caseos.
2) M. B. XI. p. 181. etc. etc.

Digitized by Google

In den meisten teutschen Provinzen floß vieles Blut, auch der Bischof von Paßau und die Grafen von Bogen rüsteten sich.

Der Pfalzgraf Rapoto, sein Bruder Heinrich, die Ritter von Ahausen, Hadamar und Rapoto, die Grafen Alram und Albert von Hals rüsteten sich gleichfalls.

Wie es die dortige Zeit mit sich brachte, wurde bei solchen Kämpfen auch der Freunde nicht geschont; denn sie arteten in der Regel in Raubzüge aus.

Am 3. Febr. 1212 schlug das paßauisch-bogensche Heer sein Lager bei Karpfheim, nahe beim Kloster Aspach, auf.

Die Mönche gingen ins Lager, baten und erhielten Friedensversicherungen, aber unglücklicher Weise bekamen einige Raubgenossen aus den Bogner Schaaren doch Lust, das Kloster heimzusuchen und Beute zu machen.

Zahllose Landleute hatten sich mit ihrer Habe dorthin geflüchtet, und unter den Schutz der Heiligen begeben.

Als daher jene Räuber Gewalt anwenden wollten, wurden drei von ihnen erschlagen.

Da die Kunde davon in das Lager kam, brach das ganze Heer auf, und Aspachs Untergang war entschieden.

Wo die wenigste Gegenwehr zu finden war, wurde zuerst angegriffen.

Die Kriegsknechte stürmten ein nach altem Brauche neben dem Mönchskloster stehendes Frauenkloster und setzten es in Flammen, die sich bald über alle Gebäude verbreiteten.

Digitized by Google

Weder Alter, Geschlecht noch Stand wurde verschont. Landleute, Priester und Nonnen wurden an den Altären gemordet, und noch des blutigen Gewandes beraubt. Die Heiligthümer der Kirche auf dem Boden zerstreut [1]), eine elfenbeinerne Büchse mit geweihten Hostien zertrümmert. Der Kirchenschatz geraubt, die Bücher in der Kirche und andern Orten weggeschleppt, alle Diener des Klosters theils getödtet, verwundet und zerstümmelt, das weibliche Volk, was dem Morde entrann, wurde in das Lager abgeführt als gefangen [2]).

Abt Heinrich von Aspach dadurch in die größte Noth versetzt, schickte einen Priester Rapoto mit offenem Briefe im Lande herum, worin er um Hülfe bittet [3]).

Der Krieg zwischen Bogen und Ortenburg brach nun allerwärts los, von Niederbayern bis in die Hochgebirge erstreckte er sich, und wurde sehr grausam geführt. Mehrere Klöster als z. B. Tegernsee, Niederaltaich 2c. wurden sammt erhaltenen Schonungsversprechen hart von beiden Theilen mitgenommen.

Auf welche Weise zwischen beiden Parteien Friede wurde, ist unbekannt. So viel ist aber gewiß, daß Bischof Mangold mit Graf Rapoto von Ortenburg 1215 wieder ausgesöhnt war, so daß ihm der Graf die Bitte

---

1) M. B. XVI. 585. 586. 587.

2) M. B. XVI. 585–87, wo die Verheerung noch umständlicher geschildert wird.

3) A. a. O. Der Collektenbrief ist hier abgedruckt.

Digitized by Google

gewährte, das Patronatsrecht über die Kirche Weihmerting dem Abt von Monsee zu schenken [1]).

Sowie früher der Abt Popo von Niederaltaich seinen Schutzvogt den Grafen von Bogen beim Kaiser wegen Erpressungen verklagte, so verklagte er jetzt die Grafen Heinrich und Rapoto von Ortenburg, den Hadamar und Rapoto von Ahausen, und Alram und Albert von Hals, wegen Schaden den sie dem Kloster zufügten, aber wegen der Art der damaligen Kriegführung nicht verhindern konnten, nicht nur beim Kaiser, sondern sogar beim Papste.

Aber es scheinen Kaiser und Papst gegen die Bogener von Haß beseelt gewesen zu sein.

Sie weigerten sich insgesammt, dem Kloster etwas zu geben, wenn Graf Albrecht von Bogen darüber Schutzvogt sein wolle.

Dieser war nun genöthigt, eine eigene Urkunde darüber auszustellen, daß er über die zu schenkenden Güter weder eine Vogtei ausüben, noch auch rücksichtlich selber eine Vergütung fordern wolle, damit der Friede nimmer gestört werde.

Auf das hin schenkten Ortenburg die oben sub anno 1210 angeführten Güter in Pering und Schmiedorf, Hadamar und Rapoto von Ahausen den Hof zu Taimersbach, Babo und Albero von Zeholfing, die auch Theil nahmen, die Mühle in Exing, und Alram von Hals

4) Huschberg Gesch. des gräflich. Hauses Ortenburg. Oefele Thl. I. S. 195 — im Inder im Beschrieb des Krieges.

Digitized by Google

sechs Lehenhöfe in Winzing [1]), welche Schankung in Plattling 1222 unter Zeugen bestätigt wurde.

Noch lesen wir sogar 1181 einen Adamarus de [2]) Ahausen, Eberhard und Hadamar, dann einen Conrad de Ahausen bei Vergabungen an das Kloster Weiarn als Zeugen, neben den Grafen von Frontenhausen, Frauenhofen und Chambe, sämmtliche in Niederbayern angesessen.

Von 1222 angefangen kommen die Herrn Ritter von Ahausen nicht mehr vor.

Ihr Geschlecht war dem Erlöschen nahe, und 1224 erbaute Herzog Ludwig der Kelheimer Landau, wodurch die letzten Sprossen dieses Geschlechtes, die ohnehin durch das Alter gebeugt schon vom Schauplatz des Ritterlebens abgetreten waren, in die letzte Einsamkeit sich zurückzogen.

Ihre Laufbahn war vollendet; denn mit dem Jahre 1251 sollte das edle Geschlecht erlöschen. Es starb im selben Jahre zuerst Rapoto, dann der letzte des Geschlechtes, Hadamar [3]).

Nun ist's still geworden auf diesem Berge mit wundervoller Fernsicht; und wenn du mein Wanderer dorthin wallest, hast du für das Schöne und die alte gute Zeit noch ein Gefühl? so wirst du denken, wie ich, und ausrufen: O du heilige Natur! von dieser reizenden Stelle laß mich satt schauen an deinen blauen Bergen,

1) M. B. XI. p. 28. 190. actum 1222 in Plattling.

2) Adamarus ist mit Hadamarus gleich, nur ist es verderbt durch das ausgelassene H.

3) M. B. XVI. 561. Feßmayr. b. Gesch. p. 501. Köhlers Münzbelustigungen B. XV. S. 43.

Digitized by Google

zahllosen Hainen und bunt geschmückten Auen! — Kommt Bilder der Erinnerung![1])

Dumpfer Stimmen Schauertöne
Schlagen an mein bebend Ohr,
Grauer Zeiten Heldensöhne
Steigen rings um mich empor.
Ernste Kampfeslieder klingen
Schöner Thaten Riesenschwung,
Tief zu meinem Herzen dringen
Wehmuth und Begeisterung.

Schlummert hier im Eichenthale,
Schlummert, Edle! uns bekannt,
Eure Brust im Panzerstahle
Schlug für's freie Vaterland.
Nehmt von uns die fromme Zähre
Als den Preis der Dankbarkeit,
Eure Namen grub die Ehre
In das Erz der Ewigkeit. D. V.

So ist der Mensch, er zerstört, und dann sucht er die Ruinen.

Was sehr auffallend bleibt, ist der Umstand, daß es mir trotz aller Mühe und Hülfsquellen nicht möglich war, nur eine Gemahlin dieser Familie aufzufinden.

Wo immer bei Vergabungen die Einstimmung der Gemahlinen nothwendig war, und auch getroffen wird,

1) Ahausen kam noch in spätern Urkunden als Veste vor, z. B. im Theilbrief um das Land Niederbayern zwischen Herzog Stephan dem Alten einestheils, und seinen zwei Brüdern Herzog Albrecht und Herzog Wilhelm von Holland. 1353. Ahausen die Veste und was dazu gehört. Attenkofer 272. Ahausen am Gstadt mit Burg. Lang. Jahrb. S. 300. M. B. B. 36. p. 29.

Digitized by Google

hier bei diesem Geschlechte wird keiner erwähnt, und in keinem mir zu Gebote stehenden Stammbuche konnte ich eine solche auffinden.

Ich kann diese Frage nur dadurch lösen, daß die Besitzer öfters lange Zeit ledig oder als Wittwer hausten.

Die letzten beiden scheinen als Brüder gemeinschaftlich im Besitz geblieben und ehelos verstorben zu sein.

Sie hatten keine andern Besitzungen als nur herzogliche, daher auch nach dem Absterben der ganze Besitzstand und sämmtliche Güter an Bayern = Niederbayern fielen, an Herzog Ludwig I. [1]).

Wie ich irgendwo las, worüber mir mehr nicht erinnerlich ist, soll ihr Wappen das der heutigen Stadt Landau gewesen sein, welches Herzog Ludwig nur mit dem Zusatz der Mauerkrone auf die Stadt Landau übergetragen, zum Andenken an dieß Geschlecht; nämlich zwei weiß und rothe diagonal gezogene Binden im silbernen Felde, wie oben.

Ihr Begräbniß mußten sie in der Kirche zum heil. Kreuz oder in ihrer Schloßkapelle, die spätere Kalvarienberg-Kirche, wo etwa eine Gruft mag vorhanden gewesen sein, gehabt haben. In keiner andern Kirche und in keinem Nekrologium irgend eines Klosters findet sich ihr Name.

Warum man in der Kreuzkirche ihre Grabmahle aber nicht trifft, ist erklärlich.

Diese Kirche ist nicht mehr die erste, sondern die zweite — die alten Epitaphien waren nicht gar pracht-

1) Feßmayers b. Gesch. S. 501.

Digitized by Google

voll, und wer kümmerte sich um dieses ausgestorbene Geschlecht und die unleserlichen Steinschriften. Sie verkamen — vielleicht liegen sie in den Fundamenten oder zertrümmert im Oberbau eingemauert.

Man suche nach den vielen alten Monumenten der ersten Stadtpfarrkirche, die überreich damit gefüllt war? Wo sind die Kammerauer, Pinzenau, Stachel, Stinglheim, Raindorf 2c. 2c.

Wie viele zertrümmert liegen außer der Kirche, in der Sakristei, auf den Stiegen 2c.

Seit ein paar Jahrhunderten sind durch die neuen Kirchenbaustyle nicht allein die alten Kirchenbaustyle, sondern auch die alte Pietät für die alten Denkmale zerstört worden.

Wäre in dieser Kirche das Grabmal der Fastrada, Gemahlin Kaiser Karl des Großen, oder des berühmten Dichters Frauenlob errichtet gewesen, wie ich diese Denkmale in ihrer größten Einfachheit auf dem Boden des Kreuzganges der Domkirche zu Mainz traf, sie wären auch nicht mehr da [1]).

Weil sie auch gestorben wie andere, so werden sie auch beerdigt worden sein, und weil ihre Ruheplätze in den benachbarten Kirchen und Stiftern nicht zu treffen, so können sie, die Ahauser, nur da wie angegeben ruhen.

Man wird sich ferners auch wundern, daß so viele dieses Geschlechtes mit den Namen Rapoto und Hadamar vorkommen?

---

1) Diese beiden Denkmale sind so einfach, daß man, ohne aufmerksam darauf gemacht zu werden, sie nicht findet oder erkennt.

Digitized by Google

Jede Familie hatte in der Vorzeit wie viele noch jetzt ihre Lieblingsnamen. Z. B. die Ortenburger beliebten recht gerne die Rapoto, Ezelin, Heinrich zu wählen.

Die Halser Alram, Albert, die Grafen von Vornbach Thiemo, Heinrich und Eckbert. Bogen — Aswin — Hartwig. — Die Herrn von Chambe — Walchun, die Herrn von Phalsau — Hug oder Huch. — Diese Kenntniß leistet den Genealogen oft wesentliche Dienste.

Schloß Ahausen [1]).

Nach dem 1251 erfolgten Tod des letzten Ritters Hadamars von Ahausen fielen die sämmtlichen Besitzungen derselben an die Herzoge von Niederbayern, welche die Lehensherren derselben waren, ebenso auch das Schloß [2]).

Die große Oekonomie des Schlosses wurde sammt den Gebäuden auf Leib in Pacht gegeben und hieß von nun an der Fürstliche Hofpau, wobei sich auch ein Wohnhaus befand. Die Baureparaturen gingen auf fürstliche Rechnung.

Das Schloß wurde die Wohnung des fürstlichen Pflegers. Dasselbe stand nahe dem sogenannten Schloßberge und mußte ein weitschichtiges Gebäude gewesen sein, denn es umfaßte mit allen Bauten einen Flächenraum

1) Um nicht unnöthige Wiederholungen machen zu dürfen, erkläre ich im Voraus, daß diese kommenden Mittheilungen ich durch die gnädigste Erlaubniß des hohen königl. Reichsarchivs vom kgl. Archivskonservatorium in Landshut erheben durfte; und dem dortigen Herrn Archivs-Offizianten J. Kalcher für seine gütigen Dienste hiemit öffentlich danke. D. V.

2) Feßmayr Gesch. v. Bayern. 501.

Digitized by Google

von 4 Tagwerk, jetzt mit Bäumen bewachsen, was der Wallgraben ohnehin auszeigt [1]).

Unter den Ausgaben für das Schloß kommt in der Amtsrechnung von 1489 noch ein Ausgabsposten, auf Verschlagung des Kasten im Schloß, später nach Landau verlegt, vor.

Anno 1497 heißt es: Item als heuer der groß Wind gewesen ist, hat er ein altes baufälliges Viehstall zum Schloß gehörig niedergeworfen, auch die Planken um den Hof auf Befelch des Rentmeister gemacht, der Bau durch den Pfleger und mich Meister Jörgens der Stadtmaister angedingt.

Anno 1509 hat der Pfleger als Kastner einen ganz neuen Stadl zwei Viehställe zum Bauhof, dann die Brunquellen zum Schloß wieder führen lassen.

1501 wurden 7 Pfund Spelten verbraucht, den Hofberg und die Hofwiesen nach altem Brauch zu verzäunen.

1501 wurden im Schloß vom Glaser von Landau die Gläser (Fenster) im Frauenzimmer, in der Türnitz und in der Pfister gebessert, und drei Oefen gemacht.

1513 wurden noch die Hofbruck beim Schloß und die Stallungen gemacht.

Nach dieser Zeit (1513) schweigen vom Schloß alle Rechnungen, nicht einmal der Name Schloß kommt mehr vor. Es muß also in Verfall gekommen sein, oder durch die kommenden Kriege zerstört, in welchen die Stadt so oft Unsägliches durch Feuer und Schwert gelitten.

---

1) Man muß hier das Tagwerk in seiner alten Größe von 100,000 Quadratschuh und noch größer annehmen.

Digitized by Google

Was versteht man unter Frauenzimmer, Türniz, und Phister? —

Frauenzimmer waren die Arbeits-Zimmer für das weibliche Geschlecht. Genitium, Gynaeceum, Gynecium = Geschlechts-Wohnung der Frauen, Töchter, Zofen, in welchen die Töchter von Kindheit an im Nähen, Spinnen, Stricken, Weben und Kleidermachen unterrichtet wurden, alle Kleiderstücke für die ganze Familie (Herren und Knechte) mußten sie mit eigenen Händen verfertigen und liefern.

Diese Zimmer waren in einem eignen Theil des Schlosses bereitet, und sie enthielten nicht allein die Arbeits-, sondern auch die Schlafgemache. In den ältesten Zeiten waren diese Arbeitszimmer unterirdisch.

In frühern Zeiten war zu diesen Frauenzimmer (Frauenhaus) jedem Mann der Zutritt verboten, und bei Vornehmen waren solche Gebäude sogar abgesondert und mit Gräben und Mauern beschützt, was wegen der dortmals vielen zügellosen, halbwilden Männer nöthig war [1]).

Hier in Ahausen war das Frauenzimmer in einem abgesonderten Theil des Schlosses.

Dieniz auch Tirniz, Dürniz war ein Hintergebäude, in welchem die Frau des Hauses mit den Mägden (Dirnen) den Tag über die Arbeiten austheilte und besorgte. Auch dieses durfte von fremden Männern nicht betreten werden.

Pfister = Pfisterei = Bäckerei waren die Abtheilungen, in welchen die Backöfen angebracht waren, und das

1) Westenrieders Glossarium.

Digitized by Google

Brodgebäck von den weiblichen Bedienſteten bereitet und gefertigt wurde.

Fürſtlicher Hofbau in Ahauſen.

Der fürſtliche Bauhof ward auf Leib, das heißt auf Lebenslang vergeben, und der jeweilige Beſitzer hieß in den Kameralakten immer Hofbauer. Die Beſitzer, die ich noch fand, waren 1518 Hanns Viehauſer, und Wolfgang Moosmüller, 1555.

Des Hofpaues Gebäude beſtanden in einem hülzenen Haus, dabey ein Marſtall und andere Stallungen, Item ein Wagenſchupfen, zweyfachen Stadl, Traidkaſten und Bachofen [1]).

Obwohl viele Gründe von dieſem Bauhof auf Leib Andern gegeben wurden, namentlich Gärten, ſo blieb der Grundbeſitz doch noch ein ungemein großer, da der Nutznießer reſp. Leibträger noch alle Jahre zum Kaſtenamt 9 Pfund 4 Schilling und 25 Pfenning ohne Küchen- und Getreiddienſt zu reichen hatte. Nach Weſtenrieder gibt es folgende Größe, ein Pfund galt 8 Schillinge, ein Schilling 30 Pfenning, d. h. 1 Pfund galt 28 fl. ein Schilling 30 Pf. ein Pfenning (natürlich Silberpfenninge) 7 kr. [2]).

Gärten in Ahauſen.

Bei dieſem Schloſſe mußten die größten Gärten ſich befunden haben; denn wir leſen in den Kaſtenamts-Rechnungen eine große Anzahl derſelben auf Leib an Andere übergeben. So z. B.

---

1) 1520 wurde das Haus unterfangen, und der Keller gemacht.

2) Weſtenrieder Gloſſarium p. 427.

Digitized by Google

Hanns Viehauser von des Häringsgarten zu Ahausen 5 Sch. 14 Pf.

Rumpler Peck 5 Sch. 24 Pf.

Jakob Aicher detto.

Ziegler
Haindlin
Tanner zu Ahausen } detto.

Herr Wolfgang Obermayer und Christoph Riß beyde Priester.

Spital von Landau für seinen Garten in Ahausen 7 Sch.

Weiter heißt es:

Stephan Jungmayers Custors Erben zu Ahausen haben Erbrecht auf zwei Baumgärten, daselbs Erbbrief von 1565, ist einer ½ Tg. weit, stoßt mit einem Ort an's Hochfeld mit dem andern an den Garten der Custerey, der ander hat 1 Tagwerk ist an der Freithofmauer. —

Joachim Gallersberger hat auf eine zimmerte Behausung Erbrecht mit zwei Baumgärten zu Ahausen. Brief 1565.

Paulus Stieberger hat Erbrecht auf ein Haus und Paint zu Ahausen. 1563.

Georg Schall auch v. Landau, hat Erbrecht auf ein Haus mit Hofstatt Peunth und zwey Gärten in Ahausen wovon einer liegt zwischen den Hofgarten daselbst zu Ahausen, mit dem andern Ort an des Rumplers Garten und an die Peunt im Kagergraben.

Paulus Lindner Scherrer in Landau hat auch einen Garten, und stoßt an die Kirche zum hl. Kreuz. 1563. Erbbrief. —

Digitized by Google

Ein jeder Kaplan zu Ahausen hat auch Erbrecht auf zwei Baumgärten ½ Tgw. weit. 1565.

Ein jeder Inhaber der Skt. Sebastians-Messe in den Pfarrkirchen zu Landau hat einen Baumgarten zu Ahausen, aus gnädiger Bewilligung des H. Herzog Albrecht.

Georg Müller zu Ahausen hat von 1563 Erbrecht auf ein Haus Hofstatt und zwei Baumgärten zu Ahausen.

Das Spital in Landau hat einen Baumgarten zu Ahausen, darinen steht itzt 1588 deren Stadt Landauer Zieglstadl (1564 der Erbbrief) — stoßt mit einem Theil ans Hochfeld mit dem andern an des Hofbauers Gründ.

Alle diese Gärten waren ein Ausbruch aus den herrschaftlichen Gründen von Ahausen, und überdieß besaß der Pfleger noch den Hofgarten.

Schade daß wir eine nähere Schilderung dieses Hofgartens wegen gänzlichen Mangels der Quellen nicht zu entwerfen vermögen.

Wir müssen es gestehen, die Ritter in Ahausen hatten ein ansehnliches Land.

Benefizium zu Ahausen beim heil. Kreuz.

Nicht das Schwert war diesen Edlen allein ihr Liebstes, sondern neben dem Schwerte von Eisen kannten und ehrten sie eine noch viel höhere stärkere Waffe und diese war ihr allerliebstes, nemlich das Kreuz! Dieses heilige Kreuz Christi, für das sie mit Leib und Seele kämpften, es bewahrten, und dieß auch von allen ihrem Schutz sich Uebergebenen forderten, pflanzten sie auf

Digitized by Google

ihrer Höhe auf. Noch mehr, sie bauten ihm einen Tempel, und Ort und Tempel sollte von nun an heißen „Ahausen zum heiligen Kreuz!" Die Kirche sollte auch seinen Priester haben, und erhielt ihn.

Gewiß haben diese Gründer einen Kreuzzug nach Jerusalem mitgemacht, glücklich heimgekehrt, die Idee, ihrer gefährlichen Pilgerfahrt ein Andenken zu setzen, auf diese Art ausgeführt, zum ewigen Dank gegen Gott [1]).

Vorher wollen wir die Benefizialgeschichte, was noch erhalten ist, anführen.

Wenn wir auch keinen Stiftbrief vom Benefizium vor uns haben, so ist doch das einstige Vorhandensein eines solchen vollständig nachzuweisen. In der Rechnung von 1639 steht dem Benefiziaten beim hl. Kreuz wegen der Meß 42 kr. 6 hl.

Noch 1565 lesen wir in der Castner-Rechnung, daß ein jeder Kaplan (Benefiziat) zu Ahausen exponirt Erbrecht auf zwei Baumgärten hat. 1515 war ein Peter Stettner Benefiziat [2]). 1619 hieß der Benefiziat zum hl. Kreuz Paulus Müller; aber einer wichtigen Aufzeichnung wegen, die im Archivs-Conservatorium zu Landshut zu lesen ist, und eine Bitte dieses Mannes enthält, kann ich mit seinem Namen allein nicht abschließen, ich muß auch sein Gesuch hieher setzen. Er schreibt an Rath und Rentmeisteramt in Landshut:

„Gnädiger Herr! Es geben die Saalbücher zu erkennen, daß beim hl. Kreuz zu Ahausen auf einen Urbars Grund ein Benefiziaten-Haus gestanden, welches

1) Die Kreuzzüge dauerten von 1096—1249.
2) Aus dem Archiv. Saalregister.

Digitized by Google

Haus und Grund zum Benefizio gehört. Es ist aber ernannte Hauswohnung in Gegenwart des ehrwürdigen Herrn Sebastian Hortens, Dechants und Pfarrers und Inhaber vom gedachten Beneficio, wegen der großen Baufälle sammt andern Benefiziaten-Häusern mit gnädigsten Consens der geistlichen und weltlichen Obrigkeit den 15. März 1610 Hansen Schwarzen, Gerichtschreiber allda, in Landau um 80 fl. verkauft, und die Summe zu den vagirenden Messen gelegt, und das Interesse dahin verrechnet worden."

Paulus Müller, Benefiziat beim hl. Kreuz zu Ahausen, bittet um die Interessen vom Kaufschilling von 1619.

Entschließung.

Da die vorigen Benefiziaten diese Behausung jederzeit genossen, und selbige nur darum verkauft worden, damit sie der Unterhaltung überhebt sein möchten, so wird das Interesse von 80 fl. per 4 fl. jetzt und fürderhin dem Benefiziaten dargegeben, und dagegen gebürend Kammerer und Rath pr. Ausgab verrechnen wollen.

Landshut, 22. Juli 1619. Rath und Rentmeister.

In der Rechnung von 1639 kommt ein Benefiziat Jakob Amann vor, mit einer Gilt von 1 fl. 5 kr. Gleich daneben steht: auf der Kapelle im Kastenhof das Dach gedeckt [1]).

Einnahmen hatte die Kirche hl. Kreuz anno 1639

	1511 fl.	19 kr.	3 hl.
Ausgaben	162 fl.	— kr.	— hl.
Rest	1349 fl.	19 kr.	3 hl.

1) War wahrscheinlich die Kapelle bei der Herzogsburg, die nicht existirt. Kommt später nochmal vor.

1660

hatte heil. Kreuz Einnahm . .	2370 fl.	47 kr.	6 hl.
Ausgab . .	642 fl.	33 kr.	6 hl.
Reſt . . .	1728 fl.	14 kr.	— hl.

Dieſe Einnahmen ſtiegen ſo auffallend, weil ſie meiſtens Naturalbezüge waren, und nach dem laufenden Werth bald mehr bald weniger eintrugen.

1604 beſtand die Einnahme der Kirche vom heil. Kreuz in . . . 54 fl. 1 β (Schilling) 3 dl. 1 hl.

Ausgab .	27 fl. 5 „	—	—	1 dl. 1 hl.
Reſt . .	26 fl. 3 „	—	—	2 dl. — hl.

1614. Einnahme	199 fl.	—	1 β	— 23 dl.
Ausgabe	122 fl.	—	1 „	— 9 dl.
Reſt . .	77 fl.	—	„	— 14 dl.

Die Kirche zum heil. Kreuz.

Ich ſtellte vorhin die Behauptung auf, daß die Kirche zum heil. Kreuz und das Benefizium von den Herrn von Ahauſen gegründet ſeien. Das kann man aber auch mit ſtarken Beweiſen ausſprechen.

Oder, wer ſoll ſie denn geſtiftet und gebaut haben? Die Herzoge? deren Kirchenbauten ſtehen in den bayeriſchen Annalen.

Das Volk? Ey, die armen Anſiedler um die Burg! woher hätten ſie die Mittel genommen? ihre Leiſtungen konnten höchſtens in Hand- und Spannfrohnen beſtehen. Ein benachbarter Edler? Das gehörte zu den Weltwundern; ſo groß war die Pietät nie, daß ein Edler

Digitized by Google

einem andern Edlen Tempel baute. Außer ihrem Gebiete fanden sich selten solche Gründungen von ihnen, diese würden aber gewiß der Nachwelt mit großen Buchstaben aufbewahrt worden sein.

Wer Tempel baute, dotirte sie auch, und weil die hl. Kreuzkirche und das Benefizium mit lokalen Mitteln fundirt sind, wie die alten Rechnungen noch ausweisen, und hier nur die Ritter von Ahausen begütert waren, so konnte diese Fundation nur aus ihrem Grundvermögen hervorgehen. Oder, woher sollte denn einer kommen, um hier eine Kirche zu bauen?

Diese Kirche mag schon im eilften Jahrhundert gebaut worden sein, wenigstens an dessen Ende oder Anfangs des zwölften.

Die erste ist sie aber nicht mehr, denn bis um 1251, in welchem Jahre das Geschlecht ausstarb, war noch der romanische Styl oder erst eine Art Uebergang vom romanischen zum gothischen in Uebung, und zwar nur in großen Städten am Sitze der Bauhütten.

Auf dem Lande gab es sogar noch Kirchen von Holz.

Weil nun dieses Kirchleins Chor doch im gothischen Styl — (man soll immer sagen deutscher Styl) — aufgeführt ist, so ist es das Werk des 14ten oder 15ten Jahrhunderts.

Der Beginn des deutschen Baustyles rechnet von 1250—1300, seine Blüthezeit von 1300—1350, sein Sinken von 1350—1400 [1]). Bei dieser zweiten Kirche mögen die Bürger Landau's und Andere ihre Milde erwiesen haben.

1) Brands kirchliche Baukunst. Kreutzer u. A.

Digitized by Google

Für dieses Zeitalter sprechen ferners auch die noch vorhandenen Flügel von Altären mit ihren Reliefs, und die Glasmalereien an ein paar Fenstern im Presbyterium.

Ich habe diese Malereien am Fenster bei Sonnenschein genau untersucht, und fand sie, aus den überall befindlichen Wappen (mit Ballen und Uttenschwalb) zu schließen, für Geschenke der Closen'schen Familie, welche eine Zeit Oberpöring besaßen, und die besprochene Sage festhielten.

Nebst den Wappen ist Christus am Kreuze, dann Gott Vater, ein betender Priester (Closen) und ein Spruchband sichtbar, auf dem ich die Worte so lese: „Anno Domini 1441 Genad Gott miserere mei.“ Das andere mangelt. Der Schrift mangelt freilich auch vieles; doch es wird kaum anders zu lesen sein. Es ist wohl Jammerschade, daß bis auf diese wenigen Reste der Glasmalerei alle verschwanden.

Sämmtliche Fenster des Chores waren mit Glasgemälden geschmückt.

Die noch vorhandenen Reste sind noch sehr gute Arbeit, desto größere Meisterstücke mußten die, wie die Fama sagt, (herausgestohlenen) gewesen sein.

Man sagte mir, Engländer waren es, die ohne Anstand die Erlaubniß gegen Geld oder Glas zur Herausnahme einzelner Stücke, z. B. einer kunstreichen Hand, Fußes, Kleides, Kopfes, Auges oder Nase erhielten, aber ein paarmal sammelten einige ohne Erlaubniß. Auf diese Weise kann jeder Stümper reich und ein Künstler sogar ohne Kunst werden. Er hat das gering Erworbene nur zu einem Ganzen zu ordnen, und das Kunstwerk ist fertig.

Digitized by Google

Die auf der Emporkirche sich befindlichen zwei Altarflügel sind vorzüglich gearbeitet. Die Gemälde an der Rückseite sind es weniger. Irre ich nicht, so stellen sie Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung vor. Sie tragen den Namen Johannes Zaun. (Fac simile.)

Unwahr ist die Sage, daß alle Jahre am hl. Kreuztage die Frauen vom hl. Kreuz in Landshut zur Erinnerung an das einstige Kloster hieher kamen; die Chronik des Klosters und Landshuts Geschichte schweigt. Das Kloster heil. Kreuz war viel zu jung, und wurde erst nach dem Erlöschen der Ahäuser gegründet. Zu heil. Kreuz war auch seit unfürdenklichen Zeiten ein Jahrmarkt am Tage des heil. Kreuzes Erfindung. Herzog Heinrich verlieh aber diesen Jahrmarkt 1338 auf Bitten des Abten und Convents zu Oberaltaich an den zum Kloster gehörigen Markte Bogen mit dem Zusatz gänzlicher Zollbefreiung auf selben Markt. Die Urkunde ist am Tage der heil. Scholastika obigen Jahres in Landau ausgefertigt [1]).

Kalvarien-Kirche.

Der Kalvarienberg errichtet 1710.

Dieses Kirchlein stand da, wo jetzt das große Kreuz aufgerichtet ist.

Seiner Lage nach war es die ursprüngliche Schloßkapelle, welche, nachdem das Schloß verfallen, seines heiligen Zweckes wegen gerettet, und 1710 zur Kalvarien-Kirche wie der Berg zum Kalvarienberg bestimmt wurde [2]).

1) M. B. XII. 173.

2) Das Grund- und Saalbuch v. 1588 schreibt: Dieser Kalvarienberg wurde durch Pfarrer Rappoltsberger 1710 errichtet. Den Pfleghofbauer entschädigte er für Grundüberlassung durch den Brunnstubenacker oder Weinpreßacker. Die Kapelle war im schönen

Diese Anlage, die ihres Gleichen suchte, und eine majestätische genannt zu werden verdiente, erhielt sich lange, gegen 90 Jahre, bis endlich durch die verheerenden Kriege, und die hiedurch herbeigeführte Verarmung der Bewohner Landau's, die hiefür nichts mehr zu leisten vermochten, diese Anlage in Verfall gerieth, und mit ihr auch das Kirchlein, der letzte Rest der alten Burggebäude, so daß deren Abbruch anno 1834/35 beschlossen und vollzogen, und an dessen Stelle das dort befindliche Kreuz errichtet wurde [1]).

Die Steine dieses Kirchleins sollen zum neuen Spitalgebäude verwendet worden sein.

Vor Errichtung des Kalvarienberges hieß dieser Berg nur der Schloßberg.

Bis in's siebzehnte Jahrhundert wurde, wie aus verschiedenen schriftlichen Urkunden hervorgeht, nicht selten für Landau die Benennung Ahausen gesetzt.

Als Mabillon mit seinem Genossen Michael Germain seine deutsche Reise (iter germanicum) nach Antrag des Ministers Kolbert mit Genehmigung König Ludwig XIV. von Frankreich 30. Juni 1683 antrat, um die deutschen Bibliotheken, namentlich Klosterbibliotheken zu besuchen, schreibt er:

---

altdeutschen Styl, ganz niedlich, und hatte einen kleinen Garten. Sie wird immer in Urkunden Kapelle genannt. Ein Bild von dem einstigen Kalvarien-Berge resp. dieser schönen Anlage ist noch in der hl. Kreuzkirche zu sehen.

1) Wie wahr singt der große Dichter: „Zerstören heißt, was du erbauen nennest."

Digitized by Google

„Wir reisten von der Abtei Prüfening nach Salzburg, von dort über einen Ort mit berühmter Frauenkirche nach Kloster Mallerstorf an der Laber, von welchem wir zur Stadt Ahausen gelangten — (dieß war Landau) — und nach Oetting und Raitenhaslach unsere Reise fortsetzten ꝛc. ꝛc.“

Aus diesem Aktenstück können wir die lange dauernde Namen-Verwechslung genügend nachweisen [1]).

Pannforst Hagberg zu Ahausen gehörig.

Dieser Hagberg war ein Forst, einst den Rittern von Ahausen gehörig, (doch in lehenbarer Eigenschaft), welcher noch 1588 gut erhalten, und 150 Tagwerk groß war. Er gränzte an die Zeholfinger und Frameringer Felder, und hatten die Unterthanen von Dietlsberg, Framering, und Thalheim in selbem und wann die Felder leer auch auf diesem den Blumbesuch. Im Jahre 1436 gab Herzog Heinrich einer gewissen Gaulin Gartnerin auf diesen Frohngarten auf den Hunach, Frameringer Amte, mit drei Aeckern Erbrecht auf diese Forstlehen zu Ahausen. Stift 7 Schill. 4 Pfenning [2]).

1) Mabillon Reisebericht 4. Band der Analekten 1685 und 1717 in Hamburg erschienen bei J. A. Fabrizius.

2) Wir lesen bei Hund von einem Thurm zu Hag bei Landau, den Herzog Otto Ludwig einem Grans von Uttendorf schenkte. 1311. Thl. I. 209. Verfallen. Zu dem Thurm gaben sie ihm mehrere Güter.

Digitized by Google

Die Wittelsbacher Stadt

Landau.

Lage der Stadt, Boden, Klima und Schicksale.

Auf stolzer Höh' gleich'st einer Wach'
Für Vaterland und Wittelsbach.

Die Stadt Landau an der Isar liegt 1048 pariser Fuß über dem mittelländischen Meere, in 48°. 40'. 10'' nördlicher Breite, und in 1°. 5'. 4''. der Länge in Bogen, und 4°. 20'. 3''. der Länge in der Zeit [1]).

Die Lage der Stadt gehört zu den schönsten; denn von ihren erhabenen Stellen gewährt sie eine nach Norden, Osten und Westen unabsehbare herrliche Fernsicht, die sich freilich oft, wenn die brausenden wilden Fluthen des hochgehenden Stromes Alles unter Wasser setzen, in das kläglichste Bild verwandelt.

Die zurückgelassenen Gewässer in den weiten Auen und deren Tiefungen, verbunden mit dem Schlamm, erzeugen dann üble Ausdünstungen deren Folgen meistens Fieber sind. —

1) Lamonts Jahrbuch der Münchner Sternwarte.

Digitized by Google

Das Isarthal setzt genau die Verlängerung des Amper- und Glonthales fort, und hat die konstante Breite von einer guten Stunde bis Landau, in dessen Mitte von Landshut bis Eugenbach, und von Au bis Niederpöring der ganze Boden aus zusammenhängenden Mösern besteht [1]).

Von Landshut angefangen erheben sich die Höhen am rechten Isarufer über Dingolfing, Landau und weiter abwärts zu ansehnlichen Bergen, welche aus Alpenkies bestehen, und an einzelnen Stellen mit Felsblöcken bedeckt oder ausgefüllt sind.

Die Möser im Thale sind vollkommene Möser, denen ein Mann fehlt, wie jener war, der die spanische Siera Morena, diese Wüste, in ein bevölkertes Land umschuf [2]).

Es ist berechnet, daß, wenn alle Möser und Versumpfungen Bayerns für die Cultur gewonnen würden, an urbarem Flächeninhalt ein nicht unbedeutendes Fürstenthum erobert würde.

Einige Millionen auf die bayerischen Möser verwendet, würden den Dank der fernsten Jahrhunderte, und die Sympathien aller Menschenfreunde für sich gewinnen [3]).

Es hat wohl der Fleiß dieser Moosbesitzer hierum, namentlich seit dieser Boden vertheilt ist, für dessen Kultur Außerordentliches geleistet, allein eine solche Kultur

1) Hiezu kömmt schon oben das Moos von Bruckberg bis Landshut. Walther top. Geog v. Bay. p. 118.

2) Kaspar Thürrigl aus Kamm gebürtig.

3) Walther top. Geog. v. Bayern 138.

Digitized by Google

kann nie Aufgabe für gering bemittelte Privaten, sondern ausschließlich nur Aufgabe für den Staat sein.

Die Stadt theilt sich in die untere und obere.

Die untere wird von der Isar an mehreren Stellen umspült, die obere lehnt sich an die fruchtbaren Höhen vom Hart sich heraufziehend an [1]).

Die Lage der unteren Stadt ist, weil sie tiefer und eine geschützte ist durch die Rückseite, viel milder als die obere, welche auf der Höhe ganz frei allen rauhen Nordstürmen und überhaupt einer ständigen schärfern Luftströmung ausgesetzt ist.

Der Boden am rechten Ufer über die Anhöhen ist vortrefflich, und liegt nie in Brache, der Thalboden des linken Ufers aber, der Moosboden, ist nicht allein von geringer Bonität, sondern oft, wenn zur Unzeit Hochwasser eintritt, ganz ohne Ertrag.

Der Feldbau, wo der Boden gut, wird vorzüglich betrieben, doch nur Getreidbau, mit Ausnahme wenigen Hopfenbaues.

Die Gewerbe sind im besten Aufblühen, es herrscht unter den Gewerbtreibenden ein reger Eifer, und ragen mitunter ganz treffliche Meister hervor.

Andere Nahrungszweige besitzen die Bewohner nicht, und sämmtliche Gewerbe beschränken sich mit wenigen Ausnahmen auf die Bedürfnisse des Orts und der Umgebung.

---

1) Die Stadtmauern mit stellenweis angebrachten festen Thürmen, wie noch heut zu Tage sichtlich, umgeben nur die obere Stadt. Sie zog sich vom untern Ecke der Höllgasse die Anhöhe hinauf, wie die alten Pläne bei Merian ꝛc. beweisen.

Digitized by Google

Es befinden sich in Landau ein k. Bezirksamt, Landgericht, Rentamt, Bauamt, Notariat, Magistrat, k. Post, Pfarramt und zwei Benefizien.

An Stiftungen sind hier ein Bürgerspital, Armenhaus, Distriktskrankenhaus, und eine Rettungsanstalt, dann eine Schule für Knaben mit drei Lehrer, die weibliche Schule versehen die Englischen in der Rettungsanstalt.

Ueber den Handel der Stadt wird am Schlusse ein eigenes Kapitel berichten.

Geschichte.

Die erste Veranlassung hier eine Stadt anzulegen, gab dem Herzog Ludwig I., genannt der Kelheimer, die schon bestehende Burg Ahausen mit ihren Ansiedlern.

Das Geschlecht der Ahauser schon im Erlöschen, alle ihre Besitzungen herzogliche Lehen, der allmählig sich hebende Handel und Verkehr, welcher hier eine Station nothwendig machte, diese Umstände mochten den einsichtsvollen Herzog gleichfalls dazu bestimmt haben. Doch war noch ein zweiter Grund gegeben. Er, der durch günstiges Geschick begleitet, nicht übersah, sein Land nach Außen zu vergrößern, suchte eben so sehr die innere Stärke seines Landes zu mehren durch Erbauung von Städten.

Schon Otto sein Vater hatte Kelheim erbaut, und Landshut angefangen 1204.

Ludwig vollendete Landshut, und erbaute 1218 Straubing, und Landau — 1224; umgab es mit

Digitized by Google

Mauern, wie Brannau, und Cham, das abgebrannt war, erhob er wieder aus seinen Ruinen [1]).

Herzog Ludwig der Kelheimer (von 1183—1231) heißt also der Fürst aus dem Geschlechte der Wittelsbacher, welchen Landau als seinen Erbauer verehren, und die Liebe und Dankbarkeit, so lange seine Thürme und Bauten auf dieser Anhöhe prangen, auf das nun königliche Geschlecht übertragen soll.

Ludwig war ein kluger trefflicher Fürst, war verehlicht mit der schönen und frommen Ludmilla, einer Tochter des Königs Premislaus von Böhmen, Wittwe des im Jahre 1198 verstorbenen Grafen Albert III. von Bogen, mit dem er beim Antritt seines Herzogthums den ersten Kampf bestanden.

Sie hatte von Albert drei Söhne und eine Tochter, die sich in den Ruhm und das Erbe des Vaters theilten — aber unglücklich endeten.

Ludmillas Vermählung geschah Ende des Jahres 1204 auf dem Schlosse zu Landshut (Trausnitz), wo Ludwig um den Berg herum Häuser gebaut, und den Ort zu einer Stadt erhoben hat [2]).

---

1) Joan. Staindl Chron. ap. Oefele T. I. pag. 499 et seq. „oppidum Landshut construere coepit, Lud. 1204. 1218. Lud. I. oppidum Straubing construere coepit. 1224 Lud. I. Landau construitur. 1253 Castrum et oppidum Dingolfing exstruitur.“

Adelzreiter P. I. S. 639 Annales boica gent. sagt: Herzog Ludwig baute Landau die Stadt an der Isar und hat sie mit zahlreichen Bewohnern besetzt. Et colonis frequens redidit. Die Stadtmauern erhielt es erst 5 Jahre später.

2) Buchner B. G. 5. Bd. p. 33. Falkenstein Bd. 3. p. 79. Chron. Oberaltaich. 40—50.

Digitized by Google

Dichter haben seine große Neigung und Liebe zur Ludmilla seiner Gattin in Liedern besungen, wovon noch ein Nachklang bis auf unsere Zeit sich erhalten hat [1]).

Es ist das bekannte Mährchen, wie es hier in Landau geglaubt, welches ein Dichter, Meistersänger, besungen. Diese Romanze stehe hier als Gemälde jenes Zeitalters.

Ein Fürst von Payren kam gen Bogen geritten
Zu einer Gräfin schön und klug mit Sitten.
Er begehrt ihr zu Freidenspil,
Sie sprach ich nit einwil,
Er wellet dann sein mein ehlich man,
So will ich darum rath han.
Der Herr reit in freyem Mut von danne,
Die Gräfin fordert ihr ratmanne:
Rat ihr herren edel und weis
Ein Herr von Bayrn sezt seinen Vleis
Wie er mich äffen wolldet,
Wenn ich das mit Worten verscholdet.
Der Rät einer sprach vor Inn allen,
Frau ihr sollt einen Ritter an ein Tebich malen,
Und drey Ritter darunter wohl behutt
By des Fürsten wort merken und euren Mut,
Das er seine Wort, so taugen
Nicht mochte gelaugen.
Der Fürst kam gein Bogn wiedern,
Mit gar fröhlichen Geliedern
In der Gräfin Kamer verholen,
Da die Ritter unter den Tebich lagen verstollen,
Der Fürst redt der Frauen zu,
Ob sie sein Willen wollte thu,
By Frau sprach und zeigt an den Tebich

1) M. B. XII. 92 abgedruckt. Feßmayer bayr. Gesch.

Gelobt mir vor den Rittern die Eh frölich.
Der Fürſt gelobt die Eh in Heldes Mut,
Die Gräfin nahm zu Zeugen die Ritter gut,
Gingen die Ritter fröhlich herfür
Der Fürſt getrauert und gedacht für die Thür
Er rait von Dan zu Landt
In ein ander Land.
Und da vergangen war ein ganz Jahr,
Da komt der Fürſt gen Landau ſpat,
Er wollt nicht da benachten,
Zu ſeiner Hausfrau gen Pogen was er trachten,
Da ſie kommen zuſammen beyde,
Da vergaſſen ſie alles ihres Laide
Sie lebten miteinander eheleich
Als es zugehört der Fürſten reich,
Der edlen Grafen von Bogen
Helm Schild und Wappen
Iſt kommen an die hochgeporen Fürſten loblich
Von Payern mit Erbſchaft und Name ewiglich.

Man muß ja nicht vergeſſen daß es ein Gedicht iſt, und darf ſich daher auch nicht ſtoſſen an dem Satz, nach welchem der Meiſterſänger den Fürſten nach Landau kommen läßt, im Jahre 1204 —, da doch Ludwig Landau erſt 1224 erbaute.

Dieß iſt eine dichteriſche Freiheit, die ſich in der Regel nicht ſo ſehr um die geſchichtliche Wahrheit als vielmehr um die Ausſchmückung einer Sage kümmert. Trotz dieſer chronologiſchen Ohnmöglichkeit hat ſich doch in und um Landau die Sage, die nun einmal im Liede fortgelebt, auch im Volke erhalten: daß nämlich Herzog Ludwig von Landau aus die Ludmilla in Bogen beſuchte, ja daß ſogar der liſtige Akt mit den auf Teppich gemalten drei Rittern in Landau ſtattgefunden habe.

Digitized by Google

Was Ludwig für Erbauung und Vergrößerung seiner Städte opferte, nöthigt uns zur Frage: War denn eine solche Ausgabe dem Herzog möglich?! — Ludwig war an Geld und Gut und eigenthümlichen Besitzungen bei weitem der reichste Fürst in Teutschland.

Sein jährliches Einkommen schätzt ein gleichzeitiger Geschichtschreiber [1]) auf 100,000 Mark Silber, nach unserm Geld 2,400,000 fl. Dieser Reichthum setzte ihn in den Stand, Gebietserwerbungen wie möglich zu machen, Städte aufzubauen, zu vergrößern, zu befestigen, und die in Ruinen liegenden wie Kam zu erneuern. Klöster stiftete er keine, sein Geld verwendete er, wie die Geschichtschreiber sagen zur Vergrößerung seiner Hausmacht. An einem Kreuzzug nahm er keinen Antheil.

Nur seine Gattin Ludmilla stiftete Seligenthal bei Landshut, doch nicht aus seinen, sondern aus dem ihr als Gräfin von Bogen eigenthümlich angefallenen Vermögen. Dorthin zog sie sich gerne nach der Ermordung ihres Gatten, und liegt auch dort begraben [2]). Sie hinterließ einen Sohn Otto den Erlauchten.

Ludwig war als er starb 56 Jahre 10 Monate alt, und hatte mit Einrechnung seiner 8jährigen Unmündigkeit 48 Jahre als Herzog in Bayern regiert.

Alle gleichzeitigen Schriftsteller loben seinen Ver-

1) Matthäus Paris † c. 1259 in hist. anglica. Man sehe Buchner Bd. 5. p. 74.

2) Von ihrem Kloster steht noch die ursprüngliche Kirche. Wer sich etwa von den in der Vorzeit erbauten Klöstern keinen Begriff machen kann, der schaue dieses einfache ehrwürdige Klosterkirchlein an. Vielleicht noch die einzige in Bayern aus jener Zeit.

Digitized by Google

stand, seine Staatsklugheit, seine Mäßigkeit, seine Staatswirthschaft, sein ungeheuchelt frommes, fröhliches, wohlwollendes Gemüth, welches ihm die Liebe aller Unterthanen und aller Fürsten und Herrn im hohen Grade erworben hat.

Am 14. September 1231 wurde er, als er nach dem Mittagsmahl auf der Donaubrücke in Kelheim spazieren ging, von einem fremden Menschen, der sich ihm als Bote mit einem Brief näherte, in dem Augenblick, als er nach den Brief griff, erstochen. Der Bote wurde von Ludwigs Begleitern in Stücke gehauen.

Ein Geständniß ward also nicht mehr zu erlangen.

Die Vermuthungen waren vielerlei; einige Geschichtsschreiber berichten: Ludwig sei durch seinen Hofnarren, den er zu sehr geneckt, erstochen worden, andere, es habe ihn Kaiser Friedrich durch einen Sarazenen, den er aus Palästina mitnahm, erdolchen lassen, andere schreiben mit mehr Wahrscheinlichkeit, König Heinrich habe ihn, weil er seinen Absichten auf Selbstherrschaft entgegen war, ermorden lassen; denn als Heinrich wegen Empörung gegen seinen Vater ins Gefängniß gerieth, hat er sich zu dieser That ausdrücklich bekannt [1]).

Durch diesen Mord kam ganz Bayern in Aufregung, und in die tiefste Trauer um diesen geliebten Fürsten. Er ruht in Scheyern.

Sein Sohn Pfalzgraf Otto der Erlauchte war untröstlich.

Ich mußte Herzog Ludwig etwas umständlicher abhandeln, damit er als Erbauer der Stadt Landau stets

1) Buchner B. V. 72. Anonym Farago. Oefele II. 504.

Digitized by Google

als ein liebes, großes Bild in den dankbaren Bürgerherzen fortleben, und den Vätern wie den Söhnen dieser Wittelsbacher-Stadt in heiliger Erinnerung bleiben möge! [1])

Gibt es außer Gott noch schönere Namen für den Patrioten, als König und Vaterland?!

„Ein Wittelsbacher, Ludwig, baute deine Stadt,
Mein Bürger! Sei es auch in Wort und That!
Bewahr dieß Fürstenerbe dir und deinen Söhnen,
Zeig, daß was die Ahnen einst, auch ihre Enkel können!"

Der Bau der Stadt und der Herzogsburg schritt schnell vorwärts, so, daß schon am 25. Februar 1228 die neuen Bürger den großen Fürsten in Landau einziehen, und am ersten März einen Tag halten sahen, an welchem ein Versuch gemacht wurde, den Fürsten Gebhard von Paßau mit dem Grafen Albert von Bogen wegen der Grafschaft Windberg (bei Windorf) zu vergleichen [2]).

Ein Vergleich gelang aber erst am 20. Juni unter Zuziehung der Grafen Heinrich und Rapota von Ortenburg.

Bei diesem Sühneversuch war auch Herzog Otto der Erlauchte (Pfalzgraf) anwesend.

Herzog Ludwig lebte nur mehr sechs Jahre nach Erbauung der Stadt Landau. Er hat Landau zu bauen angefangen am 23. Juli 1224 — und wurde ermordet den 16. September 1231. —

Herzog Ludwig hielt sich oft in seinem Landau auf, hielt Gericht, wovon viele Dokumente Zeugniß geben,

1) Quo semel imbuta recens, servavit testa diu.
2) Böhmer Wittelsbachische Regiſter p. 13.

Digitized by Google

setzte Richter für die Stadt, und gab der Burg ihren Kastellan.

Der häufige Besuch des Herzogs hob das Ansehen der Stadt, der Adel drängte sich in und um die Stadt, der Wohlstand trat bald ein, und die Zahl der Einwohner vermehrte sich zusehends.

Die Herzoge führten damals alle Geschäfte in ihrem Landau in eigener Person.

Sie führten die Heere an, sprachen Recht in wichtigen Dingen, machten Verträge mit ihren Unterthanen, verliehen ihnen Freiheiten, forderten die Rechnungen von ihren Beamten, und unterhandelten mit auswärtigen Mächten.

Daher zogen sie von Burg zu Burg im Lande herum.

In ihrer Abwesenheit war der Vizedom derselben Stellvertreter in der Provinz, Oberrichter und Rentmeister waren mit den Nachbarn zu Handeln befugt.

Otto der Erlauchte und Herzog Heinrich.

Nach Ludwig trat Herzog Otto der Erlauchte sein Herzogthum Niederbayern an. 1231 den 16. September. Auch dieser Fürst scheint die junge Stadt und seine Burg sehr liebgewonnen zu haben, da er oft und lange hier verweilte.

Er sendete von Landau aus 1237 dem Grafen von Leuchtenberg einen kaiserlichen Geleitsbrief, zuständig innerhalb seinem Grafschaftsgebiete; dann glich er sich mit dem Bischof von Regensburg aus wegen des Schadens, den sein Kastellan in Landau, den bischöflichen Besitzun- in Pilsting verursacht hatte.

Digitized by Google

Am 1. März 1238 tagte er wieder in Landau, und 1246 hielt er sich vom 18. Mai bis 14. Oktober in seiner Veste Landau auf [1]).

Er schrieb 1246 am 17. Juni von Landau aus seinen Richtern nach Osterhofen, daß er dem Stifte Niederaltaich seine Zehenten von Flinsberg, Weißenstein und Schüttenhofen verliehen habe [2]). 17. Juni schreibt er von Landau aus an seine Mautner und Zöllner, daß das Kloster für die Einfuhr der Lebensmittel zollfrei sein soll.

26. Juni. Thut er dem Kloster Osterhofen die Gnad, daß sie besonders zollfrei ihren Wein aus Oesterreich einführen sollen [3]).

Auch mehrere Vergebungen bestätigte der Herzog, welche Adelige und Klöster machten, deren Urkunden hier gefertigt wurden. So bestätigte er dem Ritter Gottschalk von Haidenkofen 1249 die Schankung eines Hofes zu Parnkofen an Niederaltaich [4]).

Noch mehrere Bestätigungen die doch hier überflüssig erscheinen, kommen aus Landau vor.

Damals mögen für die junge Stadt Landau schöne Tage gewesen sein; doch es geht den Städten wie den Menschen, von Beiden gilt des Dichters Spruch und Lied: „Die Jugend ist die Rosenzeit. — O selig! o selig! ein Kind noch zu sein!“

---

1) Langs Jahrbücher p. 101. 100. 119.

2) M. B. 11. B. S. 221. Oefele I. 728. Fontes. Rerum Aust. I. 151.

3) Ibidem Böhmer p. 21.

4) M. B. XI. p. 39. In castro Landau.

In Folge der geschichtlichen Entwicklung werden wir Perioden treffen, welche den Bürgern Stoff bieten, ihre Stadt jahrelang zu beweinen.

Otto starb 1253 den 29. November. Ihm folgte sein Sohn Heinrich, der I. der mit seinem Bruder Ludwig dem Strengen Bayern 1255 am 28. März theilt. Ludwig bekam die Pfalzgrafschaft am Rhein und Oberbayern. Heinrich erhielt Niederbayern.

Ersterer erhielt München, letzterer Landshut zur Residenz.

Heinrich kam wie seine Vorgänger häufig nach Landau, wovon seine Amtshandlungen reichliche Beweise liefern.

1) In Landau ertheilt der gute Fürst dem Kloster Aldersbach 11. November 1256 Mautfreiheit;
2) schenkt dem Kloster Niederaltaich die Vogteigilt auf ein Jahr bei 90 Pfund groß, 19. Oktober 1258;
3) vergleicht sich 3. März 1259 mit seinem Bruder wegen der Burg auf dem Geyersberg bei Regensburg;
4) gibt dem Kloster Aldersbach 9. Jänner 1264 das Privilegium, daß alle seine Klagen nur in Landau sollen geschlichtet werden [1];
5) beurkundet einen von ihm mit dem Gotteshaus Niederaltaich behufs der Emporbringung des Marktes Regen eingegangenen Tausch [2];
6) bestätiget die Freiheit der Vogtei, welche sein Vater dem Propst von Rohr für die Güter zu Gainacker zugesichert hat;

1) Böhmers Regesten v. 76 -88.
2) M. B. XI. 84.

Digitized by Google

7) verleiht dem Kloſter Fürſtenzell, deſſen Stiftung er ſich zuſchreibt, die Freiheit, Ankömmlinge aller Art auf ſeinen Gütern anzuſiedeln, befreit ſie als Ziſterzienſer von den Vögten [1]);

8) übergibt dem Kloſter Fürſtenzell die Kapelle in Haunersdorf [2]), 1ten April 1279;

9) genehmigt und erneuert die Rechte und Freiheiten der Stadt Landshut, die er ſeine Hauptſtadt, wo er auch begraben ſein will, nennt [3]), 17. Aug. 1279.

Zahllos ſind die Amtshandlungen Herzogs Heinrich, die er in Landau vornahm.

Ich ſetzte nur etwelche hieher, um ſeine Thätigkeit und ſeinen öftern Aufenthalt in Landau zu beurkunden.

Vorzüglich waren es die Klöſter, die ſeine wohlthätige Hand fühlten. Vor allen aber Niederaltaich, welches ſein eigenes Kloſterhaus in Landau hatte, das dem Abt und den Religioſen zum jeweiligen Aufenthalt diente, und 1259 vom Abt Herrmann dem Ritter Konrad von Pfeffenhauſen und ſeiner Tochter Juta gegen jährlich 60 Denare auf Leib gegeben wurde [4]).

Landau ſah bisher Heinrich, als Herzog, als oberſten Richter, aber 1267 ſollte es ihn als Heerführer ſehen, und ſchätzen lernen.

Der Böhmenkönig Ottokar fiel aus Eroberungsluſt in Bayern ein. Heinrich und Ludwig trieben ihn mit ihrem Heere bis Mühldorf, die Brücke ſtürzte ein unter

1) Hund Metr. II. 339. M. B. V. 15. 42. Böhmer 76—88.
2) Hund Metr. II. 341 .M. B. 5. 18.
3) Regesten — 86.
4) M. B. XI. 57.

der Last der Truppen und die Mehrzahl der böhmischen Krieger ersäufte oder wurde ermordet. Der König entfloh. 24. August. Aus Böhmen zog Ottokar durch das Vilsthal, und von Aldersbach bis Neufraunhofen wurden alle Orte mit Feuer und Schwert vernichtet. Die ganze Gegend bis Landau ward verwüstet. Von Neufraunhofen an verfolgte ihn Herzog Heinrich bis Mühldorf, wo die Horde der Inn verschlang.

Im Cham machten beide Herzoge mit Ottokar Friede, und Heinrich kam am 24. Oktober als Sieger nach Landau [1]), und von da nach Landshut seiner Residenz.

„Und wo sich streckt die Brücke bei Mühldorf übern Inn,
Streckt jetzt die ganze Masse an's andre Ufer hin,
Da krachts an allen Bogen, es ist die Last zu schwer:
Die Brücke ist gut bayrisch; sie trägt kein Feindesheer."

„Und knarrend brichts zusammen, die Bogen stürzen ein,
Zu Trümmern geb'n die Joche, die Böhmen mit hinein.
Die Balken schlagen über, die Feinde drüber hin,
Und wer dem Kampf entronnen, den mordet jetzt der Inn." ꝛc.

Heinrich hatte für Landau eine solche Zuneigung, daß er beinahe das ganze Jahr 1279 da zubrachte [2]). Auch sein Bruder Ludwig besuchte ihn oft, und besprachen 1284 das am 1ten Oktober dieses Jahres in Regensburg abzuhaltende Turnier [3]).

Während die Herzoge an den Amtstagen zu Landau mit väterlicher Liebe das Recht und das Wohl ihrer Unterthanen pflegten, vergrößerte sich der Umfang der

1) Jahrbücher 189.
2) Lang Jahrbücher 274.
3) Dieß Turnier sollen beide Herzoge abgehalten haben.

Digitized by Google

Stadt von Jahr zu Jahr. In Ruhe und Frieden bauten die Bürger ihren Boden, arbeiteten in den Werkstätten, fingen an, das Vortheilhafte des Handels aufzufassen, und zu Wasser wie zu Land öffneten sich dem Verkehre goldene Wege.

An den Herzogen sah das Volk seine trefflichsten Vorbilder und Beglücker. Der Bürger erkannte an ihnen die weisen Beförderer seines Wohlstandes, und seines Glückes, die einsichtsvollen Lenker seiner öffentlichen und seiner Privatangelegenheiten, ehrwürdige Muster und Vorbilder der Sitten, hochherzige Verehrer und Vollbringer jeder schönen Tugend und jeder hohen edelsinnigen Männerthat!

Herzog Heinrich starb 1290 den 2. Februar [1]). Sein Sohn Otto III., welcher, nachdem er bis 1305 sein Herzogthum Niederbayern regierte, zum König von Ungarn erwählt wurde, hatte eine trübe Zukunft.

Das Vermögen der Herzoge hatte durch die Landestheilung schon bedeutend gelitten, aber eine Schuldenlast, die ungeheuer, erwuchs Otto durch die Annahme der Krone Ungarns, durch schwere Lösegelder und kostspielige Kriege.

Weil er von den Gutsbesitzern in dieser Noth nicht die dreifache Steuer bewilligt erhielt, so trug er einen Theil der Staatsgewalt auf Private über, fertigte eine Handfeste aus, und verkaufte die niedere Gerichtsbarkeit an Adelige, Städte, und Märkte, was ihm große Summen eintrug [2]).

1) Cont. Herm. in seinen Annalen. Regesten. 88. B.
2) Ottonische Handfeste.

Unter den Städten, welche die niedere Gerichtsbarkeit kauften, befand sich auch Landau [1]). Diese Jurisdiktion wurde 63mal bestätigt, und ist 1557 zu München gesammelt in Druck erschienen [2]).

Herzog Albrecht hat sie 1557 den 22. Dezember auch auf einzelne Höfe und Güter ausgedehnt, doch nur auf solche, welche zu ihm Stift und Gilt zu entrichten hatten.

Daher klärt sich also die jährliche Leistung eines Hasen, den oft ein Bauer bisher an Gutsherrn, Pfarreibesitzer zu leisten hatte, auf, da mit der niedern Jurisdiktion auch oft die niedere Jagd in Verbindung kam. Herzogs Otto Regierungsperiode war eine sturmbewegte. Die Stadt Landau aber genoß die tiefste Ruhe, und während dieser wenigen Jahre fiel Interessantes die Stadt betreffend nicht vor.

Otto besuchte wie seine Vorgänger häufig Landau.

Otto stirbt 1312 den 7. September, sein Sohn Heinrich jun., Herzog von Niederbayern, dann Herzog Heinrich sen. und Otto IV., Söhne des niederbayerischen Herzogs Stephan, waren sämmtlich noch unmündig, — der sterbende Otto III. stellte den Herzog und nachmaligen Kaiser Ludwig auf als Vormünder.

Das verdroß den bayerischen Adel, der sich zu dieser Stelle berechtigt glaubte, aber noch mehr wurde er erbittert als die Bürger von Landshut und Straubing für Ludwigs Recht scharf einstanden.

Herzog Friedrich von Oesterreich war gleichfalls aufgebracht; denn ihm übertrug der widerspenstige Adel

1) Falkenstein B. G. Thl. III. S. 157. 158.

2) A. a. O.

Digitized by Google

trotz Ottos letzter Verfügung gleichfalls die Vormundschaft, jedoch ohne Erfolg. Es handelte sich, sagt ein Chronist, nur darum „aus diesen schönen Rohren sich Pfeifen schneiden zu können“ [1]). Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten.

Kaiser Ludwig der Bayer.

Durch den Tod des niederbayerischen Herzogs Johann kam Niederbayern an Kaiser Ludwig (1340 20. Dez.). Er wurde König 1314. Kaiser 1328.

Er wollte die Krone dem Herzog Friedrich von Oesterreich überlassen, gab ihm sogar seine Wahlstimme, allein die übrigen Fürsten stimmten für Ludwig.

Mit Betrübniß nahm er die Krone an, und sie wurde ihm in der That schwer und blutig.

Unvergeßlich blieb Friedrich die einträgliche verlorne Vormundschaft über obige Prinzen. Um diesen Vormundschaftszwist aufzuklären, und eine Vereinigung zu erzielen, lud Ludwig H. Friedrich ein, nach Landau auf seine Feste zur Besprechung zu kommen.

Friedrich erschien 1313, der Tag ist nicht angegeben, in Landau, erwartete Kaiser Ludwig, der bald ankam, und die beste Absicht hatte, den Streit gütlich beizulegen.

Die Unterredung begann, und allgemein war man auf den Ausgang derselben begierig. Die sämmtliche Bürgerschaft in Landau sprach sich ebenso entschieden für Ludwigs Recht aus wie die übrigen Städte Bayerns und ein Theil des Adels.

1) Man lese die bayerische Geschichte von Buchner, Falkenstein und Anderen.

Digitized by Google

Allein Friedrich, der noch viel stolzer und hochmüthiger war, als schön, konnte mit den gerechten Ansprüchen Ludwigs nicht harmoniren, daher geriethen beide Herzoge bald in einen nicht gar sanften Wortstreit, der in heftigen Zorn ausbrach, so daß Ludwig mit kühner, kräftiger Hand sein Schwert zog und unaufhaltsam wuthenthrannt auf Friedrich losrannte, um ihn zu durchbohren.

Schnell sprang Friedrich, ohne sich zu widersetzen, zurück, schrie voll Zorn wie rasend: „Ich werde mich rächen!“ und eilte wie ein abgeschossener Pfeil nach Schwaben zu seinem Bruder Leopold, dem unversöhnlichen Feinde Ludwigs, und nun entstand ein schrecklicher Krieg in Niederbayern [1]).

Aus Haß und Rache schritt Friedrich der Schöne zum Kampf, fiel in Niederbayern ein, kam bis Moosburg und wurde bei Gammelsdorf gänzlich geschlagen. Moosburgs und Landshuts Bürger zeichneten sich vorzüglich aus. Sie durften die Beute des feindlich eroberten Lagers theilen und letztere erhielten die 3 Helme in ihr Wappen. 1313 am 10. November.

Die entgangene Vormundschaft und Gammelsdorf konnte Friedrich nicht vergessen.

Nach dieser Schlacht, schreiben Einige, habe die Pest zwei Jahre in Bayern gewüthet. (?) Sieben Jahre wurde der Krieg fortgeführt, bis es endlich am 28. Sept. 1322 bei Mühldorf zur Entscheidungsschlacht kam. Alle Landstädte, ja sogar Dörfer schickten ihre Streiter, die mit

1) Oefele T. II. S. 542.

Digitized by Google

Entschlossenheit für ihren Kaiser Ludwig zu siegen oder zu sterben wünschten [1]). Daß Landau auch in diesen Kriegen die möglichste Hilfe bereitwilligst leistete, ist nicht zu bezweifeln, da sogar Herzog Heinrich II. im Jahre 1333 den 29. Juli ausdrücklich den Bürgern zu Landau alle von seinen Vorfahren erhaltenen Freiheiten wegen ihrer im bemerkten Jahre (?) geleisteten Kriegsdienste [2]) bestätigte.

Schade, daß das Jahr nicht angegeben; doch wann war ihre Hilfeleistung nothwendiger, als eben in jenen kriegerischen Jahren, wo auch alle andern Städte sich glänzend betheiligten. Ueber das Landfähnlein von Landau werden wir später noch einmal zu sprechen kommen.

Nun werden allmählig die Zeiten für Landau, ja für ganz Niederbayern sehr trübe.

Oesterreichs Herzoge, stets mit neidischen Augen auf die Erstarkung und Vergrößerung Bayerns blickend, das Vertrauen der bayerischen Herzoge, welches sie bei den andern Fürsten genossen, untergrabend, mit oft nicht löblichen Waffen gegen die so oft rettenden Nachbarn auftretend, brachten von nun an unsägliches Leiden über das Land [3]).

Mit den Trümmern Bayerns wollte Oesterreich seinen Bau aufführen, und es ist in den Thälern Niederbayerns kein Ort, der nicht in seinem Archive mehrere Scenen mit blutiger Feder auf die Blätter des Geburts- oder Sterbebuches gezeichnet hätte.

1) Westenrieders bayer. Geschichte vide bei K. Ludwig.

2) Register. Boic. 7. 53.

3) Sie hier aufzuführen ist nicht der Raum gegeben, und konnte auch nie die Absicht sein, noch im Plane dieser Schrift liegen.

Digitized by Google

Oesterreich, in der Vorzeit gegen Bayern zu schwach, hatte sich frühzeitig auf das Gebiet der Politik geflüchtet.

Die Zeiten des Glückes, Wohlstandes, des Friedens und des gewerblichen Aufblühens, des Glanzes und der Pracht, wie sie die Anwesenheit des herzoglichen Hofes in Landau oft schuf, werden von nun an oft unterbrochen und in eine schmerzvolle Trauerperiode umgeschaffen.

Wie oft möchte man den nach Landau kehrenden Herzogen zurufen:

„Wie ist dein Schwert vom Blut so roth!
„O Held, o Held, o Held!
„Ruft dich des Feindes Aufgebot
„Zu Feld, zu Feld, zu Feld?“

Wir lesen auch von einer Herzogin, der Gemahlin Heinrich des II. Margaretha, Tochter Königs Johann von Böhmen, die sich in Landau eine Zeit lang aufhielt, für welche der Herzog seinen Vizedom Charlein zu Straubing beauftragt, die Kost in Landau mit fünf Pfund Pfenninge zu bezahlen[1]). Dieß geschah am 2. Okt. 1333.

Ich setze diese Urkunde her, weil sie uns beweiset, wie die Herzoge mit Familie sich auch zu außergewöhnlichem Besuche und frohem Aufenthalt in ihrer Veste Landau oft einfanden, und weil dadurch die Ehre der Stadt sich sehr erhöht.

Es beginnt nun eine wichtige Periode, wie oben angedeutet wurde.

Wer kennt sie nicht, die harten leidensvollen Tage Ludwig des Bayers, erwählten deutschen Kaisers?[2]) —

1) Wittelsbacher Register. Bocc. 7. 90. Böhmer 121.

2) Die Kriege können in der bayer. Geschichte nachgelesen werden.

Digitized by Google

Eine seiner ersten Handlungen, als er etwas zu Athem gekommen, war, daß er nebst Straubing, Dingolfing, Cham, Deggendorf, Vilshofen, auch Landau seine städtischen Freiheiten 1322 bestätigte [1]).

Diese Freiheiten bestätigte Herzog Albrecht 29. Okt. 1365 mit der Bedingniß, daß die Geistlichen gehalten seien, in allen obigen Städten am Sterbetag Kaisers Ludwig, der ist am Sct. Gereonstag, für ihn eine heilige Seelenmesse zu halten [2]).

Als die drei Herzoge Niederbayerns, Otto, Heinrich XVI. und Heinrich XV. zur Regierung gelangten, hatten Otto und Heinrich XV. das Land so gedrückt durch unbillige Forderungen, daß sie in den Kirchenbann kamen und die Landstände ihnen wegen ihrer üblen Wirthschaft eine Ordnung vorschrieben.

Sie theilten nun 1331 das Land ab, worin Heinrich XV. Landshut, Straubing, Schärding, Straubing mit aller Zubehör, Otto Burghausen, Braunau, Oetting, Traunstein, Reichenhall und Heinrich XVI. Deggendorf, wo er residirte, weil er den Platz liebgewann und Natternberg, wovon er den Namen hatte, seine Stammburg war, Dingolfing, Landau, Vilshofen, Cham und Bogen mit Zubehör erhielt.

Nach der Theilung erregte aber Heinrich XV. so viele Unruhe im Lande, daß Ludwig der Bayer 1332 gegen ihn ziehen mußte und ihn in Straubing belagerte.

Weil sich aber mit Heinrich der Markgraf von

1) Solche Bestätigungen mußten bei jedem Regierungswechsel nachgesucht werden.

2) Lang Regist. B. 9. p. 132.

Digitized by Google

Mähren verbunden und dieselben Neuburg am Inn belagerten, Kloster Aldersbach in Besitz nahmen, zog Kaiser Ludwig mit seinen Völkern unter seinem Hauptmann Ulrich Ecker diesen Orten zu Hilfe, schlug sein Lager und Wagenburg am rechten Ufer von Gabelkofen kommend, bei Landau an der Isar auf, zog dann nach Neuburg und vertrieb Herzog Heinrich [1]).

Die drei Herzoge aber starben bald nach einander und zwar Heinrich XVI. der Natternberger 1333, Otto 1335, Heinrich XV. 1339, dieser hatte einen Sohn Johann, der starb 1340. Mit diesem Johann ging die niederbayerische Linie, die 85 Jahre gedauert hatte, zu Ende. Durch seinen Tod kam Niederbayern an Kaiser Ludwig, der ohnehin schon Oberbayern besaß, wie oben erwähnt ist.

Nachdem Kaiser Ludwig seine Regierungstage 1347 am 11. Oktober beschloß, trat für Landau eine lange Zeit der Ruhe und des Friedens ein und die Bürger konnten sich glücklich fühlen, die Früchte ihres Fleißes und mühsamen Strebens genießen, und des Glückes, eines ungetrübten frohen Lebens mit Begründung eines ächten und gerechten Wohlstandes für härtere Zeiten sich erfreuen zu können.

1) Aventin Chronic 399. Staindl Chron. bei Oefele B. I. S. 517. schreibt: Ludwig hatte sich mit 6000 Kriegern neben der Isar auf Landaus Gründen gelagert. Nach einigen Tagen trat großer Mangel an Lebensmitteln ein und Ludwig mußte abziehen 18. Aug. Mit Herzog Heinrich und dem Mährenherzog, die mit ihren Truppen am andern Ufer ankamen, konnte er sich nicht schlagen, da eine Brücke mangelte, und die Tiefe des Isarstromes einen Uebergang unmöglich machte.

Digitized by Google

Die Kriege, die vielen Kämpfe und spätere Gefechte der Herzoge mit ihren verschiedenen Feinden, berührten, Ludwigs Kämpfe ausgenommen, Landau in direkter Weise nie. Es gab wohl deren viele, doch nie hatte Landau dabei zu leiden, weil sie in andern Provinzen ausgekämpft wurden. Was Unterthanen in solchen Fällen an Gaben und Mannschaft zu leisten haben, opferte auch Landau, und diese Opfer waren nicht einmal so groß, daß sie irgend ein Geschichtswerk aufgezeichnet hätte.

Der Krieg mehrerer Herzoge mit Städten, Fürsten und den Hussiten gab also Landau nichts zu fürchten und zu leiden. Unruhige Zeiten waren sie wohl, doch niemals für Landau, sondern nur für die Herzoge.

Ich habe keine bayerische Geschichte zu schreiben, sondern die Geschichte von Landau. Bis zum Pfälzerkrieg mit Pfalzgraf Ruprecht (Rupert) einen- und Herzog Albrecht anderntheils zerschlagenen Vergleich 1497 — 16. und 17. Februar — in der Stadt Aicha wegen Erbfolge ausgebrochen, ist für Landau kein geschichtliches allgemeines Ereigniß vorgekommen. Eine große Pause trat ein, welche aber, wie wir später lesen werden, desto reicher an innern speziellen, ehrenvollen und wichtigen Geschichtsacten für die Stadt ist.

Außer Schankungen und Bestätigungen, die aber ganz ohne Interesse an entfernte Klöster, Stiftungen und Altären zu Landau durch die Herzoge ausgefertigt in dieser Zwischenperiode, liefern uns die Geschichtsquellen nichts. Das einzige, was noch von einiger Bedeutung sein mag, ist die Verpfändung des Zolles zu Landau um 200 Pfund Regensburger Pfenninge an

Digitized by Google

Ritter Albrecht Haybeck, seinen Vizedom in Straubing, durch Herzog Albrecht und seinen Bruder Herzog Wilhelm, 1357 am Tage Mariä Geburt [1]). Dann die durch die Herzoge Ludwig, Stephan und Ludwig an das Klöster Oberaltaich 1348 am Montag nach Laurenz gemachte Verleihung der Pfarrei Landau [2]); Pfarrer war damals ein Edler Ulrich von Ahdorf. Sowie einer Spende, welche von der Staatskassa 1365 als Andenken an Ludwig den Bayer, bestehend in 4 Schffl. 5 M. 1 V. zur Vertheilung an Ortsarme, bis 1804 verabreicht wurde. Die Getreidgattung war Korn.

Landau und seine Schicksale im pfälzischen Krieg.
(Erster Brand.)

Herzog Georg von Landshut starb. Seine Tochter Elisabeth liebte er so sehr, daß er ihr, die mit Pfalzgraf Ruprecht verehelicht war, sein Vermögen und Land vererbte. Bayern aber kann nach den Hauptverträgen, die eben Georg mit Albert in München abgeschlossen hatte, an kein Weib vererbt werden.

Ruprecht erkannte diese Verträge nicht an, verwarf Alberts Recht und drohte mit Gewalt.

Als die Stände dieß sahen, wählten sie acht Adelige, vier Priester, vier Bürger. Diese forderten, ehe ein Stück Land abgetreten werde, des Kaisers Ausspruch. Als diese eben in Landshut sich beriethen, besetzten die pfälzischen Anführer Rosenberg und Wisbeck die Stadt, alle flohen. (17. April 1505.)

1) Adversaria boica bei Oefele Thl. II. p. 316.
2) M. B. B. XII. p. 188. Hund Metrop. II. 34. 298. 36.

Digitized by Google

Die Pfälzer hatten bald alle Plätze und Städte besetzt. Rupert tröstete sich mit folgendem selbstgefertigten Reimspruche:

Bund hab stark und brich nit
Römischer König du heißt es nit,
Albrecht hats in der Tasche nit,
Landgraf von Hessen schadt mir nit,
Würtenberg fleucht vor mir nit,
Nürnberg übergiebt uns nit,
Brandenburg vermag es nit;
Ich will bleiben Pfalzgraf am Rhein,
Und widerstehen allen Feinden mein,
Landgraf von Hessen du kannst nit,
Alexander der geuicht es nit,
Böheim nim zu Gehülfen ich,
Henneberg verlaß nit mich,
Leuchtenberg das lobe ich,
Eine neue Münz vermag ich,
Der ganze Bund sieht wider mich,
Dagegen streit ich ritterlich.

Während der Pfalzgraf Wasserburg eroberte und siegreich vordrang, ging Wisbeck über Teisbach nach Dingolfing und Rosenberg nach Landau, wo er sich gut verschanzte.

Rosenberg hätte Landau nicht schnell einnehmen können, wenn ihm nicht der Verrath eines Bürgers dazu geholfen hätte, was aber auch für die Stadt schreckliche Folgen hatte.

Als Albert dieses hörte (er war eben in Braunau und hatte durch einen aufgefundenen Kirchenschatz seine Soldaten befriedigt), brach er gegen Landau auf und am 21. Juni 1504 war er schon vor Landau und belagerte

es. Das Schloß war nicht gar feſt, und der Zugang nicht gar ſchwer, ſo daß ein junger Mann jederzeit oft zu ſeiner im Schloß befindlichen Braut hineinkam[1]).

Anfangs rückten die Belagerer nahe an, wurden aber bald durch das Geſchütz der Beſatzung vertrieben. Sie nahmen daher ihre Stellung auf einem nahen Berg (wahrſcheinlich Zanklberg). Die Beſatzung war 1000 Mann ſtark, und alle Gebäude und Bäume um die Stadt ließ Roſenberg wegräumen, um frei auf die Feinde feuern zu können. Ein verſuchter Sturm wurde abgeſchlagen. Albert aber ließ große Kanonen von Straubing kommen, wovon eine Khündlin hieß, mit der früher das Schloß Ehrenfels gebrochen worden. Damit zerſtörte Albert einen großen Theil der Mauern und des Pfarrthurmes. Da nun Roſenberg keinen Entſatz erhielt, verließ er und alle Bürger in größter Stille die Stadt. Alles, was nur fortzubringen war, wurde mitgenommen.

Die Kanonen wurden an die Fenſter der weſtlichen Seite der Häuſer gebracht, die Häuſer angezündet, wodurch auch die Kanonen losgingen, welches die Belagerer glauben machte, die Beſatzung wäre noch da. Allein nachdem alles ſtille geworden, wagten endlich die Belagerer ſich nach und nach hinein, fanden die Stadt menſchenleer, aber doch noch viel zum plündern, welches vermauert oder vergraben war.

---

1) So ſchreibt 1389 Barth. Steſſel, Richter (Pfleger) zu Landau. Mſkrpt. mir gütigſt mitgetheilt. Geſammelt v. Herrn von Lori in Straubing. Dieſe alte Schilderung des Schloſſes ſetzte ich hieher, um den Kampf beſſer beurtheilen zu können.

Digitized by Google

Albert erlaubte sogleich wegen des Verrathes seinen Soldaten die Plünderung, die aber auch die Stadt rein ausplünderten. Die Festungswerke wurden theilweis geschleift, was leider die Wiedereroberung den Pfälzern leicht machte [1]). — Hungersnoth trat ein, dazu noch eine tödtliche Krankheit (Ruhr), woran der Pfalzgraf Ruprecht und seine Gemahlin starben.

Der Krieg wurde durch Ruprechts Bruder fortgeführt und erst am 24. Februar 1506 zu Freising ein Vertrag abgeschlossen.

So lag denn die Stadt niedergebrannt, ausgeplündert, menschenleer in Ruinen da. Mit dem Schrei des Jammers und der Noth betraten die Heimkehrenden die noch rauchende Stadt. Unbeschreiblich war das Elend, es konnte nur nach mehreren Jahren wieder geheilt werden. Die hungerbleichen Bürgergestalten suchten mit thränenden Augen ihre Werk- und Wohnstätten, diese einst ihnen so theuern Sitze häuslichen Glückes und Wohlstandes. Noch fand ich eine Rechnung über Reparatur der gebrochenen Mauern und andere von 1507. Sie liegt im Archiv zu Landshut, dessen Benützung mir durch die hohe Reichsarchivstelle bewilligt wurde [2]).

1) Ang. Rumpler von Bornbach, Abt. Bei Oefele I. 115 und 118. Falkenstein III. 498. Um das Geld zur Belagerung von Landau schrieb Albert von Erding aus an den Kaiser. Das Schloß wurde noch vor Abzug von den Pfälzern angezündet, dann theilweis von Albert erst geschleift. Oefele B. II. 479. 482. Diese Jammerscene fand am Tag Peter und Paul statt. ibidem 443.

2) Die Benützung des Archivs in Landshut hat mir viele Aufschlüsse gegeben, und ich muß die Bereitwilligkeit und die Dienstgefälligkeit des dortigen Herrn Archivs-Offizianten Kascher hier öffentlich rühmen und sie ihm verdanken.

Digitized by Google

Dort heißt es: Item den Maurern, den Wagner und seinen Gesellen, die zerbrochen Löcher, durch die Pfalzgrafischen, zu den großen Pürzen gebrochen zu dem Geleger (Auflegen derselben) die wieder zuzumauern ꝛc.

Item den Maurern, daß sie den Brun geräumt, und über das ihn die Pfalzgrafischen zerbrochen, auch Steiner und Pretter-Balken dareingeworfen.

Beim Castner das Dach über dem Thor gemacht.

Eine weitere Ausgabe auf Verpflegung der Pferde mehrerer in Landau von 1475 bis 1507 anwesenden allerhöchsten Herrschaften lautet:

Item 1475 auf unsern allergnädigsten Herrn und was der römisch Kaiser-Zeug (Gefolg) verfüttert 20 Schaf Hafer.

Item Graf Sigmund von Schaumberg und Graf v. Rechberg verfüttert 1 Schaf 4 Metzen anno 1476 mein gnädiger Herr 10 verfüttert, als sein Gnaden zu Landau gewesen ist 4 Schaf 11 Mtz.

Anno 1507 unser gnädiger Herr Marggraf von Brandenburg im herausreiten von Sct. Wolfgang über Nacht zu Landau gelegen, verfüttert 10 Mtz.

So endete der Pfälzerkrieg für Landau und Umgegend, und seine Folgen sind mit blutigen Zügen in den niederbayerischen Chroniken der Klöster, Städte und Märkte eingezeichnet.

O komm doch glückliche Minute,
Die uns den Frieden wieder bringt.
Und die nicht mehr mit Menschenblute,
Die weiten Felder überdüngt.

Digitized by Google

Schwedenkrieg.

Glücklicher ging für Landau der Schwedenkrieg vorüber (1618—1648).

In unsere Gegend drang erst 1634 die Kriegsfurie. In diesem Jahre setzten Franzosen und Schweden zwischen Dingolfing und Landau über die Isar und plünderten dieß- und jenseits [1]).

Die schrecklichsten Gerüchte drangen von ihrer Grausamkeit nach Landau, und die ganze Bevölkerung zitterte für Leben und Eigenthum. Der Krieg, der schon am Rhein sich seinen Schauplatz zu wählen schien, zog sich wieder nach Bayern. Die Sicherheitswachen wurden verstärkt, und diese Wachen an der Isar hierum übernahm das Landauer und Dingolfinger Fähnlein, welchen der bayerische General Lapier das Lob gab, sich gegen das herumziehende Raubgesindel sehr gut gehalten zu haben [2]).

Es war am Pfingsttag 1648, so schreibt der Pfarrer Casp. Siebner von Niederhausen in das Taufbuch der genannten Pfarrei, als die Schweden und Franzosen, im Vilsthal herabzogen, und alle Gebäude anzündeten und plünderten.

Alles Volk sammt den Priestern floh, die Noth wuchs so schnell, daß alle Lebensmittel mangelten und man an Hunde- und Katzenfleisch Mangel hatte.

Aus Furcht, den Schweden in die Hände zu fallen, ließen sich die Geschwisterte nicht einmal herbei, die Ihrigen zu

1) Mayer denkwürdige Kriegsereignisse während des 30jährigen Krieges. S. 18 u. f. f.

2) Schreiben des General Lapier 1. Juni 1648. ibidem S. 41. Oberst Buch löste sie mit 600 Mann ab.

Digitized by Google

ſuchen um ſie vor dem Hungertode zu retten. Sie waren aus dem ſichern Verſteck nicht herauszubringen. Wer nichts hatte, mochte verhungern.

Gar grauſam waren ja die Marter, die ſie an den Einwohnern ausübten. Wer kennt nicht den Schwedentrunk? Der zu Quälende wurde an Händen und Füßen gebunden, zu Boden geworfen, Waſſer oder ſonſtige mit Unrath vermiſchte Flüſſigkeit bis zum Zerplatzen eingegoſſen, dann ſprang der Soldat auf dem aufgeſchwollenen Bauch herum, um es herauszutreten.

Dann Andere wurden geräutelt; der Kopf wurde da mit einem Strick umwunden, mittelſt eines Stabes zuſammen geſchnürt, ſo daß es die Augen heraustrieb ꝛc.

Am 13ten September 1648 lag General Lapier bei Landau, und ſchlug da Lager, gab aber ſeinen Soldaten einen ſtrengen Befehl, alle Unterthanen unangefochten zu laſſen. Sie hatten ohnehin wieder Viel geleiſtet. Vorher, nämlich 12. Juni 1648, begehrte ein ſchwediſcher Oberſtlieutenant unter Drohung der Plünderung von Landau 5000 Thaler Contribution, ſie wurden bezahlt, Landau blieb verſchont, aber dafür wurden die Bewohner des linken Ufers aller Orte ausgeplündert.

Der bayriſche General Druckmüller, der ſich in Landau mit 1500 Mann Kavallerie verſchanzte, wurde von den Schweden geſchlagen und floh nach Straubing.

Am 9. September zogen die bayeriſchen Truppen über Landau in das Vilsthal gegen Landshut.

Mit dieſen Opfern lief für Landau der Schwedenkrieg ab, und beſſer wie bei allen andern Schweſterſtädten.

Die Lehren Luthers, welche ſich ſchon früher in

Digitized by Google

Bayern verbreiteten, aber vorzüglich in Niederbayern an Joachim Grafen von Ortenburg den heftigsten und hartnäckigsten Vertheidiger fanden, Prediger in seine Grafschaft rief und sie besoldete, berührten auch Landau (1563).

Aus der Stadt Landau und Umgegend wanderte Jung und Alt schaarenweise über die Donau nach Wiesent, um dort dem evangelischen Gottesdienste beizuwohnen.

Der Landhofmeister von Schwarzenberg gebot daher den Pflegern, die strengste Aufsicht zu halten, und die Leute zurückzuweisen, was auch eine Zeit lang wirkte.

Im Jahre 1564 begannen die Wanderungen zu dem protestantischen Prediger in Ortenburg Namens Roner neuerdings und häufiger, wobei sich wie früher Landau, und auch noch Griesbach, Eggenfelden, Vilshofen und Osterhofen betheiligten. Die Pfleger dieser Städte wurden daher beauftragt, mit Reiterei diesen Abtrünnigen aufzulauern und sie gefangen einzuliefern: dieß half [1]).

Es wird deßhalb der Schwedenkrieg auch Reformationskrieg genannt, weil er wegen Einführung der Lehre Luthers in Teutschland entstand.

Da Luthers Lehre durch die Prediger allein nicht viele Fortschritte machen wollte, und die Wortkämpfe keinen Sieg versprachen, so übernahmen es die Schweden, Luthers Lehre mit dem Schwerte zu Ansehen zu bringen.

Dreißig Jahre wurde gekämpft, und am Schlusse des Krieges gab es, wie bei solchen Gewalten vorauszusehen war, Protestanten und Katholiken.

---

1) Huschberg Gesch. d. Hauses Ortenburg. 373. 387.

Digitized by Google

Bauernkrieg 1705.

In diesem Kriege, in welchem sich das bayerische Volk auf den Feldern von Sendling und Aidenbach ein schönes wiewohl blutiges Denkmal bayerischer Treue gesetzt hat, berührte Landau nur wenig. Am 16. Dezember 1705 machten 2000 Bauern, unter Anführung des Geometer Kaspar Dörfel von Vilshofen und des Stadtschreibers Karl Mäninger von Osterhofen, von Landau aus, wo sie einige Tage lagen, einen Versuch, Dingolfing zu nehmen, sie wurden aber von 3 Kompagnien nachrückenden österreichischen Kürassieren und 50 Mann Fußvolk angegriffen und geschlagen, Dörfel und Mäninger gefangen und hingerichtet.

Es war somit die Gefahr vor ferneren Drangsalen für Landau vorüber, einige Durchzüge der Truppen und Lieferungen ausgenommen.

Dingolfing kam nicht so glücklich durch.

Der Held dieses Krieges, Plinganser, ein Bürgerssohn aus Pfarrkirchen, wurde nach Beilegung der Kämpfe Rath und Kanzler des Reichsstiftes St. Moriz in Augsburg, wo er auch begraben liegt.

Spanischer Erbfolgekrieg 1701—1714.

Auch in diesem Kriege hatte Landau ebenfalls nicht viel zu leiden.

Nur einige Durchzüge von feindlichen Völkern machten Contributionen, zogen aber immer bald wieder hinweg. Landau mußte 1384 fl. zahlen.

Etwas schwerer fiel ein Standquartier von 1000 Mann hannoveranischer Kavallerie unter Oberstlieutenant

Digitized by Google

Wigar, welches am 22. Auguſt 1703 nach Eggenfelden aufbrach, und dort 15,000 fl. Brandſchatzung forderte [1]).

Obwohl Landau in dieſem Kriege mit wenigen Opfern und Drangſalen, wie ſie oft ſolche zügelloſen Heere in Menge über Städte bringen, durchkam, ſo traf ſie doch noch eine viel ſchrecklichere Prüfung, nämlich vom 24. Auguſt bis 6. November 1713 die furchtbarſte aller Geiſeln — die Peſt.

Die Peſt in Landau.

Dieſe ſchreckliche Geiſel, welche ſich über die ganze Vilsgegend verbreitete, wurde durch eine Magd von Regensburg, wo ſie ſchon zum Ausbruch gekommen, nach Landau verſchleppt.

Die Magd, eine geborne Bürgerstochter aus Landau, diente in Regensburg, und flüchtete beim Ausbruch der Seuche nach ihrer Heimath. Das Contagium an ſich tragend, theilte ſich bald den Bewohnern Landaus in erſchreckender Weiſe mit.

Unaufhaltſam wüthete der Todesengel, durch nichts konnte ſeinem Würgen Einhalt gethan werden, alle Mittel waren vergebens, ſelbſt den Bitten, Flehen der Bewohner ſchien der Herr ſein Ohr verſchloſſen zu haben, und faſt fand ſich niemand mehr, um die Todten zu beerdigen. Leichen lagen in den Kirchen, in den Häuſern und auf den Straßen, nur ſchlich noch einer Leiche ähnlich der Prieſter mit der heiligen Wegzehrung zu den Sterbenden.

1) Mayers Denkwürdigkeiten ꝛc. vide ſpaniſch. Krieg.

Auf Nächstenhilfe war nicht mehr zu rechnen, die Bande der Blutsverwandtschaft waren gänzlich gelöst — kein Kind kümmerte sich mehr um seine Eltern, und Eltern und Geschwisterte nicht mehr um Kinder und Geschwisterte.

Eines floh das andere, der Lebende mied den Sterbenden.

Mit der Seuche verband sich auch noch die Hungersnoth. Die Stadt ward abgeschlossen, Niemand wagte die Stadt zu betreten, aber die Noth brach alle Schranken, die mit dem Pesthauch Behafteten schlichen sich, um Nahrung zu bekommen, in die Umgebung, und trugen so die Todesseuche auch in die Nachbarschaft.

Endlich hatte der liebe Gott das Flehen der etlichen noch Lebenden erhört, der Todesengel hatte satt an den tausenden von Opfern, und am 6. November 1713 wurde die Seuche als erloschen erklärt.

Die Schranken wurden geöffnet, und auf dem sogenannten Buchetberg schwor der Vorstand der Stadt mit einigen Zeugen zu Gott dem Allmächtigen, daß die Stadt von der Pest frei und allen Fremden wieder ohne Gefahr offen stehe.

Dann schworen sie zu Gott, aus Dankbarkeit stets diesen Tag im Tempel zu feiern. Ein Erinnerungsfest an diese Tage des größten Elendes feierte man am 24. August 1813 zu hl. Kreuz, der Gottesacker-Kirche in Landau, wobei Herr Dekan Nerb die Trauerrede in trefflichen Bildern eingekleidet unter Schluchzen und Thränen der Gläubigen abhielt.

Kaum waren nun die trüben Stunden des spani-

Digitized by Google

schen Erbfolgekrieges und die Pest vorüber, galt es, das römische deutsche Reich und Kaiserthum vor den heranstürmenden Türken zu schützen.

Es wurden neue Lasten dem Volke auferlegt. Der Aermste gab sein Schärflein und unser gutes Vaterland und sein Fürstenhaus gewann dadurch die schützende und segnende Hand des Herrn, welche uns so sichtbare reichliche Zinsen brachte, daß mit Wahrheit jeder bayerische Patriot ausrufen kann:

Es grub schon oft der Feind dein Grab,
Mein liebes theures Vaterland!
Doch immer fiel er selbst hinab,
Und bat dann gern um deine Hand.

T. V.

Beginn des österreichischen bayerischen Erbfolge-Krieges 1741—1745.

Kaiser Karl VI. starb. Weil er keinen Sohn hatte, so bestieg Maria Theresia den Thron. Kurfürst Karl Albert hatte auf Grund früherer Verträge rechtlichen Anspruch auf das Land, weil, wenn kein Prinz nach des Kaisers Tod vorhanden, die Erbfolge das wittelsbachische Haus treffen sollte.

Hierüber entstand ein Krieg, der über das Land wie über den Landesfürsten unsägliches Elend brachte, und auch unser Landau in so schrecklicher Weise traf, daß noch jetzt, nach 120 Jahren, die Wunden nicht vernarbt sind.

Das erste Leiden, welches ihr dieser Krieg brachte, war eine beinahe unerschwingliche Lieferung, bestehend in einer bis zum 7. September 1742 vereint mit Schärding, Aldersbach und Braunau zu reichenden Getreid-

Digitized by Google

leiſtung per 600 Sch. Waizen, 1200 Sch. Korn, dann am 27. Sept. 300 Sch. Waizen, 600 Sch. Korn, 1200 Sch. Haber, 2500 Ztnr. Heu, 10,000 Bund Stroh, den 28ten 400 Sch. Waizen, 500 Sch. Korn für die durch den franzöſiſchen General Harkourt zum Abzug gezwungenen und in dieſen Orten ſich aufhaltenden Oeſterreicher.

Die Reiter dieſer Truppen drangen unter Oberſt Menzel in Landau, bis Pleikersdorf, Nußdorf, Fünfleiten und Malgersdorf, machten dort Gelderpreſſungen und forderten Mehl, Schmalz, Salz und Brod.

Am 14. Nov. 1742 mußten von Landau und Umgegend an das Khevenhüller'ſche Korps 81,600 Portionen Brod, wovon ein Drittel in Geld, die Portion 4 kr. verrechnet, nach Landau geliefert werden, nachdem Landau Anfangs Februar 1742 ſchon eine Kontribution von 4000 fl. erlegt hatte und am 6. und 7. April an das Exekutions-Kommando unter Hauptmann Gutmann vom Khevenhüller Dragoner-Regiment 6353 fl. (vom Hof 20 fl.) entrichtete.

Am 18. Juni waren wieder 3529 fl. herbeizuſchaffen. Alle Pfarrer, Adelige und Gemeinden mußten hiezu konkurriren.

Die Iſarbrücke ward ſchon lange abgetragen, und den Bürgern wurde auf inſtändiges Bitten nicht einmal erlaubt, ihr Getreid und Futter herüberzubringen. Dieſe Bedrückungen riefen im Volke verzweifelte Wehr und blutige heimliche Rache hervor.

Es bildeten ſich die ſogenannten Schnapphahnen, die ihr gefährliches Unweſen trieben.

Digitized by Google

Diese Schnapphahnen waren verwegene Männer, die sich aller Orten zusammenthaten. Sie machten sich's zur Aufgabe, heimlich den Oesterreichern aufzulauern und sie niederzuschießen und zu berauben [1]).

Sie lagen versteckt in Waldungen hinter Zäunen, Häusern, Gebüsch und tödteten Soldaten und Höhergestellte. Tausende fielen durch ihre Kugeln, doch nie wurde ein Thäter entdeckt. Ein solcher Lagerplatz für Schnapphahne war das Bilsholz, wovon die Tradition manches Faktum aufbewahrt hat, und daher mag auch der Name, womit ein höherer Punkt dieser Straße bezeichnet wird, (kalte Herberge), seine Entstehung haben.

Einige österreichische Generäle wurden der Kaiserin Maria Theresia ein Gräuel wegen der verübten vielen viehischen Grausamkeiten. Sie ließ z. B. eben deßhalb den Panduren-Oberst v. Trenk auf der Festung Spielberg büßen, und beschenkte eben wegen der unbarmherzigen Zerstörung der Stadt Landau durch ihre Truppen die Bürger mit 600 Dukaten, welche ihr Gesandter Graf Choteck übergab [2]).

Unter solchen fast unerschwinglichen Opfern und Auflagen begann dieser Krieg für Landau; doch das waren nur kleine Vorläufer von noch viel größern, ja unerhörten Drangsalen, die bald über die Stadt hereinbrechen sollten, wie wir in der Fortsetzung lesen werden.

So schrecklich sich die Tage für die Bürger gestalteten, so waren und sind und blieben es doch immer die edlen Bayerfürsten, welche mit wahrhaft fürstlichen

1) Mayr, s. ob. S. 173. 157.

2) Aus alten Manuskripten des Gerichtsarchives.

Digitized by Google

Händen dem vor Elend zusammengesunkenen Bürger wieder aufhalfen und aus den Trümmern seiner Stadt wieder eine neue schufen. Diese Wittelsbacher Stadt durfte nicht untergehen.

„Erhalte, Herr, im königlichen Blute
„Stets diesen Geist mit diesem Edelmuthe.
„So wird das schöne Land stets lachender erblüh'n,
„Und uns're bied're Nation
„Für Tugend, Vaterland und Thron
„Stets feuriger erglüh'n."

Fortsetzung des österreichischen bayerischen Erbfolgekrieges 1741 – 1745.

(Zweiter Brand.)

Im Jahre 1743 stand der Prinz Conti im Monate April mit 12,000 Franzosen bei Landau, zog sich aber wieder zurück, als bei Pfarrkirchen der französische Parteigänger la Croix mit seiner Compagnie von den Oesterreichern gefangen wurde.

Im Monate Mai nahm der französische Marquis von Tost Landau in Besitz [1]).

Als derselbe am 17. Mai 1743 die anrückenden Oesterreicher erblickte, steckte er die untere Stadt sogleich in Brand und zog sich in die obere festere Stadt zurück. Prinz Karl von Lothringen bot Tost Unterhandlungen an, Tost aber wies sie zurück.

Um nun die fürchterlichsten aller Kriegsleiden, die je über Landau hereinbrachen, umständlich und wahr-

1) Aus einer Aufschreibung im Landauer Archiv. Das einzige wenige, was vorhanden. Mir mitgetheilt durch Herrn Lehrer Kreis, was ich dankend erwähne.

Digitized by Google

heitsgetreu den Nachkommen bleibend ins Gedächtniß zu rufen, damit sie noch heute den schlummernden Vätern ihr Mitleid bewahren mögen, will ich den Bericht des damaligen Gerichtsschreibers, den er an seinen Landesfürsten Carl Albert ernannten Kaiser am 26. Mai 1743 übersandte [1]), hieherſetzen.

„Allergnädigster Herr! Herr!

Nachdem der österreichische Feind vergangenen Freitag den 16. dieß die Stadt Dingolfing in Brand gebracht, hat sich sodann von solcher Armee ein Theil nach Landau am Samstag vor die Stadt rings herum gezogen postirt, und auf der sogenannten Hochstraß und dem Hofbauernfeld den ganzen Tag bis in die Nacht mit 6 Stucken, nicht nur allein auf die Stadt, sondern auch anvorauf die von denen französischen Völkern gerichtete Isarfloßbrucken canonirt. Unter welchen Canoniren dann von der ganzen Burgerschaft sowohl Mann als Weibsperſponen wenig in der Stadt geblieben, sondern haben um ihr Leben in Sicherheit zu bringen, über obige Floßbrücken ihren Abzug mit Dahintenlaſſung all ihren Vermögens genommen.

Nur den grausam hausenden Feind nit in Händen zu fallen, thaten sie dieß.

Ehe und bevor aber die österreichischen Feind vollkommen angeruckt, ist von denen zu Landau gelegenen französischen Truppen, als welche sich all in der obern

1) Aus dem Archive in Landshut ausgezogen. Ich führe nur das Wichtigste an; denn die wiederkehrenden Leistungen an Nahrungsmitteln, die Contributionen an jede durchziehende Truppe dauerten immerfort.

Digitized by Google

Stadt befanden (die untere Stadt, von welcher nichts übrig verblieben, als das in etwas abseits liegende Leprosen- und ein Hafnerhaus), frei in Brand Samstag früh gesteckt, und alsdann was die Burger, als welchen sie von solch vorhabender Abprennung nicht das mindeste entdeckt, in höchst gefährlicher Eil und allzu großer Hitze in die Keller geworfen, von denen auf der obern Stadt in die abgeprennte untere Stadt geloffenen Franzosen alles beraubt worden, da dann solch untere Stadt völlig verprennt, auch jedermann wie gangen und gestanden ohne Ausnahme davongelaufen ware, befallet ingleichen solch groß, und unaussprechliches Unglück um 11 Uhr auf die Nacht auch die obere Stadt, mit einer solch grausam und erstaunend anzusehen seienden Feuers Wueth, daß die französischen hieringelegenen, und auch auf den Feind mit Stucken (jedoch ohne Efekt) zugeschossen französische Garnison, sich sogar aus der Stadt über die Brucken aufs heruntere Land retiriren müssen, und von solcher Stadt nit mehr als Ew. Kaiserliche Majestät zugehörige Kastenhof, dann neben solchen auch gleich ein Tuchmacher und Schreinerhaus, wie nit weniger zwei dem Gotteshaus zugehörige Musikantenhäuser und das Pfarr-Gottshaus jedoch mit dem davon benebst dem schönen Geläut ausgprunenen Kirchenthurn, dann dem Franziskaner Hospitio stehen verblieben.

All übrige Häuser, Städl und so anders brannte völlig zu einen Aschen und Steinhaufen zusammen.

Auch sogar die Landauische Gerichts- und Stadtregistratur, welch erstere sich in mein Gerichtsschreibers Haus befande, und ein erst vor kurzen Jahren zur großen

Digitized by Google

Sicherheit aller Skripturen von mir aufgebautes mit eisenen Läden und Thür wohl gut verwahrtes ebener Erd noch dazu auf ein Keller stehendes Gewölb worin auch mein gesammte Hausfahrnis, Vermögen und Bibliothek, dann auch meiner Schreiber Kleidung so andern gebracht, überdieß noch die Thür mit Mist verschlagen, und wie die Fenster vermacht waren, daß nit ein Fünklein eines Sandkörnleins groß in solches gelangen können, doch völlig ausprunen, daß nicht ein Bogen Papier blieb.

Wie mir meine Domestiken sagten, wurde die Thür gewaltthätig eröffnet, das darin befundene gewaltthätig geraubt, und allen Anschein nach erst hienach angezündet worden.

Die so hochschätzbare, ordentlich und schön zusamm gerichte Registratur nebst meiner mit so großer Mühe und Fleiß dann Unkosten bereits in 5 Jahren bestandenen vornehmsten Generalien und andern kostbaren Sachen sind in Aschen gelegt worden.

Daß die Feinde dieß thaten, ist um so mehr zu schließen, weil mir ein österreichischer Offizier unten angefügten Zettel geschrieben, worin es heißt: Er wolle mir gegen Recompense, das in meiner Registratur aufgefundene Kaiserl. Diplom wieder extradiren.

Wie dann auch viele Leute auf dem Platze Büchereinbünde herumliegend gefunden. Der Verlurst der untern und obern Stadt ist ungemein groß. Ich und meine Kinder haben nur das Gewand am Leib grrettet.

Es ist das Elend und das Erbarmen nicht mit der Feder auszudrücken. Was die Bürger in die Gewölber

Digitized by Google

geflüchtet, hat der räuberiſche Feind fleißig gefunden, zeit genug gehabt, um alles auszuſchauen, und umzugraben, da ſie von Samstag früh bis Mittwoch ſohin 4 Tag und Nächt zu rauben und zu plündern Erlaubnis hatten.

Aus der Pfarrkirchen haben ſie die zwei Monſtranzen, Ziborien und elf Kelch weggenommen, von mehr andern iſt gar nichts zu melden.

Lamentirens würdig iſt dieſer extra unglückliche Zufall, da alle Landauer mit Weib und vielen Kindern in Dörfern herum und unter heitern Himmel ohne Herberg, ohne Brod und Kleidung und Geld in erſtaunlichem Elend wandern müſſen, iſt auch kein Hofnung, daß die Stadt in hundert Jahr mehr nur wie vorher geſtanden erbaut werden kann, da nebſt denen Häuſern alle baren Mittel und Farniß verloren gegangen mithin in Armuth und Nothſtand geſetzt worden iſt.

Wenn auch hie und da geholfen wird, ſo iſt es nicht nachhaltens und viel, da vorzüglich die franzöſiſchen Völker, die ohnehin ſchlecht ſtehenden Feldfrüchte trotz dem viel vorhandenen Gras unbarmherzig abmähen.

Alle vorige Unglück die Landau ſeit Entſtehen trafen, ſind gegen dieß nichts, dieß iſt erſt der Herzensſtoß womit unmittelbar der Hunger, Noth und Tod bald erfolgen muß, welches Euer Kaiſerliche Majeſtät mit höchſt betrübten Gemüth allerunterthänigſt überbrichte beynebens zu Haidenkofen den 26. May 1743.

Ew. Majeſtät

allerunterth. Gehorſ.

J. A. v. Plank."

Digitized by Google

Obenberührt Zuschrift von dem österreich. Offizier.
E. W.

Es würdet hiemit dem Herrn Jos. Ant. v. Plankh auf Haidenkofen kund gemacht, daß wenn derselbe seinen Diploma wieder haben will, soll er sich anfragen bei dem Herrn Rittmaister Talmay unter dessen löblich Vordoverischen Cürasier Regiment, daß ihm dasselbe gegen eine billige discretion treulich überantwortet wird.

Sigl Feldlager bey Landau
den 20. May 1720.

Ich halte dieses Diplom für sein Adelsdiplom; denn Plank war Besitzer des Schlosses Haidenkofen bei Landau und adelig. Er fertigte auch noch nach dem Kriege die Grund- und Saalbücher mit unsäglicher Mühe wieder neuerdings fürs Pfleggericht Landau an [1]).

Pfarrer Baron Chlingensberg machte einen ähnlichen Bericht.

Wäre die größte Schlacht hier geschlagen worden, größere Verlurste hätten die Stadt nicht treffen können.

Zum zweitenmal Ruine, geplündert, verwaist, zum zweitenmale der einst vermögliche Bürger mit dem Bettelstab in der Hand die Provinzen Hülfe suchend durchwandernd! Welche harte Prüfung!?

„Der gefräßige Krieg vom Zähne blöckenden Hunger
Und rasenden Horden begleitet, verheeret Arbeit und Hoffnung.
Gleich Hagel vom Sturme geschleudert zerschlägt er die nährenden Halme,
Reist Stab und Rebe zu Boden, entzündet Dörfer und Wälder."
(Kleist.)

1) Der Schulmeister Goldschmied erhielt mit mehreren Bürgern ein Brandsteuer-Patent.

Digitized by Google

Noch am 12. Dezember 1759 waren 55 Häuser noch unaufgebaut und lagen in Ruinen. Der Pfarrhof ward erst 1749 gebaut. Darunter waren (ich setze einige hieher, damit sich die heutigen Bürger besser orientiren können) folgende:

Höchtl, Wein- und Weißbierwirth,
Hupauer, Bräuer,
Hainthaler, Organist,
Huber, Bräuer,
Prindl, Metzger,
Heindl, Bräuer.
Conrad Kraut, Landfähnderich hier,
Burger Bruderschaftshaus,
Peer, Schreiner,
Sautner, Maler,
Ofner, Gastgeber,
Haid, Bräuer,
Gaar, Spitalbenefiziat,
Mayrhofer, Stadtthurmer,
Rabl und Loyrs, Metzger,
Meßner Schreiner,
Lindl, Fischer,
Weinzierl, Bräuer, ist alles von der Isar hinweggerissen.
Mihler, Bader.
Mayer, Bräuer, hatte damals das größte Vermögen besessen.
Roiderer, Lederer.
Puchhofer, Pfeifers Brandstatt, seither alles von der Isar hinweggerissen.
Weichseleder, Färber.
Bruckmayer, Schreiner [1]) 2c. 2c.

1) Aus dem Archiv in Landshut.

Digitized by Google

Churfürst Max Joseph kommt Landau zu Hülfe.

Auf Bitten der Stadt gewährt Max folgende Hülfe:

1) Der Stadtpfenning wird auf 6 Jahr verlängert, und alle Bräuer auf zwey Stund in Umkreis in Konkurrenz gezogen.

2) Zu jeden Leutmarkt erhielten sie noch einen Roß und Kühviehmarkt.

3) Alle Steuern und Anlagen, sogar Rückstände sind nachgelassen, und noch 3 Freyjahr gewährt. Es ist aber unser weiterer Befehl, daß ihr

1) Diese Hülfe verwendet zur Herstellung der nothwendigen Stadtgebäude, Brunstuben, Rath-, Schul- und Amthaus, Wassergebäu, Bruck und Wege.

2) Alles genau zu verrechnen und in Vorlage zu bringen.

3) Eine Schadenstaxation anzulegen und einzusenden.

4) Den concurrirenden Distrikt im ähnlichen Unglück gleichfalls in ähnlicher Weise zu unterstützen [1]).

München 7. Febr. 1750.

Eine in Landau noch vorfindige aufgezeichnete Schilderung dieser traurigen Katastrophe berichtete Folgendes [2]). Ich setze sie im Auszuge hieher:

---

1) A. a. O. Vom 29. bis 30. Mai 1828 brannte die Seite vom Stadtkoch bis zum Rathhaus abermals nieder. Am 5. Febr. 1833 brannten in der Vorstadt mehrere Scheunen und Häuser ab.

2) Man schaudere, das Bürgerspital mußte 1742 nur allein im Monat Februar an Marsch- und Quartiers-Kosten 14,000 fl. zahlen. Bräuer mußten oft wochenlang eine ganze Kompagnie verpflegen und noch 70—80 fl. erlegen .Daher kam die Verarmung.

Digitized by Google

Eroberung und Einäscherung der Stadt Landau.

Diese Schilderung wurde von dem damaligen Kämmerer und Rath der Stadt Landau abgefaßt und lautet in verbesserter Darstellung im Auszug wie folgt:

Endlos waren die Ein- und Durchmärsche der Truppen aller Art, unerschwinglich die Brandsteuern, Contributionen, Lieferungen an Brod, Mehl, Holz, Licht, Bier und der Verpflegsgelder, — welche nicht selten mit den Waffen eingetrieben wurden.

Weder Kirchen- noch Pupillengelder wurden geschont. Gleich Anfangs Februar 1742 mußte die Stadt Landau 4000 fl. Kriegs-Contribution erlegen, welche sie in Fristen zahlte, und am 6. Februar 1742 die erste Rate entrichtete.

Keine Vorstellung half, trotz der vom General-Feldmarschall Grafen Khevenhüller ergangenen Ordre unterm 6. Febr. 1742 das Land zu schonen und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Diese Ordre nicht achtend erbrachen die savoienischen Dragoner die Scheunen und nahmen alles Futter weg.

Die herbeigeschafften Pferde und Vorspannswägen für die Bagage des Generals Gorani und für die Husaren-Abtheilungen des Obersten Freiherrn von Menzel gingen im Juni ab und kamen nicht mehr zurück.

Gleich dem Bürgerspital, welches 1742 nur allein im Monat Februar 14,000 fl. zu zahlen hatte, trafen die Bürger nicht minder große Lasten. So z. B. hatte der Bräuer Thomas Mayer im März ständig 10—60 Mann und 2 Offiziere im Quartier und noch 70 fl. Brandsteuer zu zahlen.

Digitized by Google

1) Khevenhüller und sein Adjutant Gorani lagen beim Kastner im Quartier.

Oberstwachtmeister Campitelli, Oberst Gramlich Kriegssekretär von Stadlern, die Generale Graf Palfy und Bernes waren bei den Bürgern einquartiert. Der bayerische Regimentsrath Daxberg, der Armee beigegeben, leistete der Stadt oft große Hülfe.

Die totale Verarmung der Stadt, welche schon am 29. März l. J. von ihrem Rath nach Oben vorstellig gemacht wurde, ist also erklärlich.

Trotzdem kündigte Rittmeister Guttmann vom Khevenhüller Dragoner-Regiment durch Ordonanz aus Teisbach am 2. April 1742 an, daß er mit 37 Dragonern am 5. und 6. desselben auf Exekution um die Brandsteuer in Landau eintreffen werde, was nach Berechnung vom 10. April, die noch vorliegt, eine Summe von 6353 fl. 23 kr. (20 fl. per Hof) im Gerichtsbezirk betrug.

Kaum war die Forderung getilgt, so kündigte der Husaren-Oberst Menzel am 16. Mai aus München an, daß er nächstens mit 1500 Mann Husaren bei Dingolfing und Landau sich lagern werde; es sei daher Holz. Mehl, Fouragelieferungen gegen baare Bezahlung (?) bereit zu halten.

Die Noth der Stadt war zu groß, um dieß herbeischaffen zu können, man bat Herrn Baron Daxberg um salva guardia, die er am 28. Mai vermittelte. Der Gerichtsbezirk wurde aber mit 10,587 fl. 36 kr. Contributions-Leistung belegt.

Als der Gerichtsschreiber v. Plank sich mit dem Kammerer in's Hauptquartier nach Erding um Nachlaß

Digitized by Google

begab, wurde ihnen Wachstubenarrest, kreuzweise Schließung und Verhaftung bis zur Baarerlage der Contribution angedroht. Endlich wurden ihnen auf Bitten doch zwei Drittel nachgelassen, wenn das eine Drittel bis zum 18. Juni erlegt ist.

Es mußten durch Patent alle Pfarrer, Gemeinden, Marktsobrigkeiten und Hofmarktsherren contribuiren.

Der Pfleger und Hauptmann von Großschedl, dessen Wohnung in Schutt lag, mußte, weil er abwesend, wieder in Kastenhof sich eine Logie bereiten und Ordnung halten.

Als der Kaiser Karl Albrecht mit dem Marschall Broglio und dem Fürsten Conti, der 12,000 Franzosen befehligte, welche in und um Landau lagen, einen Angriff auf Schärding verabredete, wurden sie durch die Nachricht der Niederlage ihres Freigängers La Croix bei Pfarrkirchen gezwungen, sich zurückzuziehen, daher auch nun der in Landau kommandirende Marqnis von Tost die offene untere Stadt, um deren Besetzung durch die Oesterreicher zu verhindern, sogleich bei ihrem Anblick in Brand stecken ließ und sich in die obere besser zu vertheidigende Stadt einschloß. Deßhalb wies der österreichische Feldherr Prinz Karl von Lothringen den Uebergabs-Antrag zurück, zum größten Unglück für die Stadt, deren Zerstörung von diesem Tage an sich rechnet.

Die Kanonade begann, die Feuerkugeln leuchteten die Nacht hindurch, Minen wurden angelegt, die Franzosen schickten sich zum Rückzuge an, und steckten die obere Stadt in Brand, um ihren Rückzug zu decken, den sie über die Isarbrücke, welche sie hinter sich abwarfen, nahmen.

Digitized by Google

Die Stadt wurde nun gänzlich eingeäschert und geplündert. Herzog von Lothringen ward tief gerührt, schenkte den hungernden Bewohnern die von den Franzosen zurückgelassenen 100 Säcke Mehl.

Der feuerfeste Kastenhof und ein paar Taglöhnerhäuser blieben verschont.

Landau lag nun in Schutt und Trümmer, der Krieg war noch nicht zu Ende, und bis zum Jahre 1745 hielt noch ein gefürchtetes feindliches Corps die ganze Umgegend besetzt.

So war denn an einem Tage zerstört, was fünf Jahrhunderte aufgebaut und geschaffen.

So viel als es die traurige Lage des Vaterlandes zuließ, flossen die Unterstützungen reichlich.

Die Ordinariate Freysing, Eichstädt, Regensburg, Salzburg, die Stifter Baumburg, Gars, Chiemsee, Augsburg sendeten viele Beiträge.

Ein unbekannter Wohlthäter schenkte dem Spital 1000 fl.

Churfürst Max Joseph III. schenkte der Stadt auf sechs Jahre zur Erbauung ihres Rath-, Schul-, Fleisch- und Brodhauses, beim Salzamt Stadtamhof einen Kreuzer von jeder verkauften Salzscheibe, was von 1753 bis 1758 incl. 9426 fl. 17 kr. betrug.

Er gewährte denselben Kreuzer auf noch weitere 2 Jahre zur Herstellung einer Wehr und Beschlacht gegen die Isareinbrüche, welche Summe 2000 fl. auswarf. Er bewilligte dann 1760 denselben auf weitere 2 Jahre zu einem Betrag von 2000 fl. Im Ganzen erhielten sie durch des Fürsten Gnade 13,426 fl. 17 kr.

Digitized by Google

Die Rechnungen hierüber liegen im Rathsarchiv zu Landau und reichen bis 1762. Den Bau der Communalgebäude begann Anton Geyer, Weingastgeber und Lebzelter, Vizekammerer unter Assistenz des Sadtschreibers Andrä Menz und Franz Lipp, Zinngießer, 1753. Dem erstern folgte 1758 der Amtskammerer Michael Gaar, Rothgärber und dem letztern Ferdinand Regensburger.

Außer obigen fürstlichen Unterstützungen erhielt auch die Stadt in derselben schon am 7. Febr. 1750 wie auch zwei Stunden im Umkreis nebst den sonst bewilligten Freijahren einen Bierpfenning, der noch auf weitere sechs Jahre, da er 1752 zu Ende ging, bis 1758 verlängert wurde.

So lagen denn beide Städte (die untere und obere Stadt) mit Ausnahme des Kastenhofes und eines Theils des Schlosses, zwei kleinen Häusern und der Pfarrkirche in rauchenden Ruinen und Trümmern zu Boden!

Nur ein aus Thon geformtes Marienbild mit dem Jesuskinde blieb noch (im hintern Schulgäßchen angebracht) verschont.

Dieß Bildchen ist alt, nicht ohne Kunst und wird der Sage nach für Landau's Wahrzeichen gehalten. Jetzt ist es im Rathhause links am Eingange eingemauert.

Mit der Stadt gingen auch alle Hauptdokumente in Feuer auf. Noch jetzt verrathen viele Häuser die Armuth ihrer einstigen Erbauer, da sie sehr schwache Mauern besitzen und einen höhern Aufbau nicht rathsam machen.

So endete dieser Krieg für Bayern, und so unsäglich leidensvoll für die gute Stadt Landau. Karl

Digitized by Google

Albrecht, der so schnell Ober- und Niederösterreich eroberte und 1741 siegend nach Böhmen zog und zum König von Böhmen gekrönt, dann von seinem Bruder, Churfürst zu Köln, Klemens August, in Frankfurt zum Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung gekrönt wurde, konnte sein vermeintliches Recht doch nicht erkämpfen, und trotz der Allianz mit Frankreich, Spanien und Preußen mußte er seinen Anspruch auf Oesterreich aufgeben, da von allen der Sterrn des Glückes gewichen.

Die Regierung in Landshut ertheilte auch dem Magistrat ein Sammlungspatent, wodurch bedeutende Beiträge erzielt wurden.

Hierunter zeichneten sich aus die Stadt Regensburg mit 90 fl., St. Emeran mit 19 fl., Eichendorf und Simbach zusammen 480 fl. 51 kr., kaiserlich Majestät 100 Speziesdukaten, dann den 21. Jänner 1747 wieder 100 Speziesdukaten [1]).

Dieser Brand von 1743, der die Einwohner zur Verzweiflung brachte, zerstörte auch die Spitalkirche und die Oekonomiegebäude gänzlich. Auf Bitten kamen noch folgende Beiträge:

Freising bischöfl. Kanzlei . . .	218	fl. —	kr.
Von Stift Chiemsee 1750 . .	25	„ 39	„
Kloster Baumburg 1749 . . .	45	„ 16	„
Garß	39	„ —	„
Eichstädt 1749	68	„ 56	„
Baumburg Archidiakonat . . .	4	„ 54½	„

1) Städtische Aufschreibung mir gütig mitgetheilt durch Herrn Lehrer Kreis.

Beide Beschreibungen treffen in der Hauptsache vollkommen überein.

Niederbayerischer Erbfolgekrieg.

Max Joseph, der Liebling des Volkes, starb 1777, und schon wieder begann die Ruhe zu wanken. Der Kaiser wollte Lehen einziehen, und Oesterreich machte Ansprüche auf Niederbayern ꝛc. Seine Armeen überzogen das Land und ließen in den Städten dem Kaiser huldigen.

Landau hatte am 1. Februar 1778 unter Leitung eines geheimen kaiserlichen Commissärs dem Kaiser zu huldigen. Die Voranstalten hatte der Pfleger Freiherr von Tänzl zu treffen.

Doch der Teschner Frieden ordnete Alles wieder, Bayern verlor das Innviertl, Karl Theodor aus der pfälzischen Linie trat in alle Rechte und Besitzungen der Ludwigischen Linie in Bayern, das deutsche Reich ratificirte den Frieden, und von nun beginnt für die bayerische Staatsgeschichte eine neue Epoche.

Die letzten österreichischen, russischen und französischen Kriege.

In diesen Kriegen hat Landau außer Militärdurchzügen, Naturalienlieferungen und Stellung einer Anzahl Schanzarbeiter nach Passau, welche Stadt Napoleon zur Hauptfestung umzuschaffen beschlossen hatte, und deren Werke schon ein Terain von mehreren Stunden im Umkreis einnahmen, hatte Landau nichts zu überstehen.

Es sah 1809 eine Division Oesterreicher mit vieler Cavallerie und Kanonen 25,000 Mann stark durchziehen.

Digitized by Google

Nach den Treffen von Landshut, Eckmühl, Schierling, Abensberg und Regensburg retirirte Erzherzog Karl über Landau und hielt sich eine Nacht auf.

Die übrigen Leiden hatte Landau mit den andern Orten gemein.

So schließt sich nun die allgemeine Geschichte von Landau.

Und der Bürger, so oft beraubt, verjagt von seinem Besitz; er verläßt nicht lange den Boden, er hat ihn und seinen Fürsten zu lieb, so daß er beide oft mit seinem Blut und Leben vertheidigte, und Alles willig opferte. Er kehrte immer wieder zurück.

Der Boden blieb ihm heilig, er hat ihn ja mit seinem Schweiße befeuchtet, mit seinem Blute gedüngt, mit seinem Schwerte durch seine Tapfern unter der Fahne seiner Fürsten behauptet. — —

Nun denn, die Herzen und die Geister aneinander,
Unüberwindlich ist die Lieb' zum Vaterlande,
Die sich zum Opfer weiht mit hoher Seele.
Wer diese hat, reift immer auf zum Helden:
Drum Heil dir, Vaterland! Dich lieben deine Kinder. —

Innere Entwicklung der Stadt, ihre Anstalten, Stiftungen, Bauten, Rechte und Gewerbe ꝛc.

Ludwig I., der Kelheimer, der die Stadt Landau baute, gründete auch die Pfarrei und baute die Pfarrkirche. Das war ja der Stadt erstes Bedürfniß, dem Ludwig gewissenhaft nachkam[1]).

Die Kirche gehörte dem Uebergangsstyle von der romanischen zur gothischen Bauweise an, was man aus der Schilderung ihrer Baufälligkeiten abnehmen kann.

1) Adel und Bürger leisteten gleichfalls ihre Beihülfe.

Digitized by Google

Eine andere Bauweise bestand aber auch um selbe Zeit nicht; da die Uebergangsperiode eigentlich von 1200—1250 fällt, also diese Bauart gerade damals üblich war.

Bedeutend wuchs das Stiftungsvermögen der Kirche. Vizedome, Pfleger, Kastner und Kastellane waren aus dem begüterten Adel, zudem waren viele Adelige in der Stadt, wo sie eigne Häuser hatten und sich aus Liebe zu den Herzogen gerne aufhielten, auch die Umgegend barg in den vielen Burgen ansehnliche alte Adelsgeschlechter.

Sämmtliche machten zur Kirche ihre Schankungen, Stiftungen in eigenen Kapellen, und mehrere wählten sich da ihre Ruhestätte. Sogar die spätern Herzoge (niederländische, auch holländische heißt sie die Urkunde) stifteten sich Jahrtäge in ihrem Tempel. Es waren an Arme 2 Schaff Korn vom Rentamte auszugeben [1]) als Spende.

a) Ferners stifteten die edlen Ritter von Stachel auf Wannersdorf, Stahleck ꝛc., sich zum St. Maria-Altar und Kapellen ein Meßbenefizium und gaben hiezu nebst Capital auch einen Hof zu Grabelkofen und Gangcker. 1512 geschah eine Aufbesserung. Der Beneficiat hieß Christian Niederhauser [2]).

Andere Benefizien, deren Stifter man nicht genau kennt, sind:

b) das Anna-Meßbenefizium, wahrscheinlich von einem Bürger gestiftet, weil der Magistrat auch das P. i-

1) Aus dem Archiv in Landshut. Im Pfarrarchiv steht, Herzog Ludwig von Bayern stiftete für sich und alle Nachkommen seines Geschlechtes einen Jahrtag mit 6 Beimessen.

2) A. a. O.

Digitized by Google

sentations-Recht hatte. Dieß besaß 1735 Herr Beneficiat Jeremias Siß.

c) Die sechs vacirenden Benefizien zu Landau. Sie betrugen an Getreid in Geld angeschlagen (1604) 610 fl. 4 kr. Diese sechs Benefizien wurden mittelst geistlichen und weltlichen Consens zur bessern Unterhaltung der Kirchendiener, Schulmeister, Kantor, Organisten und Andern angewendet. 1644 betrug ihre Einnahme 1588 fl. 54 kr. Diese sechs Benefizien bezog 1613 der lateinische Schulmeister allein. Sie nannten sich: Beneficium, Apostolorum, Nicolai, Animarum, Catharinae, Wolfgangi und Barbarä.

d) Das Benefizium der Schwester-Frauen zu Landau. Einnahme 32 fl.

e) Das der armen Siecheleuten, Getreid = im Geldanschlag 147 fl.

f) Das der Hausarmenleute zu Landau Einnahme 294 fl.

g) Das Burger-Bruderschaft-Benefizium zu Landau Einnahme 284 fl.

Diese Einnahmen sind größtentheils in Geld angeschlagene Getreid-Dienste. Es stieg und fiel deßhalb die Einnahme oft in bedeutender Größe.

Die sechs vacirenden Messen bezogen jährlich 22 Schaf Weizen, deren Einnahme einmal 1120 fl. betrug, dann sogar einmal 1588 fl. 1639 betrug die Einnahme der Pfarrkirche 5473 fl. 21 kr.

Außer den gewöhnlichen Lasten hatte die Stiftung der Lieb-Frauenkirche noch dem Adstanten des Spital-

Digitized by Google

verwalters an Kostgeld 16 fl. und Gehaltszulage 26 fl. zu leisten. (1639).

Dem Pfarrer 1 fl. mehr, damit er die Rorate stattlicher halten möge.

Dem lateinischen Schulmeister als Besoldungsbeitrag und für Wachs 20 fl. 45 kr.

Auch das edle Rittergeschlecht der Kammerauer von Pöring hatte in Landau zur Pfarrkirche eine eigene Kapelle mit Stiftung [1]). Sie liegen auch hier begraben.

An Bruderschaften wurden gegründet:

1) 1480 die Sebastiani-Bruderschaft von Herrn Kirchherr Kammerer und Rath Christoph Troblet [2]). In diese Bruderschaft traten ein die Durchlauchtigsten Herzoginen, ihre Kammerfrauen, Hofmeisterinen, ihre Diener und andere Edle.

Diese Bruderschaft hatte ein eigenes Benefizium mit Benefiziaten. Besaß auch das Präsentationsrecht.

Als man ihr dieß 1603 anstritt, gewann sie ihr Recht nach vorgelegten Urkunden [3]).

2) Die aller Christglaubigen-Seelenbruderschaft, welche schon 1362 gestiftet wurde. Unter Pfarrer Roßner waren die Originalien, nämlich ein calendarium perpetuum geschrieben, 1362 noch vorhanden, worin alles eingetragen war, z. B. die Jahrtäge und Almosengröße

1) Hund. Metrop. 1. Thl. 246.

2) Trobelet begann mit der Einführung der Bruderschaft und die eigentliche Stiftung brachte erst Pfarrer Tußlinger zu Stande. D. h. die Confirmationen.

3) Aus dem Archiv.

Digitized by Google

mit dem Beisatz, daß man auch dem Pfarrherrn davon geben, von der Vigil wie von der Seelmesse, und wer das nit thät, den soll man von demselben Jahrtag nichts geben. 12 dl. um ihr Müh [1]).

Dieser Bruderschaft sei die Katharina-Kapelle übergeben mit dem, daß sie aus Bruderschaftsmitteln das Licht, Ornat und alles Nöthige herbeischafft.

Auch in dieser Bruderschaft befanden sich adelige Mitglieder als die von Stinglheim, Tundorfer, Pießer, Waller von Wildthurn, Warter, und Hüter zu Hainspach, dann die von Stainach und Andere.

Diese Bruderschaft kam mit der Zeit so herab, daß sie 1640 nur mehr sieben Brüder zählte.

Diese Bruderschaft heißt auch die Burgerzeche zu Landau (Archiv). Noch ist eine Kapellmesse animarum auf der Gruft gestiftet, davon hat der Priester 14 fl. 48 kr. 4 Heller.

Uebergabe der Pfarrei Landau an das Kloster Oberaltaich durch die Herzoge.

Im Jahre 1348 übergeben Ludwig, Stephan und Ludwig von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz (Lausitz), Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Bayern durch den guten Willen, Gunst und Freundschaft, die die Fürsten, unsere Vorfahren, und unser lieber gnädiger Herr und Vater Kaiser Ludwig zu ihr gehabt habend, und wir auch an ihr und ihr Gottshaus erfunden haben, nämlich dem Convent und Abt zu Oberaltaich die Pfarr zu unser lieben Frauen zu Landau ꝛc.

4) Aus dem Archiv. Ein Almosen soll 4 Pfenning werth sein.

Digitized by Google

und sollt es behalten nach des itzigen Pfarrers Ulrichs von Ahdorf Tod ewiglich [1]).

Ueber die Schankung schlug ich nun den oberaltaichischen Chronisten Hemauer nach, und so wie Andere weiß auch er nichts, daß diese Schankung auch wirklich erfüllt wurde oder das Kloster davon Posess nahm.

Er schreibt: „Ob wir aber gedachte Pfarrei jemals in Poseß genommen ist niemanden wissentlich. Dermalen ist sie der hohen Schul Ingolstadt beigelegt [2]).

Wahrscheinlich haben die Herzoge aus Gründen diese Schankung wieder aufgehoben, und das Kloster in anderer Weise dafür entschädigt.

Im Jahre 1469 hat der Papst Paulus am 24. Februar nebst der St. Martinspfarr in Landshut auch unser lieben Frauen Pfarrkirche zu Landau jeder eine jährliche Pension von fünfzehn Mark Silbers zur Unterstützung der neu zu errichtenden Universität Ingolstadt auferlegt, welche sie zur Hälfte um Joh. Baptist, die andere Hälfte um Weihnachten zu zahlen haben [3]).

Wann aber die Universität das Nominationsrecht auf Londau erhielt, steht zwar nirgends aufgezeichnet, doch glaube ich mit Gewißheit annehmen zu können, daß dieses Recht, falls es nicht schon mit der obigen Leistung verbunden war, von den Herzogen Ludwig und Wilhelm 1524, in welchem Jahre sie der Universität das Nominationsrecht auf mehrere Pfarreien mit jähr-

1) M. B. XII. 187.

2) Chronik von Oberaltaich 229.

3) Mederer Gesch. v. Ingolstadt 138. Pfarrer war Ulrich Sommerstorfer.

Digitized by Google

lichen Pensionen ertheilten, der Universität für Landau verliehen wurde [1]).

Wann kam der Pfarrsitz nach Landau?

Daß die Bewohner der Umgegend Ahausen, Frammering 2c. 2c. schon vor Errichtung der Pfarrei Landau einer Pfarrei mußten zugehört haben, ist klar. Es frägt sich aber, welcher? Die Geschichte der um- und anliegenden Pfarreien gibt uns keine Spur hierüber. Ich dachte der Sitz der alten Pfarrei müsse näher liegen.

Ich durchsuchte alle die Quellenwerke, und obwohl ich die Sage wußte, so wollte ich ihr doch nicht trauen, ohne einigen Anhaltspunkt in der Geschichte zu haben.

Da fand ich den wirklich folgende Stelle in der Metropolis [2]), da heißt es in selber:

„Herzog Heinrich verglich sich 1262 mit dem Hochstift Paßau über die Bogen'schen und Ortenburgischen Lehen. In diesen gibt er ihm die Zehenten von Neugereuten in Landau zurück, behält sich aber das Patronat über die Kirche in Frammering."

Aus diesem kann man abnehmen, daß die Pfarr vorher in Frammering gewesen.

Ich erkläre mir daher diesen Satz so. Bis die Pfarrgebäude und die gehörigen Schritte zur Transferirung der Pfarrei geordnet waren, blieb der Pfarrsitz in Frammering, und in Landau wie bisher zu heiligen Kreuz mußten die Funktionen durch einen excurrirenden

1) A. a. O. 184.
2) Hund Metrop. I. 257.

Digitized by Google

Priester geschehen [1]). Der Herzog, der in seinem Schlosse eine Kapelle hatte, wird ohnehin seinen Hauskaplan in der Begleitung gehabt haben.

Die Tradition von einer Pfarrei Frammering, die noch im Volke lebt, hat also einen historischen Grund, und hiedurch läßt sich der Streit erklären, den noch 1717 die Unterframmeringer, Thallhammer, Mödinger, Wolfstorfer und Rohrbacher wegen einiger Gottesdienste und wegen des Besitzes einer eigenen Pfarrei mit dem Pfarrer Ph. Jakob Rapoltsperger begannen, aber ohne Erfolg führten [2]).

Die alte Kirche.

Seit 500 Jahren, als die alte Kirche gebaut ward, ist doch mancher Sturm über diesen Tempel gekommen. Er sah mehrmals seine fleißigen Beter in gefahrvollen Tagen hinausziehen, um lange nicht mehr zurückzukehren, seine Glocken haben ihm oft geklungen zur Andacht und zum Frieden, wie in Gefahr und Vernichtung! Jetzt stand er selbst alt, gebrechlich, wie alles Menschenwerk seiner Auflösung nahe da. Ein neuer kräftigerer, größerer Bau soll an seine Stelle; aber räuberische Jahre haben das Volk verarmt, die Mittel sind nicht aufzufinden. Da weckte Gott einen Wohlthäter.

Das in Landau privatisirende Fräulein Maria Theresia von Puechleutner auf Wildthurn, Sunzing, Reichersdorf und Deising setzte die Pfarrkirche mit-

1) Obwohl ein Beneficiat hier war, die pfarrlichen Funktionen hatte doch nur die Pfarrgeistlichkeit.

2) Archiv-Streit 1717, 15. Mai.

Digitized by Google

telst Testament zum Universal-Erben ein [1]). Sie starb 1707, 24. April, 55 Jahre alt, ihr Todeskampf dauerte 41 Stunden und liegt in der Kirche begraben.

Ihr Vermögen betrug 21,715 fl. ½ kr. und zum Testamentsexekutor ward Pfarrer Jakob Rapoltsberger von Landau ernannt.

Sie bestimmte diese Summe vor Allem zur Erneuerung des Chores, Hochaltares und zur Anschaffung silberner Leuchter; auch zur Erbauung einer neuen Kirche nach Gutdünken. Letzteres erhielt den Vorzug. Man stritt wohl das Testament an, doch 1711 war der Streit zu Gunsten der Erblasserin entschieden.

Im Jahre 1712 begann der Bau einer neuen Kirche. Nachdem man von obiger Erbschaftssumme 1203 fl. 34 kr. auf große silberne Leuchter und 153 fl. 30 kr. auf kleinere ausgab ꝛc. ꝛc. 9 fl. für das Wappen auf diese Leuchter, so blieb zum Bau noch die Summe 20,348 fl. 56 kr. 1801 wurden diese Leuchter wie sämmtliches entbehrliches Kirchensilber vom Staate eingefordert. Denkmale von Marmor in der neuen Kirche sprechen den Dank für diese Gabe aus. Auf dem Hochaltar ist der Leib des hl. Viktorin, den Franz Wilhelm, bisch. augsb. Rath und Can. zu St. Moriz, ein gebornner Landauer, von Rom zurückgebracht und hieher geschenkt hat. 1687. Ein paar schöne Altarflügel sind die einzigen Reste der alten Kirche.

---

1) Sie verlangte die Schätzung des Gutes Wildthurn und des Gesammtvermögens, und setzte die Theilung mit ihren Geschwistern durch.

Digitized by Google

Bau der neuen Kirche und Schankung einer großen Glocke.

Im Jahre 1713 begann der Bau, der 1726 endigte, in welchem Jahre sie auch noch eingeweiht wurde. Auch diesen Akt enthält ein Denkstein [1]).

Die Weihe nahm vor der Hochgeborne Fürstbischof und Graf zu Paßau Jos. Dominikus Lamberg am Sonntag vor St. Gallus. Pfarrer war Rapoltsberger Jakob. Das große schöne Eisengitter fertigte Ferdinand Kaiser, Schlosser in Landau.

Beim Brand 1743 — 17. Mai wurde die Kirche wohl gerettet, doch brannte der Thurm aus und die Glocken schmolzen. Vorher waren sieben schöne Glocken vorhanden, nun waren es mehr drei. Da erbarmte sich ein geborner Landauer Georg Kaiser, Eisenhändler in Straubing, und schenkte der Stadt 1801 eine 27 Zentner schwere Glocke mit dem Beding, an seinem und seiner Frau Namenstage Georg und Theresia sie von 12 bis 1 Uhr zu läuten, was auch geschieht.

Orgel.

Eine solche wurde 1741 von einem Orgelmacher in Landshut hergestellt, sie hat 12 Register, eine kleine Orgel mit 5 Registern und eigenem Manuale, wurde 1845 durch den Orgelmacher Fuchs mit der großen in Verbindung gebracht, daß sie an der Hauptorgel zwei Manuale besitzt, wodurch die kleinere nach Belieben allein oder mit der größern kann gespielt werden [2]). 1829 wurde der Thurm mit Schindeln von Lerchenholz, aus Tölz gekauft, eingedeckt; Kosten 905 fl.

1) Der Baustyl der neuen Kirche ist der italiänische.
2) Fuchs ist aus Burghausen.

Digitized by Google

Friedhof.

Der Friedhof um die Kirche wurde 1805 den 11. Febr. aufgehoben. Hier lag die beſſere Klaſſe, alle andern ruhten bei heiligen Kreuz. Nun wurde dieſer Gottesacker mit einem Grundſtücke erweitert und zum allgemeinen Begräbnißplatz beſtimmt. Der Kirchplatz (der alte Friedhof der Honoratioren) wurde geebnet ꝛc. und mit ſteinernen Säulen, woran Ketten hängen umgeben [1]). Die Säulen und Stufen koſteten 125 fl' Die Ketten 88 fl. 55 kr. Schonungslos wurden, wie an ſo vielen Orten, ſo auch hier im Friedhof wie Kirche die alten Denkmäler verworfen, die Reſte findet man aller Orte.

Hochaltar.

Durch hohe Ratifikation wurde der Hochaltar am 26. Febr. 1790 neu gefaßt mit einem Betrag von 1005 fl. 58 kr. [2])

Jubiläumsfeier der Stadtpfarrkirche.

Die päpſtliche Bulla kam, 25. Sept. 1835 ausgefertigt, im Oktober an. Die hohe Regierung und das Ordinariat beſtätigten dieſe Feier. Se. Biſchöfliche Gnaden Karl Joſeph von Nikabona eröffneten die Feier in eigner Perſon am 3. Oktober.

Die ganze Stadt glich einem Garten, zu Tauſenden ſtrömten die Bewohner von Nah und Fern nach Landau.

---

1) Obiges Grundſtück wurde dem dortigen Meßner, der es nur zur Benützung hatte, abgenommen. Auf dem alten Kirchof hat man die werthvollſten alten Monumente unbeachtet laſſen, das zeugen die Trümmer.

2) Schriftliche gütige Mittheilung des Herrn Lehrer Kreis.

Digitized by Google

Der Einzug Seiner Bischöflichen Gnaden war ein fürstlicher, wie Landau noch keinen gesehen und bewundert. Der greise Bischof mit seinem milden Blicke zog kräftig einherschreitend durch die Volksreihen. Es freute ihn, die Stadt wieder zu begrüßen, die ihn als schlichten Landpfarrer von Wallersdorf so oft in ihrer Mitte sah. Der Hochw. Herr Bischof hielt die Prozession, Hochamt Vigil und spendete die hl. Firmung.

Unter unendlichem Zulauf der angrenzenden Bewohner und zahllosen Aeußerungen des Dankes und der Freude des Volkes wie der Honoratioren und unter prachtvollster Ausschmückung der Straßen reiste Karl Joseph am 5. von Landau um 4 Uhr ab.

Täglich saßen 15—18 Priester Beicht, an 30,000 empfingen die heiligen Sakramente.

Der alte ehrwürdige Herr geistliche Rath und Dekan M. Stelzer hatte für diese Tage eine schwere Aufgabe zu lösen.

Die Kosten im Pfarrhofe beliefen sich mit Honorar für das Musikpersonale und Priesterschaft auf 525 fl. 21 kr. [1]).

Diese Feier und die Namen der höchsten Personen welche sie genehmigten und ins Werk setzten, verewigt ein Marmorstein. Da lesen wir einen

Gregor XVI.

Karl Joseph H. Bischof von Paßau,
M. Stelzer k. geistl. Rath, Dekan, Pfarrer.

Die Bulle hieher zu setzen finde ich nicht nöthig.

1) Die Stadt leistete Ersatz.

Digitized by Google

Auch die Jahrtäge muß ich mit Ausnahme der herzoglichen, die allein nur höheres Interesse haben, umgehen.

1861 war in Landau eine stark besuchte Mission, durch die Patres Redemtoristen

Comedii 1639 [1].

Unter diesem Ausdruck ist das einst überall übliche Passionsspiel am Charfreitag zu verstehen mit Prozession im Freien.

Eine Bühne wurde aufgeschlagen und vor Ausgang der Prozession das Abendmal in der Kirche dargestellt, dann zur Geißlung ausgezogen.

Ich finde in einer Rechnung hierüber Folgendes:

a) dem Sailer für 8 Bueßgeißl und 24 Pechkränz zusammen 2 fl.;

b) der Naderin welche 4 Bußhemden gemacht à 12 kr. = 48 kr.;

c) dem Bader für die, die am Charfreitag gegeiselt, für Arznei und Säuberung der Bußhemden zusammen 1 fl. 4 kr.

Die Landesregierung verbot diese Spiele als unschicklich und ärgerlich, ebenso das Ordinariat Regensburg, doch vergebens.

Unter allen ließ Landau sich am ersten zu einer anständigen Prozession bereden, da es nur Figuren herumtragen ließ, während man an andern Orten bis tief in die Nacht solche Tragödien mit den ungebührlichsten Ausdrücken fortsetzte.

1) Unter diesem Titl führen die Urkunden das übliche Passionsspiel an.

Digitized by Google

Da erschien endlich 17. April 1794 die Verordnung, daß jeder Mitspielende nach Umständen entweder ins Militär oder ins Zuchthaus geliefert wird.

Den 31. März 1796 hat Landau zum Letztenmale dennoch dieß Spiel trotz Verbotes abgehalten, und wurde dafür um 100 Reichsthaler gestraft.

In Folge einer Bitte durch Hrn. Lebzelter Geyer und deren von Dingolfing in München wurde die Strafe auf 10 Reichsthater herabgesetzt. Nun unterblieben diese Spiele für immer.

Rathhaus.

Von der Pfarrkirche abwärts kommt man am Ende des obern Platzes zu dem hübschen Rathhaus, 1743 total eingeäschert.

Es wurde wie in der Geschichte angegeben aus den vom Herzoge bewilligten Mitteln erbaut wie alle Amtsgebäude.

Es ist also neu, schließt die Straße schön ab, und bildet noch eine hübsche Fronte in der Landgerichts- resp. Bezirksamts-Straße oder Platze [1]).

Heuer wurde es mit einem sehr schönen großen Rathhaussaal geschmückt.

Stadtschreiber und Rathdiener haben im selben ihre Wohnungen. Auch die Feuerlöschrequisiten und Brodhaus haben da schöne Lokalitäten.

Bezirksamtsgebäude.

Dieses ist gleichfalls neu, geräumig, mit schönem Garten versehen, und auf diesem Platze das stattlichste Gebäude.

1) Die Magistratur ertheilte der Herzog alsogleich nach der Gründung.

Digitized by Google

Bürgerspital zum hl. Geiste.

Von dieser vortrefflichen Stiftung sind eben alle Urkunden durch Feuer zu Grunde gegangen.

Als eine rein bürgerliche Anstalt, nur vom Magistrat verwaltet, hat auch sie alle Urkunden eingebüßt, und hat sich nicht ein Blatt erhalten aus letztem Brande.

Das Heiligengeistspital ist ohne Zweifel die älteste bürgerliche Stiftung.

Ich schließe es aus dem, weil die Bürger schon 1362 eine eigene Bruderschaft oder Bruderzeche gründeten, so wird gewiß das Spital als ein noch viel größeres Bedürfniß dieser Bruderschaft vorausgegangen sein.

Ich setze dessen Gründung ohne Bedenken in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts 1300—1350. Nur ein einziges Grund- und Saalbuch aus dem Jahre 1417, fortgesetzt bis 1518 wurde noch gefunden, und theilweise kopirt. Dasselbe enthielt sämmtliche Käufe und Briefdokumente über Gründe, ganze Güter, Zehenten und Gilten aus oben genannter Zeit nebst dem Kaufpreise eingetragen, ohne Unterbrechung.

Ein Siegel von reinem Silber in, der Größe eines Vierzigers, blieb gerettet. Es trägt die Jahreszahl 1578.

Ueber dieser Jahreszahl ist eine Taube mit Umschrift „(Sigillum?) Magistri hospitalis — in Landau“ ersichtlich [1]).

„(Siegel) des Spitalverwalters in Landau.“

Wenn man seit 1417 schon viele Grundstücke zum Spital kaufte und deren schon besaß, so müssen viele Jahre vorher doch Ersparungen gemacht worden sein?

1) Städtische Aufschreibung d. H. L. Kreis aus der Stadtregistratur.

Digitized by Google

Abgesehen daß diese Stiftung den edelsten Zweck verfolgte, und ungewöhnlich schnell, großes Vermögen erlangte, um armen, alten unglücklichen Bürgern im Alter noch eine gute Pflege reichen zu können, viele Vermächtnisse stattfanden, mußte doch auch Ersparung da sein. Es ist somit die Vermuthung, daß die Gründung in die erste Hälfte des 14 Jahrhunderts 1300—1350 fällt, gerechtfertigt.

Ob im Pfälzerkrieg das Spital niederbrannte, bezweifle ich, da uns die Geschichtsquellen nur die obere Stadt nennen. Einer Plünderung wird sie aber gewiß nicht entgangen sein.

Die Spitalgebäude wurden aber 1743 vom Feuer verzehrt, so daß sie vom Grunde aus neu aufgeführt werden mußten. Hart kam es an, einen neuen Bau aufzuführen; denn dieser österreichische Erbfolgegrieg ließ ja kein Haus der Stadt übrig.

Doch der Bau begann, aber sehr einfach und ärmlich fiel er aus; da die Mittel fehlten.

Nur ein Ofen befand sich im selben, eben so wenig die entsprechende Anzahl Zimmer.

So stand es nun bis zum Jahre 1834 1. Mai. Jede Reparatur war vergeblich, und so wurde denn 1834 ein neuer Grundstein gelegt und ein in der That großartiges Gebäude hergestellt, das für die Pfründner alle Bequemlichkeit bietet. Maurermeister Bernlochner in Landshut fertigte den Plan.

Das Vermögen d. h. Fond steht auf 40,000 fl., eine Oekonomie auf 8 Pferde und große Waldung. 1784 wurden Vieh und Fahrnisse verkauft und die Felder

Digitized by Google

verpachtet. 1809 aber hat die königl. Stiftungsadministration auch die noch vorhandenen Nebengebäude, Ställe und Städl verkauft [1]).

Beim Bau wurde vergeblich nach dem alten Grundstein gesucht. Im neuen legte man 1 bayr. Kronthaler mit 6 Sechsern und Groschen ꝛc. in den Stein der Südostecke des Gebäudes.

Die Pfründner haben eine gute Verpflegung und die Verbindlichkeit, für die Wohlthäter alle Tage gemeinschaftlich von 12—1 Uhr zu beten. Die Stiftung ist für 14 Individuen.

Nach dem Brande (1749 laut Rechnung) konnte man nur einen Pfründner versorgen [2]).

Zu dem Bau von 1743 gab auch der große Wohlthäter Paßaus, der Schiffmeister Lukas Kern laut Testament 1749 — 150 fl.

Der neueste Bau kostete 8116 fl. 8 kr. [3]).

Die Kirche, gleichfalls ruinös geworden, wurde im Jahre 1859—1861 im Basyliken-Styl aufgebaut, sie ist ziemlich hoch und geräumig, leidet aber etwas an Proportion. Der gothische Altar, abgesehen, daß er mit dem Styl nicht harmonirt, ist gut gemacht, die

---

1) Aus einer Aufschreibung des Herrn Benefiziaten Rosenstingl selig. Mitgetheilt mir durch Herrn Stadtschreiber Schmidkonz.

1761 machte Baron Großschedl als Erbe der Leoprechting 1000 fl. zum Spital nach dem Willen des Testators, damit die Pfründner am Kirchweihfest sich laben, und Geld, bessere Kost und andere Bequemlichkeit bekommen.

2) Diese war Klara Hofmann Thürmers Tochter.

3) Städtische Aufzeichnung.

Figuren trefflich gearbeitet, und voll Ausdruck, nur ist die Maria in so unkenntlicher Stellung angebracht und geformt, daß der Beschauer nicht weiß, ob sie sitzt, oder knieet. So lautet das Urtheil vieler Kenner. — Die Stellung ist etwas unnatürlich [1]).

So wie dieß Bild sich dem untern Zuschauer präsentirt, entspricht es nicht. Besser mag sichs von der Emporkirche darstellen.

Die Kirche kostete gegen 13,000 fl. Sie wurde unter großem Volkszulauf von Sr. Gnaden Herrn Bischof Heinrich von Passau 25. Oktober 1861 eingeweiht [2]). Darauf folgte das hl. Amt mit Predigt. Viele Verdienste um diesen Bau sammelte sich Herr Benefiziat Strobl und Herr Stadtschreiber Graf. Der Plan wurde von der k. Regierungsbaubehörde gegeben, den Bau führte Maurermeister Gg. Graf von Simbach, zur vollsten Zufriedenheit der hohen Baubehörde.

Mit diesem Spitale ist auch ein Benefizium verbunden, über welches der Stadtmagistrat das Präsentationsrecht ausübt.

Im Jahre 1554 bestätigt Herzog Albrecht der Großmüthige unterm 20. Dezbr. der Stadt den Burgfrieden, Freiheiten und alle Rechte, und da kommt unter Nr. 7 der Urkunde Folgendes vor: „Und weil sie die von Landau anzeigen, daß sie zu der Pfarr — Gesellprieſter, Zechpröbst, Schulmeister und Meßner auf-

1) Das Bild stellt Mariä Krönung vor.

2) Es war eine erhabene Feier, und die Bewohner der Stadt und Umgebung waren von heiliger Freude durchdrungen. Se. bischöfl. Gnaden beförderten das lange stockende Werk kräftigst.

Digitized by Google

genommen haben, sollte ihnen zugelassen sein“ [1]). Dieß begründet für die Stadt das Präsentationsrecht auf dies Benefizium.

Zu diesem Spital-Benefizium ist auch noch eine Katharina-Meß gestiftet 1604, deren Einnahme 34 fl. 6 kr. 15 hl auswirft. Auch hat dem Benefiziaten die Kommune jährlich 25 fl., und 4 fl. für einen Garten in Ahausen zu reichen.

Leprosen- und Stadtarmenhaus.

Seelbäder [2]).

Auch von dieser Stiftung liegt nur sehr wenig vor. Sie ist aber die allerälteste.

Leprosenhäuser sind uralt. Ihre Benennung deutet auf die orientalische Lepra, welche durch die Reisenden oft eingeschleppt wurde, vorzüglich durch die Kreuzfahrer, wurde sogar einheimisch.

Es war aber nicht immer Lepra, sondern oft nur hartnäckige Krätze, die von der damaligen großen Unreinlichkeit herkam.

Man nannte solche auch Sondersiechen.

Dieß Leprosenhaus blieb beim Brande 1743 verschont. War aber so baufällig vor Alter, daß es 1788 erbaut werden mußte.

Weil es aber in späterer Zeit keine Leprosen mehr gab, so wurde es in ein Armen- und Krankenhaus umgewandelt [3]).

Die Regierungsgenehmigung erfolgte am 27. April

1) A. a. O.

2) Solche Seelbäder waren zwei in Landau, ein oberes und unteres.

3) Städtische Registratur. Die beiden Fonds wurden vereinigt.

Digitized by Google

1832 und es wurde noch ein Stock für 1000 fl. darauf gebaut.

Auf dieſe Weiſe war für die Armen und auch Kranken geſorgt.

Dieſes Leproſenhaus ſtand entfernt von allen andern Häuſern, wegen der Anſteckung.

Nur Baden heilte dieſe Seuche; daher wurden Badhäuſer errichtet, und jede Stiftung ſolcher Bäder für ein für Seel und Leib verdienſtliches Werk gehalten [1]).

Vor langen Jahren, ſagen die Urkunden, hat ein Burger aus Landau auf dem Faſchingtag ein ſolches Seelbad verordnet, und einen Acker hiezu vermacht. 1582 beſaß ihn Bräuer Lachamer, vorher Metzger Georg Blumenſtingl in Pacht.

Solche Seelbäder wurden förmlich geſtiftet, und an gewiſſen Tagen mußten ſolche Leute baden. Später wurde auch da Ader gelaſſen, geſchröpft, u. dgl. Brod, Bier und Salz ausgetheilt.

Da auch die Handwerksburſchen ſich derſelben bedienen mußten, ihnen aber die Sache fremd vorkam, ſo wurden ſie mit Spielleuten ins Bad geführt [2]).

Dieſe Bäder dauerten noch lange.

Die Steinfelſen-Kirche.

Der Sattlermeiſter Chriſtoph Chriſti von Landau fand in einer Sandſteinhöhlung in ſeinem Garten dieß Madonnabild, welches in dieſer Kirche auf dem Altar prangt. Von 1647—1658 behielt er dieß Bild bei ſich.

1) Daher der Name Seelbäder.

2) Um ſie deſto willfähriger zu machen.

Digitized by Google

Auf Verlangen stellt er es in eine Sandstein-Nische, verehrt es bis 1698. Nach zwei Jahren ist schon eine Kapelle darüber gebaut und 1726 ist sie eingeweiht.

Auch hier ist ein Benefizium durch den jetzigen Benefiziaten Schuder und noch ein paar Wohlthätern gestiftet.

Die Orgel vom hl. Kreuz wurde hieher versetzt, 1816. Um hier die Andachten zu vermehren, hat man in den ersten Jahren für drei Franziskaner aus Dingolfing eine Wohnung sammt Garten zubereitet [1]). Später gründeten sie, wo heute das Rentamt ist, ein eigenes Hospitium.

Das herzogliche Schloß mit Kapelle.

Das Schloß des Herzogs wurde mit der Stadt erbaut. Es war ein großes, starkes, mit Gräben an der innern und äußern Seite, und mit Ringmauern umgeben.

Es befand sich in ihr eine Kapelle, und die schönsten Gemächer enthielt das Gebäude mit bedeutenden Hofräumen.

Noch tragen die untern gewölbten Zimmer, jetzt zur Registratur des königlichen Landgerichts eingerichtet, die Zeichen der einstigen mittelalterlichen Pracht.

Es steht nicht mehr das ganze Schloß, doch noch der größte Theil, und dieser ist zum Theil Landgerichts-

1) Aus dem niedb. Archiv. Zur Erbauung dieser Steinfelsen-Kirche mußten auf churfürstlichen Befehl folgende Gotzhäuser concurriren. Hartkirchen 200 fl., Laichling (Lailing) 100 fl. — und die andern näher gelegenen zusammen 700 fl. — Främering 20 fl.

Digitized by Google

Lokal, Frohnfeste mit Gerichtsdieners-Wohnung, und Getreidkasten.

Dieser Bauplatz war vortrefflich gewählt. Man denke sich den Vorsprung eines Berges und auf dessen höchsten Punkt das Schloß des Herzogs, der oft hier wohnte.

In der Rechnung von 1513 ist hierüber zu lesen: „Mein gnädiger Herr ist heuer selbst bei dem Hirschgjaid „zu Dinglfing und Landau gewesen." Auch gabs noch anders Wild. (Sieh unten).

Dann in der Schloßrechnung von 1472: „Man hat heuer verpaut am Schloß, den Bauhof, Bruck, Brunnen und Thoren ꝛc." Es war also auch ein Oekonomiehof mit verbunden, und weil eine Bruck vorkömmt so war das Schloß mit einem Graben umfangen.

Dann 1478 sagt die Rechnung: „Man hat heuer nach Geschäft meines gnädigen Herrn Herzog Ludwig Sun (Sohn) Prunen (Wasser) in den prunen Rohren in das Gschlos Landau geführt, dazu verbraucht iiij m und viii C Rohren, das wird gelesen werden müssen 4000 und 800 Schuh an Rohren verbraucht" [1]).

1485 liest man: „So hat man heuer am Gschloß verpaut, nemlich viel an der Ringmauer, auch Kapellen wollt herausfallen, seind nun untermauert und gedeckt".

Die Kapelle findet sich nicht mehr. Die herzogliche Jagd um Landau war ausgezeichnet.

Wildgattungen um Landau 1625.

In diesem Jahre berichtet der Rentmeister dem Herzog, daß abermals an unterschiedlichen Orten des

1) Aus dem Archiv.

Digitized by Google

Gerichtes die Wölfe und anderes Gewild großen Schaden gethan haben. Das Wort „abermals" sagt, daß diese Thiere damals einheimisch waren, nur im obigen Jahre wieder gar wild hausten und Abhülfe nöthig machten [1]).

Kastenhof.

Das Schloß in Landau, welches ringsum sehr befestigt war, wie wir eben lasen, wurde nie ganz zerstört, es litt wohl, doch zu Boden gelegt wurde es nie.

Neben dem Schloß war der Kastenhof und die Kapelle, das soll wahrscheinlich heißen in dem Kastenhof. Eine Rechnung setzt die Kapelle ins Schloß, die andere in den Kastenhof. Ich glaube das erstere, und halte dafür, daß unter Kastenhof auch damit oft das Schloß verbunden verstanden wurde. Sie waren zusammenhängende Gebäude.

Den jetzigen Zustand des Schlosses kennen wir. Es ist ihm durch Reparatur wieder wohl geschehen, und die Gerechtigkeit ist eingezogen. Wie zur Zeit der Herzoge thront das Recht wieder in diesen Hallen und die alten symbolischen Inschriften, auf die Justiz hinzielend, haben hier wieder ihre Bedeutung erlebt [2]).

In einer Urkunde lese ich über den Kastenhof wie folgt:

„Ir fürstlichen Gnaden haben in der Stadt Landau ein zweygädiges gemauertes Gerichtshaus, in der obern Stadt zwischen Gumplingers Webers und Eliasen Jungmayrs Häusern gelegen, wobey ein gemauerte Roßstallung,

1) A. a. O.

1) Archiv. In selbem ist das k. Landgericht.

Digitized by Google

und hölzerner Stadl, alles mit Legschindeln gedeckt, welches ein Landrichter bewohnt."

„Wiederum ist in gemeldter Stadt Landau ein dreigädige gemauerte Behausung, welche man den Kastenhof nennt, samt den dazu gehörigen Traidkästen bei dem obern Thor liegend, bewohnt ein Kastner"[1]).

Dazu gehört ein Wißmath im Moos, die Herzogin genannt, bey xxiiij (24) Tagwerk groß, stoßt mit einer Seiten aufs Isarwasser, auf den Müllgang zu der Gansmüll ꝛc. Benannter Kastenhof wurde als ruinos im Jahre 1809 an Reinhardt Mayr, Bierwirth in Landau, verkauft.

Zu diesen Kastenhof war unter Andern urbar Kammerer und Rath der Stadt, weil sie Erbrecht hatten auf die Bogenau, so ein freier Blumbesuch ist. Den Brief haben sie auf Erbrecht vom Herzog Heinrich anno 1436. Dann auch Erbrecht auf den Eiselwörth, so eine Au und gemeiner Blumbesuch ist. Brief von Herzog Albrecht 1554[2]).

Brücke beim obern Thor.

Im Jahre 1696 wurde bei der Stadt Landau außerhalb dem obern Thor über dem Stadtgraben eine von jeher aus Eichenholz gebaute Brücke, so 70 Schuh

1) Ein Stein ober der Wirths Thür hat die Jahrzahl 1442. Etwa das Erbauungsjahr? Unter dem Wirth ist gegenwärtig der Schachtner-Wirth zu verstehen. Auf dessen Hofmauer befindet sich noch ein Steinporträt. Es ist aber nicht das Bild eines Herzogs, sondern das eines Richters oder Vicedoms, was der Hut beweist. So erklärte es v. Streber, dem der Verfasser die Abbildung übersendete. —

2) A. a. O.

Digitized by Google

lang, 20 Schuh hoch und 15 Schuh breit, Alters halber ganz baufällig, mittelst bewilligten Bierpfenning auf 6 Jahr vom Grund aus neu von Steinen gebaut [1]).

Königliches Rentamt.

Ehemaliges Franziskaner-Hospitium.

Der Franziskaner-Provinzial bat im Jahre 1726 Herzog Albrecht, er möchte verwilligen, daß die Franziskaner ihr daselbst in dem Steinfelsen besitzendes Hospitium anderwärtig hin transferiren dürften.

Der Herzog bewilligt ihre Bitte doch nur für ein Hospitium und nicht für ein Kloster, und Bürgermeister und Rath haben ihnen einen Platz auszuzeigen.

13. September 1726.

Dasselbe wurde nun auf dem Platz gebaut, wo es heute noch steht, aber zum königl. Rentamtslokale bald nach der Säkularisation adaptirt. Zuvor wollte es die Stadtkommune für ein Schulhaus ankaufen, es erhielt sogar am 21. Jänner 1803 die Genehmigung zum Kauf wie zur Aufnahme des Kaufschillings von 2050 fl. und kaufte es auch 26. März 1803.

Die kriegerischen Aussichten vereitelten Alles. Die Stadt verkaufte es wieder an Graf Closen von Ober- und Niederpöring um 2000 fl. und Aushändigung der ganzen Pöringer Schwaige an die Stadt Landau. Letztere wurde von der Stadt wieder um 3900 fl. verkauft.

Closen gab das Kloster mit Einverständniß der Stadt 1807 seiner Schwester, der Freiin von Lilgenau, mit dem Hof des Altmannshofer zu Steinbeißen, der

2) A. a. O.

Digitized by Google

dahin folgende Abgaben entrichten mußte: Stift 9 fl., Waizen 2 Sch. 3 M., Korn 10 Sch., Haber 5 Sch. 5 M., 100 fl. von der Stadt. Nach ihren und ihrer Kinder Tod aber mußte es der Stadt Landau heimfallen.

Dieß geschah bald und wurde sodann dem Staat als Rentamtslokal überlassen.

Das Greindl-Bräuhaus auf dem Platz.

Dieses Haus ist durch eine drollige Beschwerde seines Besitzers werth, daß es erwähnt wird. Das Rathhaus wurde lange nach dem Brande nicht ausgebaut. Greindl hatte ein großes fertiges Lokal mit Saal.

Nun wurden, wie die Aufschreibung sagt, alle vorgefallenen Malefizsachen bei ihm vorgenommen, verlesen, ja sogar bei seinem Haus der Pranger aufgestellt.

Nun beschwert sich Greindl in Landshut beim Herzog 1750 und sagt, wie folgt:

„zumahlen mir nun aber schon zum öftern zu Ohren gekommen, daß obbesagt mein Haus ein Malefizhaus benamset werde, so ein und ander Bauersleut einen Scheuch tragen, zum Trunk herein zu gehen, hab ich mich des Verlesens geweigert, worauf mir der Rath mit dem Stubeneinsprengen gedroht ꝛc.“

Antwort.

„Ist denen von Landau zu befehlen, daß sie den Pranger auf den Platz stellen, und das Verlesen in des Kammerers Haus halten [1]) 1750.“

Regierung in Landshut.

1) Archiv v. N.-B.

Digitized by Google

Das Distrikts-Krankenhaus [1].

Nachdem durch Hrn. Landrichter v. Reber 1844/45 das Institut der Sparkassa eingeführt und vorzüglich durch Herrn Landrichter Krim von 1849 bis zu seiner Versetzung 1854/55 gedeihlichen Fortgang nahm, war auch die Möglichkeit zur Gründung einer Distrikts-Krankenanstalt gegeben. Die Kasse-Einlagen wuchsen schnell auf 70,000 fl. an, jetzt betragen sie 170,000 fl. Das der Anstalt gebührende ein Prozent erlaubte einen solchen Schritt. Das im Armenhause eingerichtete, doch schon zu klein gewordene Lokale wurde der Stadtkommune wieder zurückgegeben, ein Haus mit großem Garten um einen geringen Preis angekauft, für die Kranken eingerichtet, den barmherzigen Schwestern übergeben, war das Werk eines Augenblicks und zeugten von einem redlichen Zusammenwirken.

Alle Dienstboten hatten überdieß noch für jedes Quartal 18 kr. zu entrichten.

Doch auch dieß Lokal entsprach bald wegen beschränkten Raumes nicht mehr.

Weil zudem die Lokalitäten des Schulhauses eine Vergrößerung forderten, und eine Absonderung der Geschlechter schon lange wünschenswerth erschien, dann noch der Wunsch von höchster Stelle, eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder zu gründen, dazu kam, so wurde durch Plenar-Versamlung beschlossen, das bisherige Krankenlokale zur Rettungsanstalt und Mädchenschule

1) Diesem Institute und dem Armenhaus vermachte der jüngst verstorbene Pfarrer und geistl. Rath Matth. Stelzer den größten Theil seines Vermögens.

Digitized by Google

anzulaſſen, mit der einen Hälfte des Gartens, und ein neues Diſtriktskrankenhaus zu bauen.

Die Mittel, Hand- und Spanndienſte waren ſchnell beiſammen, der Magiſtrat, welcher ſeine Mädchenſchule in der Rettungsanſtalt durch die erbetenen engliſchen Fräulein beſorgt erhielt, gab zu einem Schullokalbau für Mädchen 5000 fl.

In der Haſt aber, womit dieſer Plan der Verwirklichung zugeführt wurde, überſah man eine Hauptfrage, nemlich die des Unterhaltes der Schullokalitäten, deren Reparaturen ꝛc. ꝛc. und ſo kam es denn, daß die Stadtkommune ſagt, „unſere Gabe involvirt ſchon gemäß ihrer Größe die Befreiung von jeder Baulaſt, der Diſtrikt aber will Mitconcurrenz, und ſo iſt dieſe Frage und wird es auch bleiben, ein ohne Rechtsſtreit unlösbarer Knoten [1]).“

Die beiden Inſtitute aber ſind eine große Zierde und von unberechenbarem Nutzen für den Diſtrikt.

Es beſteht auch ein Johannes-Zweig-Verein in Landau, der ſich großer Theilnahme und reichlicher Unterſtützungen von Seiten der Herren Beamten, Geiſtlichen und Bürger erfreut, ſo daß die Rettungsanſtalt den größten Theil der nöthigen Mittel von dorther bezieht.

Große Verdienſte um dieſen Verein, der bereits ein Capital von 4—5000 fl. beſitzt, erwarb ſich Herr Spital-Benefiziat M. Strobl.

Unermüdet und unſchätzbar iſt das Wirken vorzüg-

1) Wenn kein Vergleich erzielt wird. Wäre denn keine gemeinſchaftliche Baupflicht zu erzielen?

Im Krankenhaus befindet ſich auch eine Hauskapelle, in welcher öfters die hl. Meſſe celebrirt wird.

Digitized by Google

lich der Barmherzigen und Englischen, aber auch anerkannt von Jedermann.

Das Distrikts-Krankenhaus hat wohl schon einen Fond von 7000 fl., ohne Fond ist aber noch Schule und Rettungsanstalt. Ungemein viel hat für beider Institute Entstehen der Herr Landrichter Bauer gearbeitet und manches Opfer an Zeit und Vermögen für selbe dargebracht [1]).

Möge der Friede andauern, dann werden sie für alle Zukunft treffliche Anstalten bleiben und durch gute Bewirthschaftung sich einen Fond sammeln können, der sie auch in kriegerischen Zeiten nicht aus ihrem schönen Tagwerk treiben läßt. Ein Prüfungssaal ist noch sehr angedeutet; denn diese Schulzimmer eignen zu solchen Prüfungen sich wegen beschränkten Raumes durchaus nicht.

Ein solcher liegt aber auch im Interesse der Lehrerinnen, der Schülerinnen und des Publikums.

Eine Prüfung, welcher anzuwohnen es nur 18—20 Personen vergönnt ist, wegen Mangel an Raum, ist keine; denn alle Betheiligte, Freunde, Wohlthäter sollen diesen Genuß haben und ihr Urtheil fällen. Prüfungen müssen für Alle zugänglich sein oder sie verlieren den öffentlichen Charakter [2]). Vielleicht wird der Saal erstehen.

Mögen diese lieblichen Institute gedeihen! Mögen sie unter der trefflichen Leitung und väterlichen Pflege des jetzigen Herrn Bezirksamtmanns P. Krieger zur höchsten Blüthe gelangen! Sie werden es auch.

---

1) Dermalen Bezirksbeamter in Vilsbiburg.

2) Ist durch die große redliche Fürsorge und Liebe zu diesen jungen Anstalten, die der gegenwärtige Herr Bezirksamtmann P. Krieger dafür trägt, mit Zuversicht bald ein erfüllter Wunsch.

Digitized by Google

Jahrmärkte.

Landau hatte 4 Jahrmärkte. Zu diesen aber gibt Karl Albrecht wegen der vielen Drangsale noch einen fünften nach Sebastiani am Sonntag, doch nur auf Ruf und Widerruf. Man lese unten das Kapitel vom Handel der Stadt.

18. Februar 1730.

Am 28. April 1750 wird der Stadt bewilligt, daß sie zu den 5 Leut-Märkten Sebastiani, Georgi, Johanni, Galli und Andrä gleich andern Tags darauf einen Viehmarkt halten dürfe [1]).

Landshut, 28. April 1750.

Schule in Landau.

Die Schule in Landau hatte sich bis 1800 nicht über die Mittelmäßigkeit erhoben. Der Lehrer Franz Hageneder, alt und gebrechlich, vermochte sie nicht mehr zu heben.

Pfarrer Kirschenhofer rief daher im Einverständniß mit dem Magistrat und mit dem alten Lehrer Hageneder den tüchtigen Lehrer Sebast. Krois als Provisor an die Schule [2]).

Derselbe begann am 14. Juni 1800 seine Funktion mit folgenreicher Thätigkeit. Die Schülerzahl wuchs bis zum Jahre 1820 auf 150.

Ein Gehülfe ward nöthig. Doch in einem Klassenzimmer konnten zwei Lehrer nicht wirken. Es wurde

1) Archivs-Auszug.

2) Am 21. Jänner 1805 heirathete Seb. Krois die Josepha Hageneder, Tochter des Lehrers Hageneder und erhielt den Dienst.

Digitized by Google

daher dem Gehülfen als Lehrzimmer das obere Gastzimmer des Gerer-Bräuer angewiesen.

Nun beschloß die Stadt auf das alte Schulhaus noch einen Stock aufzubauen.

Zur Deckung der Kosten verkaufte die Stadt zwei Staats-Lotterie-Obligationen à 1000 fl. Es entstanden zwei Lehrzimmer mit 30' Länge und eines mit 24' Länge und so ward denn 1822 ein ganz zweckmäßiges Schullokale geschaffen. Die Schule in Landau, so wenig sie unter den frühern Lehrern entsprochen, so ausgezeichnet steht sie jetzt unter dem Lehrer Krois und seinem biedern Vater aufgezeichnet in den Schulakten des Distrikts und in den Annalen der Stadt[1]).

Feuerwehr und Turnschule.

Seit neuerer Zeit ist auch in Landau eine Turnschule mit Feuerwehr errichtet.

Diese jungen Männer sind trefflich eingeschult. — Wer aus den öffentlichen Blättern gelesen die großen und wichtigen Dienste, die diese Institute bei den größten Brandunglücken der neuesten Zeit leisteten, muß beide Institute mit Freude begrüßen und dem Gründer derselben mit warmen Worten danken. Er hat dadurch bei ausbrechender Feuersgefahr einen starken Trost für die bekümmerte Bevölkerung, und durch solche geschickte, eingeübte, treue Rettungs-Mannschaft einen großen Schutz für alles Eigenthum geschaffen.

Wem gebührt aber dieses Verdienst, wer hat diese so gemeinnützigen Institute in's Leben gerufen? Es

1) Sie zählt zu den besten Niederbayerns.

Digitized by Google

iſt dies der ſo verdienſtvolle königl. Bezirksamts-Aſſeſſor Bachmayer. Er hat alle Hinderniſſe überwunden, keine Mühe geſcheut, und das Ziel erreicht, aber ſich auch dadurch ein ſtetes ſchönes Andenken geſetzt.

Beleuchtung der Stadt und Feuerlöſchanſtalt.

Obwohl man ſchon 1805 die Beleuchtung der Stadt vorzüglich zur Winterszeit als eine Nothwendigkeit einſah, ſo wurde ſie doch erſt 1823/24 ins Leben gerufen. Die Mittel wurden durch eine Maut von einem Kreuzer per Schäffel, das auf der Schranne verkauft wurde, hinlänglich gedeckt, ſo daß noch ein Theil zur Verſchönerung der Stadt und Umgebung übrig blieb.

Die Feuerlöſchrequiſiten ſind ſorgfältigſt bewahrt, die Löſchmaſchinen zahlreich und ihre Bedienung wie Beſpannung in ſteter Bereitſchaft.

Straßen der Stadt.

Landau hat wohl Straßen, doch nur mit Ausnahme dreier haben ſie keine Namen.

Es gibt in Landau nur ein Schuſtergäßchen, Metzgergäßchen und eine Höllgaſſe.

Da die andern zwei abgelegene Gäßchen ſind, ſo wollen wir nur von der einen, der Höllgaſſe, handeln, welche die Hauptſtraße iſt, und nur allein von großen ſchweren Frachtwägen befahren werden kann.

Früher ein enger tiefer Prügelweg, beim geringſten Regenwetter unfahrbar, iſt er durch Herrn Landrichter v. Rüdt von 1807—1808 erweitert, mittelſt Einlegung

Digitized by Google

mehrerer tausend Faschinen höher gelegt, und erfüllt nun seinen Zweck als Hauptstraße vortrefflich [1]).

1823 wurde um den westlichen Stadtberge von Landau über Höcking nach Mamming eine Verbindungsstraße hergestellt.

Plätze der Stadt (der obern), worunter die zwei größten und zu Feierlichkeiten tauglichen Gassen verstanden werden, nennt man den Kirchenplatz und Landgerichts-Platz. Die untere Stadt besteht nur aus einer Gasse und ist unter diesem Namen „untere Stadt" die sämmtliche Häuserzahl inbegriffen. Alle übrigen Plätzchen und Gäßchen werden nach irgend einem in selber befindlichen Gewerbe benennt.

Nachdem die alten von Ludwig dem Kelheimer aufgeführten Ringmauern mit ihren Thürmen abgebrochen, die Ausfüllung der Stadtgräben begonnen, findet auch eine große Thätigkeit für Erweiterung der Stadt durch Neubauten statt. Neu angelegt wurden noch 1820 die Straße von Landau über Stadl-Mühle nach Landshut, nach Eichendorf, 1823 nach Mamming, 1822 nach Thalheim, dann nach Framering, Pöring u. s. w.

Wasserleitungen.

Die Stadt litt schon seit vielen Jahren an Wasser-Mangel. Die alten Wasserquellen, zwei an der Zahl, von der Gegend der Weinpresse zwischen Hofbauers Gründen und des Gerers Sudhaus wurden immer schwächer und drohten 1836 beinahe mit Versiegung.

1) Diese und die folgenden Beschreibungen sind aus dem niederbayerischen Archive.

Digitized by Google

Dieses Jahr, außerordentlich trocken, zeigte der Stadt allerlei Befürchtungen.

Von der Isar mußte das Wasser geführt, erst den Hausbedarf der Bewohner, dann für die Bräuereien und Stallungen befriedigen helfen. Diese Wassernoth erheischte unverzügliche Hülfe. Man versuchte das Wasser der Wiesenquelle in Buchet hereinzuleiten; doch dieß gelang nicht, es quoll zu tief.

Auch der hohe Garten des Herrn Gerhahers zeigte sich im Innern wasserarm.

Ein zweiter Versuch, einige Quellen neben der Hauptquelle des obern Stadtbrunnen zu entdecken, gelang, und man verband sie mit der Hauptquelle — doch versiegten auch diese bald wieder, ich glaube in einigen Wochen. Die Klagen über Wassermangel nahmen zu, weil die Quellen wieder um ein merkliches abgenommen hatten.

Ein dritter Versuch beim ehemals städtischen Ziegelstadel gelang, und lieferte das reinste köstlichste, frischeste Wasser. 1. Oktbr. 1836.

Diese sämmtlichen Versuche kosteten der Stadt in Summa 620 fl. 25 kr. [1])

Es ist wohl unerklärlich, wie die alten Brunnquellen in gänzliche Vergessenheit kommen konnten; da doch das hochgelegene Schloß Ahausen seine Wasserleitungen einst in reicher Fülle besaß und ebenso die Herzogs-Burg, wovon wir oben noch eine Rechnung darüber anführten. Die alten Quellen mochten wohl früher für die Stadt ausgereicht haben; doch die Kultur, das Ausreuten der

1) Städtische Aufschreibung. Durch Herrn Lehrer Kreis mitgetheilt.

Digitized by Google

Wälder, Haine, Gebüsche und die Kultur von Oedungen trockneten die Quellen gänzlich, oder verminderten oft bedeutend ihren Gehalt. Die Geschichte kennt genug solche Beispiele.

Damm an der Isar.

Am westlichen Ende der Stadt hatten seit einiger Zeit solche Verheerungen und Wegschwemmungen von Grund und Boden durch die Isar stattgefunden, daß dringendst Hülfe nöthig wurde. Auf dringend bittliche Vorstellungen an die hohe Regierung erschien der Befehl, durch Konkurrenz und eines Zuschusses vom Staatsärar 25. Mai 1828 zur Rettung gegen den Isareinbruch vier sogenannte Schutzkrippen zu bauen, die auch vollständig entsprachen [1]).

Isarbrücken zu Landau.

Die erste Brücke in Landau war eine starke von Holz gebaute Brücke, das war mitunter viel Ursache, daß sich in den Kriegen wegen des leichten Uebergangs fast alle Truppen feindlich wie freundlich hieherzogen.

Früher war eine Floßbrücke. 1340 aber war noch gar keine und der Verkehr geschah wahrscheinlich wie überall mittelst Schifflein.

Die oben auf Jochen feststehende Brücke wird in Urkunden erst 1646 erwähnt.

In dem nämlichen Jahre befiehlt der Herzog 20. September 1646 dem Gericht Landau, alsogleich alle

1) A. a. O. Schon 1758 wurde der Stadt zum Schutzdamm an dieser Stelle der churfürstliche Salzkreuzer belassen.

Digitized by Google

Schiffe und Schiffmühlen an der Isar wegzubringen, auch alle Brücken, Wege und Stege unverzüglich so zu ruiniren, daß man ihre Stellen nicht mehr kennt.

Unser ernster Befehl ist es auch, die Brucken in Landau mit Wegbringung der Endsbaum unter Strafe gänzlich zu ruiniren, dieß sei dem Hauptmann Goder aufgetragen ꝛc.

Am 22. September 1646 wurde die Brücke abgebrochen, am 26. Sept. kam ein Befehl, eine Schiffbrücke zu bauen, damit die bayerischen Völker darüber marschiren könnten, die Bürger erklärten sich mittellos, sie sagten, die Brücke brächte den Landauern wieder Durchzüge und Quartiere, worüber sie eine lange Klage führten [1]).

Später wurde sie wieder stark von Holz gebaut.

Schiffmühlen.

Bei der Stadt Landau waren 1588 sieben Schiffmühlen. Drei standen vor des Stinglhaimers Haus, da hat aber das Wasser hingebrochen. Schon 1507 und 1508 mußte Hans Schwaiger seine Mühle aus dem Landgericht Landau in die Hofmark Zeholfing führen. Die sämmtlichen Müller waren verpflichtet, alle Donnerstag Mehl auf dem Markte feil zu haben 1644 [2]).

Gegen das frühe Umlassen in den Mühlen wurde 1582 ein neuer Befehl ertheilt: „sich an Samstagen, Sonn- und Feiertagen strenge daran zu halten."

1759 erbaute ein Burger Georg Schrank, Lederer, einen neuen Lohstampf.

1) Archiv. 28. Oktober 1647.
2) A. a. O.

Digitized by Google

Bräuereien, Wein- und Weißbierschenke.

Solche waren im Jahre 1582 sechzehn und war Allen auf's strengste verboten, Bayerwein zu schenken [1]).

Eine Behausung oben beim Kastenhof an der Stadt, welche die einzige beim Brande stehen blieb und darnach von Herrn von Plank erkauft wurde, war die eigene Wein- und Weißbierschanks-berechtigte Lokalität, und mußte der Besitzer zur Stadt 10 Pfund Pfenning als Schenkrecht Geldes bezahlen. 29. Dez. 1691 [2]).

Ist wahrscheinlich das jetzige Geiger'sche Gasthaus.

Kellerloos-Ordnung der Bräuer vom Jahre 1721.

Mit dem Einsieden und Verleitgeben des Sommer- und Winterbieres anno 1721 soll es so gehalten werden.

Mit dem Winterbier muß bis letzten April im Haus sowie über die Gassen ein End gemacht werden. Und den 1. May mit dem Sommerbier in folgender Ordnung angefangen.

Im ersten, zweiten und dritten Loos haben zwei Bräuer aufthun und bis zum Ende beim Verschleiß offen lassen.

Ordnung wie die Bräuer nacheinander aufzuthun.

Erstes Loos.

1) Georg Stettner,
   Erasmus Egerdacher,
2) Andrä Mayer,
   Nikodemus Frosch,
3) Johann Haindl,
   Johann Georg Geyer.

1) Krenner, Landtags-Verhandlungen 11. Band. 378. Die Bräuer sollen nichts zum Bier gebrauchen als Hopfen, Malz und Wasser bey Strafe an Leib und Gut.

2) Ist ziemlich viel, wenn es nicht etwa 10 fl. heißen soll.

Digitized by Google

Zweites Loos.

1) { Michael Fruhmann,
   { Thomas Mayer,

2) { Simon Weinzierl,
   { Christoph Faidt.

Drittes Loos.

1) { Gallus Dischlinger,
   { Christoph Duschl,

2) { Gottfried Ainberger,
   { Johann Huber.

Es waren also im Jahre 1721 nur mehr 14 Bräuer.

Fürchterliches Sturmwetter 19. Dezbr. 1721.

Ein unerhörtes Ungewitter an diesem Tage zog über Landau herein. Die Regengüsse trieben die Isar über die Ufer, zerstörte die Beschlacht, und Wege wie Straßen, verschüttete sie mit Gestein und zerstörte die Feldgründe. Der Sturm deckte Häuser ab, und warf einen ziemlichen Theil der Stadtmauer unweit des Pfarrhauses ein.

Die Fischer, ihre Rechte, Gränzen und Verpflichtungen 1566.

Die Fischer von Landau haben das Recht, auf dem Isarstrom vom steinernen Kreuz, so im Zullingerfeld steht, bis hinunter für Kothing-Eichendorf (Urbar darauf) zu fischen.

Sie müssen aber, so oft unser Fürstlichen Gnaden mit dem Kuchenwagen nach Landau kommen, alleweg drei Wannen voll allerlei Fisch, so gut sie es bekommen mögen, reichen, dann derselben Rentmeister und im Umreiten 32 Stuck Hechten oder ein ß (Schilling) Pfenninge,

Digitized by Google

gleichfalls dem Landrichter zu Landau jährlich zu Ostern 10 und zu Weihnachten 10 Schilling Pf. dienen. Durch Umreiten wurde die Zeit der Steuerzahlung bekannt gegeben, d. h. für die Stadt.

Landfahne in Landau.

Ein Landfähnlein mußte in jeder Stadt, in jedem Markt um selbe Zeit gebildet sein.

Rüsthaus und Fähnlein besaß auch Landau und wie gewöhnlich waren diese Rüstungen im Rathhause aufbewahrt.

Schon 1494 den 26. Jänner erging das Landgebot an alle Edlen, Städte und Märkte, sich mit Harnisch und Wehre bereit zu halten, damit wenn nöthig ein, zwei, oder drei Viertheile auf Forderung gerichtet wäre [1]).

In der Rennmeister Rechnung von 1540—1550 kommen Stahlschützen in Landau vor, sie erhielten jährlich vermög fürstlichen Befehles 2 Pfd. und 24 Pf.

Dann Büchsenschützen 1567, denen jährlich 4 fl. bezahlt wurde.

Das Landauer Fähnlein hatte schon im Schwedenkrieg mit dem Dinglfinger-Fähnlein [2]) seine ausgezeichneten Dienste als Schutztruppe an der Isar freiwillig geleistet.

Es verließ aber 1645 sogar das Fähnlein seine eigne Stadt und eilte seinen Mitbürgern in Straubing gegen die Schweden zu Hilfe.

1) Krener L. Verh. B. 11. 382. 383. Stehende Heere gab es ja damals noch nicht.

2) Siehe Schwedenkrieg.

Digitized by Google

Der Sattlermeister in Landau Christoph Christi der damals Feldwebel der Landfahne war, führte 340 Bürger von Landau dahin, die sich mit den Bürgern von Straubing muthvoll und rühmlich gegen die Schweden vertheidigten [1]).

Jetzt zählt die Stadt etwa 300 Häuser und über 2000 Einwohner.

Salzniederlag in Landau.

Seit dem Jahre 1537 haben die von Landau Salzscheiben, nit allein um Getreid, um Wein, Woll und Hopfen verstochen, gewechselt, und vertauscht. an. 1577 [2]).

Auswärtige Besitzungen der Stadt.

a) Eiselwörth.

Es befand sich unterhalb der Stadt unter den Bergen an der Isar herab der sogenannte Eiselwörth, welchen das Wasser hingebrochen hat, später aber wieder einige Anschütten gemacht. Diesen Wörth gab Herzog Albrecht der Stadt Landau 1554 [3]).

b) Bogenau.

Diese große Au erstreckte sich, bei Zanklau angefangen, bis hinüber zur Gansmühle.

Diese hat Herzog Georg durch seinen Rentmeister Leo Hohenecker der Stadt auf Erbrecht bestätigt im Jahre 1482; 1436 kam es an Landau durch Herzog Heinrich. Vorher hatte es Erhardt von Grieffenau.

---

1) Städtische ꝛc. wie oben.

2) Archiv v. N.-B.

3) A. a. O. 1462 hat diesen Wörd Herzog Ludwig von Erl von Grieffenau gekauft. Gilt 1 Pfd. 60 Pfenning.

Digitized by Google

Die Isar hatte vor dem Jahre 1600 vieles davon hinweggerissen, aber bald wieder so viel angeschüttet, daß jeder Bürger seinen Theil an Waidholz und Wiesen wieder erhalten konnte.

Herzogliche auswärtige Besitzungen.

Das Kastenamt kaufte von einem gewissen Lichtinger den Burgstall Lichtensee von der Frauenkirche zu Landau um 6 Pfd. Reg. Pfenning, so sie vom Gut ohnehin gehabt haben 72 Pfenning. 1480.

Man hat sogleich angefangen, dort einen großen Teich zu graben.

Damit man diese Gründe zum Lichtensee bekommen, hat Sigmund Hellgruber einen Nachlaß seiner Gilt erhalten.

Herzog Ludwig baute sich 1478 ein Haus (Schloß) am Symelsee, deßgleichen Herzog Ludwig 1517 das Haus sein Jagd- und Lustschloß nannte. (Befanden sich im Gerichte Dingolfing).

Ich konnte von beiden nichts mehr erfahren, sie sind eingegangen. —

Große Gelehrte, geborne Landauer.

Die Stadt hat vier große Gelehrte aufzuweisen, die aus dem Bürgerstande hervorgingen.

Der eine war Franz Jakob Zadler, ein gelehrter und berühmter Kanonist und Theologe. Leider konnte ich von diesem Mann nicht mehr erfahren [1]).

1) Bavaria — I. B. 2. Lief. p. 1135. Von Alois Schels.

Digitized by Google

Der zweite war Sigmund Viehauser, Kanzler Rudolphs des Zweiten. Er erbte 1567 das Haus seines Bruders in Landau gelegen zwischen dem Hochholzer Brauer und Tegernbeck Seiler gegen den Marktbrunnen wärts. Dieß Haus verkaufte er an Herzog Albrecht 1567, und Herzog Wilhelm verkaufte es wieder 1582 an einen gewissen Pändl [1]).

Der dritte war Jakob Ziegler, ein berühmter Mathematiker, Historiker, Geograph, Gottesgelehrter und Dichter. Weil er über Schweden schrieb, so hielten ihn Einige für einen solchen.

Sein Werk über Skandinavien aber hat er, wie er selbst gesteht, aus Quellen während seines Aufenthaltes in Rom, die ihm mitgetheilt wurden, verfaßt.

Da er von Haus aus arm war, konnte er seine Neigung zur Mathematik, welche Hilfsmittel ihm zu kostspielig kamen, nicht befriedigen.

Er reiste nach Mähren, da nahm ihn der Freiherr Kuna von Kuhnstadt auf seine Güter. Er hatte da Umgang mit Pikardern und Waldensern, übersetzte ihre Schriften ins Lateinische.

1523 war er in Rom, dann kam er nach Wien als Professor, und als ihn der Türkenkrieg vertrieben, kam er zu dem gelehrtesten der Bischöfe Wolfgang Graf von Salm in Paßau, von welchem er so hoch geschätzt wurde, daß er ihm sogar im Kreuzgang nach seinem im Aug. 1549 erfolgten Tode ein schönes Marmor-Denkmal errichtete.

1) Aus dem Nöb. Archiv.

Digitized by Google

Einige wollen ihn für einen Protestanten ausschreien, weil er ein Freund des Erasmus von Rotterdam war, allein dieß verdient keinen Glauben; wäre Ziegler nicht guter Katholik gewesen, so hätte ihn Bischof Wolfgang nicht noch so sehr nach seinem Tode geehrt.

Wenn auch einige seiner Schriften verboten wurden, so hat dieß bei damaligen Zeiten nichts zu sagen, ihn schützt vor jeder Verdächtigung die bis zum Tode dauernde Freundschaft Bischofs Wolfgang.

Er schrieb viele Werke, welche alle großen Werth haben, auch werthvolle Manuskripte hinterließ er.

Seine Werke legte er meistens zu Gießen, Marburg, Basel, Straßburg und Antwerpen auf, und gehören ins Gebiet der Geschichte, Geographie, Mathematik und Theologie. Er machte und beschrieb auch seine Reise nach Jerusalem.

Der große gekrönte Dichter und Geschichtschreiber Kaspar Bruschius, sein Freund, setzte auf seinen Grabstein ein schönes langes Elegidion [1]).

Der vierte war Bernhard Strelin, Abt des Klosters Windberg bei Bogen, ein geborner Bürgerssohn von Landau. Er war ein großer Gelehrter, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, und der arkadischen Akademie in Rom, † 1777. Mit ihm ging der Glanz des Klosters zu Grabe [2]). Er liegt in der Klosterkirche begraben.

---

1) Kobolt und Finauer. Gelehrtengeschichte.

2) Bavaria. Niederbayern S. 115. und ein altes Manuscr. Er war ohne Zweifel ein Sohn des im Jahre 1710 zu Landau amtirenden Pflegers Zabulon Strelin.

Steuer von 1612 zu entrichten von d. Stadt Landau.

An ordinärer Steuer hatte Landau 1612 — 437 fl. zu bezahlen.

Wappen der Stadt.

(Sieh Wappen V.)

Das Wappen der Stadt Landau beſteht in zwei rothen diagonal gezogenen Binden oder Streifen im ſilbernen Felde. Oben auf dem Wappen befindet ſich die Mauerkrone.

Dieſes Wappen iſt, obwohl der Herzog Ludwig die Stadt erbaute, dennoch nicht im mindeſten mit einer Zugabe aus dem bayeriſchen Wappenſchilde geſchmückt.

Ich glaube daher, mit der Wappenvertheilung wird es hier wie in Moosburg und andern Orten gehalten worden ſein, nemlich weil ſchon ein hochedles Geſchlecht hier hauste, ſo gab man auch hier aus Pietät der jungen Stadt das Wappen der Ritter von Ahauſen von hier, welche ſchon ein paar Jahrhunderte mit dieſem Wappenſchildlein als des Herzogs Lehenträger hier ihre Urkunden bezeichneten und fertigten [1]).

Neueſte geſchichtliche Ereigniſſe 1814.

Nach der großen Völkerſchlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813 wurde Napoleon gezwungen, nach Frankreich zu eilen, eine neue Armee zu bilden und ſeine letzte Kraft und Macht gegen die verbündeten Mächte aufzubieten.

---

1) Der Vf. Man leſe vorne über das Wappen der Ahauſer. Die Ahauſer hatten dasſelbe Wappen, natürlich ohne Mauerkrone, welche nur Städten anpaßte.

Digitized by Google

Er hob 300,000 Mann frische Truppen aus. Die Bayern standen 60,000 Mann mit den übrigen Heeren der Verbündeten bereits in Frankreich.

Bayern war nun von Truppen entblöst, und die ganze Lage überhaupt für die Sieger von Leipzig trotzdem noch eine schwankende. Da erhoben sich in Bayern für das geliebte Königshaus und Vaterland die Nationalgarden III. Classe, sowohl in als außer den vaterländischen Gränzen Blut und Gut zu opfern.

Auch Landaus Bürger verpflichteten sich am 6. Febr. 1814, nachdem sich die zwei errichteten Kompagnien unweit des Rathhauses in großer Parade aufstellten, für König und Vaterland einzustehen.

Nach dem Schwur wurde unter Trompeten- und Paukenschall von der Truppe öffentlich und ohne Einwirkung dem königlichen Hause ein Lebe Hoch ausgebracht.

Auf geschehene Kunde hievon ließ die allerhöchste Stelle im Kreisamtsblatte 1814 Ihr allerhöchstes Wohlgefallen der Stadt ausdrücken [1]).

1820.

In diesem Jahre wurde die Straße von Vilshofen nach Paßau am rechten Donau-Ufer über Felsen erbaut. Se. Majestät König Max I. erhob sie zur Musterstraße, und sie wurde nicht so fast mit Staatsmitteln als hauptsächlich durch freiwillige Beiträge des ganzen Kreises erbaut. Landau trug 205 fl. bei.

---

1) Aus dem städtischen Archiv. Kommandirender war Herr von Ecker auf Köllnbach.

Digitized by Google

1824.

Am 12. Oktober 1824 feierte ganz Bayern das Regierungs-Jubiläum des guten Königs Max I. Landau feierte diesen Festtag durch feierlichen Gottesdienst, Almosenspenden. Großartige Festmahle mit Musikproduktionen fanden statt und den Abend verherrlichte eine prachtvolle, noch nie gesehene Beleuchtung mit Festball.

1825.

Als 1825 den 13. Oktober Vater Max die Regierung beschloß und zum König aller Könige hinging, um auszuruhen von den schwersten Regierungssorgen, war auch Landau nicht die letzte Stadt, welche die Trauer und den Schmerz um den so geliebten König durch religiöse Akte und Spenden feierte. Und als der geliebte Thronerbe König Ludwig den Thron sogleich zur Freude aller Bayern bestieg, säumte die hiesige Gemeinde der Wittelsbacher Stadt Landau nicht, Sr. königlichen Majestät die allerunterthänigste Huldigung am 31. Dezember 1825 schriftlich darzubringen.

1832.

Bei Besteigung des griechischen Thrones durch König Otto I. glaubte auch der Magistrat der Stadt Landau seine patriotischen Gefühle dem Allerhöchsten Landesvater König Ludwig allerehrfurchtsvollst am 29. Dezbr. 1832 pflichtgemäß darbringen zu müssen.

Freudengefühle, die Allerhöchst sein Vaterherz so mächtig schwollen, und die nicht minder bei seinem Volke, das sich von jeher wie eine Rebe um seine Fürsten hinaufwand, in gleicher Stärke auflodern, waren in dieser Schrift niedergelegt.

Digitized by Google

War auch die Feder minder mächtig, derlei Hochgefühle auszudrücken, desto tiefer erglühten sie im Herzen der treuen Bürger.

Das allergnädigste Handschreiben, welches Se. Königliche Majestät zu erlassen geruhten, was die Stadtgemeinde, nicht ahnend, nur um so erfreulicher berührte, lautete:

Herr Bürgermeister Gerhaher!

Das Ereigniß, welches meinem vielgeliebten Sohne Otto den Thron Griechenlands verlieh, hat die Bürger von Landau an der Isar veranlaßt, Mir ihre Freude und Wünsche mit einer Herzlichkeit auszusprechen, die Ich mit großem Vergnügen erkenne, zu welchem Hochgefühle sich Erinnerung und Hoffnung bei einem getreuen und anhänglichen Volke verbinden.

Sagen Sie, Herr Bürgermeister! den Bewohnern Landaus, daß mein Dank nicht minder lebhaft ist, als ihre Theilnahme und versichern Sie dieselben Meiner königlichen Gnade.

München, 8. Dezember 1832.

Ihr wohlgewogener König
Ludwig.

Ehrenvoller letzter Besuch eines bayerischen Fürsten 5. Juni 1812.

Es war das Jahr 1812, als der dortmalige Kronprinz Ludwig mit seiner Gemahlin Therese auf der Durchreise nach Salzburg hier anhielt. Unter den größten Festlichkeiten wurden Beide empfangen.

Digitized by Google

Seine königliche Hoheit waren so erfreut über den so glänzenden patriotischen Empfang, den Ihnen die Bürger, vereint mit den k. Beamten und der Geistlichkeit, bereiteten, daß Seine königliche Hoheit das Rathszimmer betrat und die Patrioten freundlichst begrüßte.

Eine Ansprache des damaligen Stadtschreibers Seb. Krois erwiderte der Prinz auf das huldvollste.

Zankelau und Zankelberg.

Sowie die Geschichte der Stadt Landau mit der Ritterburg Ahausen bei hl. Kreuz am östlichen Ende der Stadt begann, so schließt sie mit der Burg Zanklberg am westlichen Ende.

In Mitte dieser zwei Burgen erwuchs die schöne Stadt 1224.

Dortmals sah sie sich noch bewacht von den letzten Resten der kräftigen Vorzeit, den Mauerwerken und den noch hoch emporragenden Thürmen.

Es mag die Stadt in ihrem ersten Jahrhunderte nach der Erbauung einen prachtvollen Anblick gewährt haben, wenn man sich das Ost- und Westende mit einer alten Ritterburg, das Südende mit der geräumigen starken Herzogsburg und die nördliche Seite mit einem wild dahinfluthenden Strom und dem unabsehbaren Panorama bis zum Donaugebiete umschlossen vergegenwärtiget!

Mit dem Rittergeschlechte gingen auch die beiden Burgen unter und nur eine blieb, und ihre Mauern sind noch so stark und kräftig und leuchten weit in die Landesauen hinaus, wie der Stamm ihres Erbauers, das große Geschlecht der Wittelsbacher.

Digitized by Google

Die Burg auf dem Zanklberg, welche in einen künstlichen Berg, umgeben mit Gräben, umgeschaffen ward, gehörte den Rittern von Ahausen.

Sie ging aber viel früher unter und verfiel in Ruinen, als Ahausen; denn Ahausen blieb noch bis 1513 des Herzogs Pflegsitz und fürstlicher Hofbau.

Nach dem Verfall des Schlosses oder Burgstalles kam der Berg (Zanklberg) mit einigen Gründen an die Gutsherren von Oberhöcking, die edle Familie Leiblfing.

Die Leiblfinger, ein sehr altes berühmtes Adels-Geschlecht, am herzoglichen Hofe in großem Ansehen, besaßen den Burgstall [1]) Zanklberg (ohne Zweifel vom Herzog damit belehnt) nebst ihrer Herrschaft Oberhöcking noch 1471.

Wir ersehen dies aus einem Streitakte zwischen dem Pfleger Balthasar Fürst zu Landau und dem Edlen von Kreidenweis auf Oberhöcking vom Jahre 1590—91.

Ein Söldner Namens Ruprecht von Zanklau beraubte einen Bürger von Landau. Der Pfleger von Landau verhaftete ihn, Kreidenweis stritt die Verhaftung an, er behauptete, weil der Thäter in seinem Herrschaftsbezirke angesessen, so gebühre ihm die Abwandlung des Thäters. Der Pfleger widerspricht dies und sagt: „Des Ruprechts Haus liegt zwischen zwei Häusern an dem Wege von Landau nach Zulling. Da nun beide Häuser, zwischen welchen das des Ruprechts liegt, zum Pfleggericht gehören, so muß denn klar auch das mittlere dahin gehören ꝛc. ꝛc. 18. Febr. 1591." Der Entscheid gab Zankelau mit Zankelberg zur Herrschaft und Obmannschaft Niederhöcking.

1) Burgstall ist eine kleinere Burg.

Digitized by Google

Im Verlaufe dieses Streites berichtete aber der edle von Kreidenweis 1590 den 16. Febr. wie folgt an den Vicedom und die Räthe:

„E. E. Den bewiesenen Eintrag des Herrn Pfleger seel. die Inventur fürgenommen, ꝛc. und uns in Hofmarklicher Jurisdiction damit nit allein merklicher Eingriff erzeigt, sondern noch mehrere fürgenommen und auf den Burgstall gar kein Jurisdiction vermist, aber zur Ablehnung dessen sagen wir semel pro semper, daß dieser Grund und Wohnung, samt aller derselben ein- und Zugehör so der Verbrecher Hanns Ruprecht besessen über die 10. 20. 30. 40. 50 und noch mehr Jahre, ja über Menschen Gedenken jederzeit ein Zugehör der Hofmark Oberhöcking gewest, und dafür gehalten auch noch von meniglich, sonderlich aber der Burgerschaft Landau anerkennt wurdet.

Wie dann augenscheinlich zu sehen, das dieß kein Pauernguet, sondern ein Purgstall, ein freyer hoher Berg, darauf vor Zeiten ein Schloß gestanden ist, mit einem sichtbaren Graben, auch etlichen Weihern dabey, und allen andern Indiciis eines Burkhstall geziert, auch von seinem Denominativo Burkhstall Loiblfing (Leiblfing) genennt wurdet in welcher Maß und Gstalt der Edl und Vest Weilendt Hanns von Loiblfing zu Hauzenstein ꝛc. ꝛc. vor 50 Jahren samt der Hofmark Oberhöcking als ein zugehörig Burkhstall, als im fürliegenden Saalbüchl beym rothen Waxl angemerkt zu sehen, inngehabt, und solches mit aller Niederträchtparkeit [1]), als

1) Ist die niedere Gerichtsbarkeit mit den dazu gehörigen Leistungen.

Digitized by Google

Steuer, Scharrwerkh ꝛc. thuebig gebraucht und genossen, und solches als ein Burgstall A° 471sten Jahr — (soll heißen 1471) Weiland Görgen Westner gewesten fürstlichen Kastner zu Landau fürliegenden gefertigten Spaltzettel mit sonderbarer Dienstbarkeit auf etliche Jahre lang bestandsweis verlassen und so mehr: Hanns Georg Sigmund Kreidenweis Gebrüder auf Oberhöcking. Actum 16. Febr. 1590.

Aus diesem Berichte geht klar hervor, daß a) auf dem Zanklberg ein Burgstall noch 1471 gestanden, b) daß dieser wahrscheinlich nach dem Aussterben der Ritter von Ahausen, die ihn ursprünglich besaßen, von den Lehenherren (den Herzogen) an die Hofmarksherren von Oberhöcking, als da noch bekannt sind die Leiblfinge, Westner, Kreidenweis und Muggenthal verlehnt wurden.

Da der Burgstall unter den Leiblfingern noch stand, so ist er unter den Westnern in Verfall gekommen und zur Ruine geworden; denn unter den Kreidenweis, den Nachfolgern der Westner, lesen wir schon von Birken und Stauden, die auf dem Schloßplatz emporwucherten und den schönen Bergkegel umgaben [1]).

Die Zankelau, die am Fuße des Berges beginnt, hatte hier drei Söldenhäusel, die dem Thurnhuber zu Landau gehörig. Im Jahre 1760 ertheilte aber der Grundherr Anton Kajetan von Muggenthal dem Niklas Huber Leibrecht auf die Zanklau Beschlacht, Haus, Stadel und Zankelberg worauf Pirken und andere Stauden, welches alles er im guten Zustand zu erhalten verbunden ist.

Wir treffen im Mittelalter häufig neben der Hauptburg eines Rittergeschlechtes auch noch eine zweite Burg

1) Aus dem Archiv.

Digitized by Google

oder Burgstall an, z. B. die Halser hatten eine vordere und hintere Burg, die Ortenburger desgleichen, die Varnbache, die Bogener u. s. w. mehrere. Dieß geschah einestheils wegen Vermehrung der ständigen Wehrkraft und anderntheils um im Unglück doch eine Zufluchtsstätte an der Seite zu haben.

Niedergesunken sind nun diese alten Festen mit ihren Geschlechtern und kaum gelingt es uns nur schwache Reste davon noch aufzufinden. Eine alte Eiche oder Linde sind oft nur mehr die einzigen Zeugen des alten Tummelplatzes ritterlicher Kraft und der Rennbahn zur Vorübung für das Turnierspiel wie für freyes Lied beim Klang der Pokale unter dem Leuchten der Sterne.

Sieh! Wanderer, wie so brüderlich sich hier
Das Bild der Vorwelt und der unsern gatten —
Die Eichen-Reihe dort — der alten Straße Zier
Ist uns'rer Väter Werk. Die Pappeln pflanzten wir:
Hoch, schwankend, ohne Frucht, und ohne — Schatten!

Framering (das untere).

Framea, Vrum, Pfriem. Schloß auf einer Bergspitze.

Es liegen in der Nähe von Landau zwei Framering, Ober- und Unterframering. Beide sind Filialen von Landau.

Die wichtigste ist doch Unterframering, sie ist eine Hofmark und hatte einstens ein Schloß, welches den Herzogen gehörte.

Eine Urkunde von Herzog Ludwig I., dem Kelheimer, gefertigt am 6. März 1224, sagt, er habe die Zehenten seiner zur Burg Vramering gehörigen Güter zu seinem Seelenheil dem Kloster Aldersbach verliehen, und beurkundet dieß mit seinem Sohne Otto [1]).

1) v. Mannsdorf Chron. v. Alderbach. M. B. 5. 370.

Digitized by Google

Wer früher diese Burg besessen, ist nicht bekannt, sie fiel wahrscheinlich als herzogliches Lehen nach dem Tode eines in der Nähe, vielleicht in Pöring ausgestorbenen Geschlechtes an die Herzoge. Es kommt in keiner Landtafel vor. Das aber ist ganz gewiß, daß es ein eignes Geschlecht nie hatte, vielleicht gehörte es zu Ahausen? [1])

Es ist mehr als Vermuthung, daß Unterframering vor Errichtung der Pfarrei in Landau der Pfarrsitz war [2]).

Hier ist regelmäßiger Gottesdienst und auch eine Sepultur, die Kirche ist groß, doch ohne erhebliche architektonische Auszeichnung. Das Schloß ist fast spurlos verschwunden.

Unterframering hatte viele Besitzungen.

In einem Giltverzeichniß von 1507 steht:

Zum Michaels Gottshaus in Unterframering gehört das Gut des Gregor Bernhardt zu Dietlsberg, das des Kaspar Hellmayer gehört zur Barbara-Meß zu Unterframering.

1603 verkaufte man mit höchstem Consens drei Wiesen und zwei Aecker, der Kirche Unterframmering gehörig, um 253 fl. und erkaufte dafür von den edlen Kreidenweis und Kaspar Danel den ganzen Stainpeisser-Hof zu Stainbeissen um 265 fl. zum Gottshaus.

---

1) Ist am wahrscheinlichsten; denn das Dorf hatte alle Leistungen an Gülten und Vogtgetreid mit noch 27 Ortschaften nach Ahausen zu entrichten, war also dahin dienstbar. M. B. T. 36 pag. 96.

2) Man lese vorne bei der Pfarrei Landau die hierüber sich aussprechende Urkunde und das Gesuch der Gemeinde um den Pfarrsitz.

Digitized by Google

1463 brannte ganz U.-Framering ab, und wurden ihnen alle Laſten nachgelaſſen.

1648 wurde durch einen feindlichen Einfall ganz Frammering verheert, ſo daß 1652 der Hochholzerhof noch öd lag und der Beſitzer mit Weib und Kinder verdorben und geſtorben iſt.

Die Urbarsgüter zu Thallheim, Frammering und Meding ſind 1506 durch die Feinde ſchon öd gelegt und verderbt worden, und weil ſie nach Ahauſen ins Pflegamt gehörten, ſie nimmer anbauen konnten, ſo übernahm der Pfleger die Saat.

Der Hofbau gehörte 1506 zu Ahauſen [1]).

Eine Kirchen-Rechnung von 1620:

Einnahme	1071 fl.	46 kr.	1 dl.
Ausgab . .	133 fl.	40 kr.	1 dl.
Reſt	938 fl.	6 kr.	— dl.

Oberframmering.

Oberframmering iſt eine Nebenkirche ohne Bedeutung, und dem heiligen Peter und Paul geweiht.

Die Meß hat ein jeweiliger Pfarrer in Landau zu genießen und iſt auch dieſer ſonſt Lehenherr [2]) (1611).

Vizedome und Pfleger in Landau.

1255 Heinrich von Moosdorf, Richter.
1270 Ulrich von Leiblfing, Vizedom.
1270 Otto, Richter.
1344 Ulrich Leiblfing, Pfleger.

1) Archiv.
2) A. a. O.

Digitized by Google

1372 Rebitzer Marquard, Richter.
1400 Ritter Erhard Butzner zu Exing.
1404 Friedrich Stachel, Pfleger.
1420 Eglof Schermer Ritter von Schermau.
1423 Wilhelm Waller.
1435 Peter Stinglheimer.
1437 Jakob Waller.
1438 Jörg v. Closen.
1441 Hartprecht Haunberger.
1446 Degenhart Hofer, Ritter.
1458 Georg Cloßner, im selben Jahre Paul Reutorner.
1462 Ulrich Zerrer, Pfleger.
1464 Peter Rebitzer auch Redwitz.
1479 Wolfgang Rorbeck.
1489—1501 Seitz Frauenberger.
1501—1513 Heinrich Waller.
1515 Alban von Closen.
1535 Wolfgang Schacher.
1547—1570 Stephan Perg, Pfleger.
1580—1590 Balthasar Fürst, Landrichter.
1592 Hanns Schatzer, Landrichter.
1599—1610 Hanns Edelbeck, Landrichter.
1620 Görg Freiherr von Tannberg, Pfleger u. Hauptmann.
1630 Ernst Kheck im Namen Frhr. von Donnersberg.
1640 Herrn Donnersberg von Ruesdorf, Verwalter Wilhelm Feuri.
1650 Johann v. Schotten.
1660 Konrad Zipf.
1670 Johann Gundacker von Auerbach.

Digitized by Google

1680—1690 Franz Oexl, Verwalter, eigentlicher Pfleger Frhr. v. Paumgarten.
1700 Philipp Großschedl, Hauptpfleger, Stellvertreter Jakob Molitor.
1710 Zabulon Strelin.
1730—1740 Anton v. Plank.
1750 Hektor Tänzl, Freiherr.
1780 Joseph Tänzl, Freiherr.
1790 Paul von Düfrene.
1798 Jakob Edler von Hirschberg.

Die spätern waren: v. Rüdt, v. Hilger, v. Reber, Eder, Krim, Bauer und Krieger 1863.

Kastner.

(Gleichbedeutend mit Bürgermeister.)

1441 Gabein Feuer auf Pfetrach.
1469—1479 Ulrich Zerer.
1485 Paul Haunberger.
1489 Thomann Jud.
1491 Erasmus Slechter.
1495—1507 Franz Angerbeck.
1515 Konrad Teschinger.
1531 Georg Flitzinger.
1560 Georg Wester.
1574 Wilhelm Mayer.
1583 Hanns Reindl.
1598 Paulus Andorfer.
1614—1624 Sigmund Franz von Siggenhausen.
1635 Sigmund von Leoprechting, † 1652 in Landau.
1647 der obige noch.
1658 Max Auer von Riedau.

Digitized by Google

1670 Martin Stiefenbock.

1680 Johann Karl von Kroneck.

1710—1720 Albrecht von Kroneck.

1785—1795 Maria Adlheidt Freyin von Deuring, geb. Kroneck, war eine Zeit diese im Genuß des Amts, ihr Verweser war J. Hirschberger.

Geistliche der Stadt.

1348 Ulrich von Ahdorf, Pfarrer.

1469 Ulrich Sommersstorfer.

1480 Christoph Troblet, Kirchherr zu Landau.

1487 Christoph Tußlinger, II. Stifter der Sebastiani-Bruderschaft.

1515 Peter Stettner, Benefiziat zu Ahausen.

1520 Paul Rauschendorfer, Kirchherr zu Landau.

1567 Paul Hugn, Pfarrer.

1596 Sigmund Siebenhofer, Benefiziat der Sebastiani-Bruderschaft.

1601 Herr N. Hort, Pfarrer und Dechant.

1602 Erasmus Griesbacher, Benefiziat der Sebastiani-Bruderschaft.

1609 Paulus Müller, Benefiziat in Ahausen.

1617 Georg Agrikola, Pfarrer.

1621 Johann Mayer, Dechant, Pfarrer und Benefiziat der Sebastiani-Bruderschaft.

1639 Dr. Ferschl, Dechant, Pfarrer und Benefiziat der Veldsperger- oder Katharina-Meß.

1639 Jakob Amann, Benefiziat in Ahausen.

1648 Paulus Kestner, Benefiziat im Spital.

1650 Heinrich Reiter, Dechant und Pfarrer.

1657 Melchior Killinger, detto Kaspar Killinger, sein Bruder, Cooperator.

Digitized by Google

1662 Georg Millauer, Canonicus und Pfarrer in Kammern, itzt Benefiziat der Sebastiani-Messe.

1666 Dr. Johann Lißmayer, Dechant und Pfarrer.

1674—1694 Johann Roßner.

1703—1727 Jakob Philipp Rappoltsberger [1]).

1720 Jeremias Spieß, Spitalbenefiziat.

1743 Joseph Baron von Chlingensberg, Dechant, Pfarrer.

1759 Johann Garr Spitalbenefiziat.

1769 † Franz Benno Ulk, Canonikus von Vilshofen, Dechant und Pfarrer.

1804 † Balthasar Kirschenhofer, geistl. Rath, Dechant und Pfarrer.

1823 † Franz Xaver Nerb, geistl. Dechant u. Pfarrer.

1823 wurde Pfarrer Alan Matthäus Stelzer, Rektor in Straubing, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer, aus dem Orden der Cisterzienser vom Kloster Aldersbach. † 1858.

1858 Heinrich Rußwurm, Dechant und Pfarrer, ehedem Lizealprofessor in Paßau und Pfarrer in Schwarzach.

Kämmerer der Stadt und Räthe.

1441 Andrä Fischer.

1465 Wolfgang Waizhofer Kammerer.

1520 Hanns Viehauser Rath.

1542 Hanns Rathmannsberger, Rath.

1566 Peter Schenberger, Rath.

1571 Jakob Siebenhofer, Rath.

1582 Adam Weigl, Kammerer.

1590 Hanns Tepel, Rath.

---

1) Dieser errichtete den Calvarienberg in Landau und schuf die ruinose Schloßkapelle in Ahausen zum Calvarienkirchlein um.

Digitized by Google

1592 Georg Rieder, Rath.
detto Wolfgang Thurnhuber, Kammerer und Gastgeber.
detto Hanns Schreiereder und Valentin Gar, Räthe.
1603 Christoph Vilsmayer, Rath.
1606 Andrä Vilser, Rath.
1613 Sigmund Thurhuber, Rath.
1621 Kaspar Mayer, Rath.
1622 Andrä Schrenk, Kammerer.
detto Galus Weidenbeck, Rath und Bräuer.
1639 Elias Härtl, Rath.
detto Wilhelm Rockinger, Rath.
1639 Georg Schmidt, Rath.
detto Wolf Wischelburger, Rath und Bräuer.
detto Tobias Wischelburger, Kammerer.
1644 Seb. Schiele, Rath und Maler.
1650 Georg Stettner und Leonhard Sperl, Räthe.
1662 Wilhelm Müller, Rath.
1743 Ignaz Koch, Rath, Stuck- und Glockengießer.
1745 Georg Högenecker, Vizekammerer, Uhrmacher.
1752 Andrä Geyer, Vizekammerer und Lebzelter.
detto Jakob Oswald, Rath, Wagner und Weißbierwirth.
detto Leonhardt Grimer, Rath und Kupferschmid.
detto Jakob Oehler, Ausschußglied und Nagelschmid.
detto Jakob Girtner, Schuhmacher,
detto Lorenz Kälblinger, Sailer, } Ausschußmitglieder.
detto Mathias Erkherl, Tuchmacher,

Landwehr.

Landau ist auch Sitz des Stabes eines Landwehr-Bataillon, dessen Chef Herr Oberstlieutenant der königl.

Digitized by Google

Rentbeamte Zottmann ist. Die Stadt hat eine Compagnie. Die Truppe ist gut geschult.

Burgfrieden der Stadt Landau.

Wegen Irungen zwischen des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Maximilian Pfazzgraf 2c. und Cämmerer und Rath der Statt Landau, des Burgfrieds wegen, wurden von der Regierung Landshut die Räthe Georg von Asch, und Wilhelm Khrimel, der Rechten Licentiat zu Commissarien nach Landau verordnet, den Augenschein des strittigen Burkfrieds vermög übergebenen Abriß und fürgelegten Freyheits-Brief einzusehen, worüber auf dero Fürstl. Drchl. Maximilian denen von Landau wegen des angeregten Burgfrieden genedigist bewilliget, Als nemlich und:

Erstlich von der Stainen Markseilen an bey den langen Graben, alda vor Jaren ain zwei facher Pierpaumb, vermög deren von Landau, von Weilandt Drchl. Fürsten Herrn Albrechten Pfalzgraf 2c. Hochseeliger Getächtnuß habenden Freybriffs den 20ten Dezember anno 1554 ausgangen, bis zu des Hofpaurns Veldt am Eckh zum Burgerfeld, doch sollen die Hofvelder mit der Jurisdiction zum Burgfriedt nit verstanden werden.

Volgents von berirten Eckhmark an zu des Jakoben Sibenkhouers des Eltern Creuzackher und Gangsteick auf die Höhe nach der Vils zugeent, daran der Spitalackher stoßt.

Weiter zu den Valthor auf die Hochstraß des Ersten Veldts, von dannen über die Hochstraß auf das Zauneck der Spitalpeunt, an das dritte Veldt stossent,

Digitized by Google

darinnen Landtgerichtiſche und Burgersgründt vermiſcht liegen, Widrumb von erſt bemelter Hochſtraß an, das ander Eckh auf der Höh bei der Spitalpeunt daran des Spital-Praitten ſtoßt. Mehr von bemelten Eckh in Winkhl an des Dickhopfs Peunt, von berirten Ort herab neben den Zaun bei dem Gangſteig auf Schreyeredt werts zue, dann von gemelten Zaun, biſ an den Anfang des Khager Grabens, und von ſolchen khagergraben biſ zu Ende deßelben bei dem Pach, Mehr auf dem Pach bei des Amans von Heckhing Söldenheuſl und der Heindlin Hopfengarten, von dannen im Pach hinab auf die Eegaſſen bey dem Zullinger Weg widerumb die Finſtergaſſen bei dem Eckh des Zauns der Zännklau letzlichen biß zu Endt der Finſtergaſſen bey dem Altwaſſer und von danen unter den Berg hinab, biſ auf die Stainen Seulen, ſo oben im Zullinger Veldt ſtet, doch weilen dieſe Seullen allein gemaine Statt, und die Frau von Preyſing, über den Iſarſtramb auf die Höch Albernſchaidt, das diſelb diſſalls weiter nit auf den Burgfriedt ſollte verſtanden werden.

Und bei dieſem aufgezeigten und erklärten Burgfriedt, ſollen die von Landau Ir burgerliche Jurisdiction, allermaſſen ſie ſolchliches in Iren Burggeding von alter hergebracht, zu gebrauchen haben, yedoch das die Anſchidt der urbar und Lehensgründ ins künftig bei den urbaren und Lehen verbleiben. Und das es auch mit den Fürſtl. Lehen, und urbarsgründen der Orten der Jurisdiction halber (außer der Steuer ſo gemainer Rath ermelts Ires Burgfriedts halber zuſtet) wie es mit den Hofpau gehalten, auch oben angeregter maſſen, ordentliche March

geschlagen und gesetzt werden sollen. Ohn Geverde, solich gnedigist bewilligten Burgfriedts nach erfolgter Frstl. Drchl. Ratifikation Cammerer und Rath der Stadt Landau zugestellt ddto. 12. Oktober 1601.

Steinkreuze.

Marterſäulen gingen ihnen voraus, wie man vermuthet.

Wir leſen von ſteinernen Kreuzen und finden deren in der Umgegend.

Solche Kreuze ſtanden einſt um Landau mehrere und deßhalb wird eine Erklärung ihrer Bedeutung hier nicht unerwünſcht am Platze ſtehen.

Fragt man die Leute in den Gegenden, wo ſolche Kreuze ſich finden, was ſie bedeuten, ſo erhält man gewöhnlich zur Antwort, daß ſie die Stelle bedeuten, wo die im Kampfe mit den Schweden Gefallenen begraben wurden. Dieſer Meinung iſt entgegen, daß derlei Kreuze Jahrhunderte vor dem Erſcheinen der Schweden vorhanden waren.

Andere meinen, ſie haben dieſelbe Bedeutung wie die hölzernen Kreuze am Wege, um das Gemüth des Wanderers zum Himmel zu lenken. Dieſer Meinung widerſpricht Form und Materie.

Wieder andere halten ſie für das Zeichen jener Stelle, wo die Ahnen zu Gericht ſaßen. Es iſt wohl richtig, daß die Ahnen bei Steinen zu Gericht ſaßen, doch nicht bei ſolchen, welche Menſchenhände errichteten, ſondern welche die Natur geſetzt hat ꝛc.

Ihre wahre geſchichtlich erwieſene Entſtehungsurſache

Digitized by Google

ist diese: Wenn in den Vorzeiten Jemand erschlagen wurde, so übten die Verwandten des Getödteten entweder Blutrache an dem Mörder, woraus sich oft die blutigsten Familienfehden entwickelten, oder es mußten die nächsten Verwandten durch Entrichtung eines Wehrgeldes, oder andere Bußen, die der öffentliche Richter zu bestimmen hatte, zufrieden gestellt werden. Diese Bußen waren gemeiniglich folgende:

1) Für den Erschlagenen einen 30sten zu halten,
2) in der Pfarr ihn besingen und 50 Messen lesen zu lassen,
3) daß die Thäter vier Wallfahrten machen,
4) ein Steinkreuz, das 5' lang, 3' breit, und 1' dick ist, setzen, wo es die Verwandten wollen.

So galt es in Schwaben, Franken und Altbayern.

Die älteste Urkunde des Reichsarchivs ist von 1478. Der Vorfall von 1420. Das Kreuz steht an der Michaelskirche zu Kaufbeuern, wo der Todtschlag vorfiel.

Aus Altbayern liegt eine solche Urkunde vor von 1518. Da erschlug Hanns Törring Seefeld seinen Knecht Christian Leutgeb. Nach geändertem Criminalverfahren erlosch diese Sitte 1596 [1]).

Alten-Landau.

Die allgemeine Annahme hält das Altenlandau, nicht weit von Landau abwärts entfernt, für das erstere d. h. ältere Landau.

Die Erklärung dieser Benennung ist aber eine ganz andere.

1) In Hormayr's Beitrag z. Gesch. 1851 von Dr. Wittmann.

Digitized by Google

Dieß Alt bedeutet hier nicht eine Zeit, oder das Alter des Ortes, sondern Alten und Altah bedeutet das Altwasser oder die Altwässer, die hier durch die stete Strömungsänderung der Isar gebildet wurden [1]).

Altenlandau ist also eine unter gleichem Namen später geschehene Ansiedlung, an den Alten = Altaha = Altwässern.

Im Urbarbuch von 1588 heißt es: Hanns Schwaiger hat Erbrecht auf die Unterschwaig, bei Alten-Landau und Framering, genannt Moosmühle. Sie wurde immer vererbrechtet, wurde 1633 durch die Feinde zerstört, nun aber ist sie durch Georg Berger wieder aufgebaut 1648 und von ihm wieder weggeben worden.

Alten-Landau besteht jetzt nur aus einigen Häusern, die aber sehr viel von den alljährigen Ueberschwemmungen zu leiden haben, und war nie mehr als ein Dörflein, das zur Pfarrei Landau gehört.

Alter Handel der Stadt von 1253—1294.

Zur Zeit der Erbauung der Stadt waren die Straßen zu Wasser und zu Land schon geregelt. 1277 hatte Landau schon eine Zollstation.

Die Landwege konnten freilich nur schlecht sein, und waren nur für ein Pferd fahrbar, desto besser frequenter wurden die Wasserstrassen benützt.

Auf der Isar ging die Fahrt regelmäßig von München, Freising, Landshut, Landau, und bei Deggendorf in die Donau.

München, Landau und Plattling hatten Brücken. Zu Land zog sich eine Straße von Salzburg, Braunau,

1) Man erinnere sich nur an Ober- und Niederaltach = d. h. die obern und untern Altwässer der Donau.

Digitized by Google

Pfarrkirchen über Landau nach Regensburg, und eine zweite Handelsstraße aus Oesterreich über Pfarrkirchen und Landau ꝛc.

Handelsartikel waren vorzüglich Salz, Wein, Getreid, Eisen, Tuch, Häute.

Die Urkunden aus jener Zeit sagen, daß die größten Märkte damals in Regensburg, Landau und zu Ens stattfanden.

Eine solche Dult in Landau nannte man ausnahmsweise aber die große Dult, welche entstand durch den Uebergang der aus Oesterreich und über Salzburg nach Regensburg gehenden Waaren, und den Wollenabsatz von Oettingen her.

Besonders genannte Zollhäuser kommen in den dortmaligen Saalbüchern in Pfarrkirchen, Eggenfelden und Landau vor. 1277.

Aus Oesterreich gingen über Landau vorzüglich Wachs und Häute.

Landau erhielt auch ein eignes Getreidmaaß, daß sich in Schaff, Zargen und Mutt theilte. 70 Schaff Haber im Landauer-Maaß geben 78 Mutt. Elf Zargen geben 5½ Hoffmutt oder ein Schaff [1]).

Eine leere Diln die am rechten Isarufer aufwärts geht, zahlt nichts, hat es aber mautbares, so zahlt es 4 Pfenning [2]).

1) Langs Jahrbücher.

2) Jahrmärkte hat es, wie der Kalender berichtet, 8. Herzog Albrecht sagt 1330 bei Verleihung der Jahrmärkte in Eichendorf, daß er ihnen dieselben Märkte, wie Landau besitzt, verleihe. Urk. im Ortsarchiv. Also hatte Landau schon seine Märkte (die ältern) urch den Erbauer erhalten. Fahrzeuge hieß man Diln. Sie waren mittelmäßige Schiffe. Freudensprung.

Digitized by Google

Zollgesetz für Landau.

1. Wer Wein über die Brücke führt, zahlt vom Roß 1 Pfenning.
2. Wer Wein darüber führt, zahlt vom Faß 4 Pfenning, ob hinüber oder herüber.
3. Ein Burger gibt nichts.
4. Wer Wein auf dem Wasser führt, auf oder ab, zahlt vom Faß 4 Pfenning, ob ganz- oder halbfuderig.
5. Jeder Saum von trucknem Kaufschatz zahlt vom Saum 4 Pfenning.
6. Was von Regensburg über die Bruck geht durch Landau, zahlt von dem Gewandt 24 Pfenning. Ist aber von Salzburgern und andern ein Streit darum.
7. Wer Eisen über die Bruck führt, zahlt von hundert Schinn 4 Pfenning.
8. Wer Nahrungsmittel über die Bruck führt, zahlt vom Wagen 1 Pfenning.
9. Was von Oesterreich an Wachs und Häuten über die Bruck geht, zahlt von Silen 2 Pfenning [1]).
10. Wer eine Haut verkauft auf dem Markt, zahlt einen Hälbling.
11. Wer Wolle verkauft — vom Pfund 4 Pfenning.
12. Wer fremde Wolle einführt und verkauft, zahlt vom Viertl 1 Hälbling.
13. Wer sie durchführt, vom Viertt einen Hälbling.
14. Wer ein Roß auf dem Markt verkauft, 4 Pfenning, ein Burger gibt nichts.

---

1) Silen heißt ein Seil, Saum eines Pferdes, Zugthiers. (Freudensprung).

Digitized by Google

15. Wer ein Rind verkauft oder einkauft, 1 Pfenning. Ein Burger nichts.
16. Schwein und Schaf, 1 Pfenning.
17. Wer auf dem Rücken über die Bruck etwas trägt, zahlt einen Hälbling.
18. Wer auf dem Markt Getreide kauft, 1 Pfenning, ein Burger nichts.
19. Wer Brod ins Gäu ausführt, zahlt von 60 Pfund einen Pfenning.
20. Was von Oben kommt, nach Oesterreich geht, zahlt jedes Gwandt vom Siln 2 Pfenning.
21. Wer Lein verkauft — vom Pfund 4 Pfenning.
22. Am Duldtag hat jeder für seine Hütte 2 Pfenning zu geben.
22. Wer Haus und Hof verkauft, gibt wie der Käufer dem Richter 12 Pfenning, vom halben Haus 6.
23. Wer ein Joch Acker verkauft, gibt dem Richter 12 Pfenning.
24. Wer eine Wiese kauft, 12 Pfenning.
25. Wer ein Burgerrecht verlangt, gibt dem Richter 12 Pfenning.

1357 verpfändete Herzog Albrecht den Zoll zu Landau um 200 Pfund Regensburger Pfenninge an Albrecht Haybeck, Vizedom in Straubing. So viel betrug der Landauer-Zoll [1]).

Hier haben also wir eine Zollordnung, womit auch am Ende einiges aus der Taxordnung angefügt ist.

Es lassen uns diese Ansätze ein vollständiges Bild von dem Handel der Stadt Landau in selber Zeit ent-

1) Oefele II. fol. 316.

Digitized by Google

werfen, der sehr bedeutend war, und Landau in die erste Reihe bayerischer Handelsstädte setzt.

Alle diese Vorzüge gab ihr die immmer thätige, weise Fürsorge der Wittelsbacher Fürsten, und alle diese Quellen des Wohlstandes und gewerblichen Aufschwunges eröffneten ihr die so väterlich für die Stadt gesinnten Herzoge, deren Andenken nie verlöschen wird. —

An das bayerische Fürstenhaus.

Chor.

Brüder preist in frohen Reihen
Unsers Vaterlandes Ruhm,
Fleht vereint für sein Gedeihen
Stets in Gottes Heiligthum.
Wer Recht und Sitte verbinden kann,
Wird einst ein braver und nützlicher Mann.

Recitativ.

Hell strahlt der Ruhm der Ahnen
Im Tempel der Unsterblichkeit,
Vom Kahlenberg bis an des Lykus Fluthen,
Vom Mittelmeer bis über Nordgau herrscht'
Einst ihrer Fürsten Scepter
Mit Weisheit und mit Milde.
Mit Löwenmuth schritt immer ihre Heldenschaar
Zum Kampfe. Die Feinde sah'ns und floh'n.
Hoch tönt in der Geschichte Munde
Der Bayern Ruhm.

Chor wie oben.

Digitized by Google

Genealogie des k. würtemberg. Hauses.

(Aus Hübner, Varrentrapp und Hund.)

Linie Beutelsbach und Nebenlinie Landau.

Wappen I. Tafel I.

Albertus, Herr zu Beutelsbach, 752. Gemahlin: eine Gräfin von Pfürt.

Eberhard, † 811. Gemahlin: Tochter der zweiten Gemahlin Kaiser Karl des Großen, gen. **Fastrada.**

Eberhard, Herr zu Beutelsbach, † 893.

Eniko 922 und Ludwig 930.

Heinrich c. 1000.

Ulrich c. 1048.

Albert c. 1080. Gemahlin: Luitgarde, Grafen Englberts Tochter, von Scheyern und Wolfartshausen.

Konrad I., Graf von Würtemberg. Erste Gemahlin: Willburg. Zweite Gemahlin: Hedwig, Tochter des Grafen Otto von Scheyern.

Digitized by Google

Ulrich 1121. Eberhard, ein Mönch. Heinrich 1130.
Joannes 1138. Gemahlin: Anna, des Markgrafen von Baden Tochter.

Werner, Stammvater der Grafen von Grüningen und Landau.

Siguna. Sie ist entweder die Schwester Werners oder des folgenden Egon. Daher ist sie hierher zu setzen [1]). Von dieser Siguna sieh Tafel II.

Egon, Graf von Grüningen und Landau.
Ludwig, Graf von Grüningen und Landau.
Egon II. c. 1246. Graf von Grüningen und Landau.
Hartmann † 1273. Hermann 1280.
Eberhard übergibt die Grafschaft Grüningen an Würtemberg A. 1295, behält Landau.
Konrad und Eberhard blieben Grafen zu Landau, zogen nach Oesterreich, gründeten eine neue Linie, kamen noch zu großem Besitz, sagten den Grafentitel ab, wurden österr. Barone und behielten das würtemberg'sche Wappen.

Müllberge.

Wappen II. Tafel II.

Die Gräfin Siguna führte in ihrem Wappenschilde die würtembergischen Hirschgeweihe zum Zeichen ihrer Abstammung.

Die Müllberge führten in ihrem Wappenschilde 14 Ballen (Kugeln), später nahmen sie den Uttenschwalb

1) Als Schwester Egons käme sie um 1161. Es scheint aber, daß sie eher erstere ist; daher ist sicherer die Jahrzahl 1131? —

Digitized by Google

der Clausner (Cloßner, Closen) hinzu und setzten nur 9 Ballen bei.

Nach der Chronologie der Closen'schen Genealogen kann Siguna nur Werners, des Stammvaters, Schwester seyn. Als Tochter Werners paßt auf sie das in der Familiengenealogie angegebene Jahr 1131 nicht recht[1]).

Die übrigen angefügten Wappenschilde zeigen dieselben Wappen nur in ihrer vollsten Ausschmückung oder Bereicherung durch Zuthaten von Bildern einiger durch Heirath verwandter Geschlechter.

Verbindung der Landauer mit Müllberg.

Fortsetzung der Tafel I.

Siguna, Gräfin von Grüningen und Landau 1131. Ihr Gemahl: Ritter Georg von Müllberg bei Grüningen in Schwaben.

Georg Müllberg. Gemahlin: Agnes Gräfin v. Ortenburg.

Müllberge nehmen den Uttenschwalb in ihr Wappen zu den Kugeln.

Wappen III.

Johannes und Hartwig. Letzterer nimmt zuerst den Uttenschwalb in sein Wappen zu den Ballen (oder Kugeln) Müllbergs.

Wilhelm. Gem.: ?

Georg Müllberg. Gemahlin: Agnes Gräfin von Sulzburg 1235.

Georg, Wilhelm, Margareth.

---

1) Doch bewegt und kann sich ihre Existenz nur zwischen 1131—1161 bewegen.

Digitized by Google

Müllberge nennen sich urkundlich Clausen oder Closen.

Closen.

Georg Müllberg. Gemahlin: Adelheid, Gräfin von Kraiburg. Nennt sich zuerst Claußner — Closener — Closen ꝛc.

Wappen IV.

Nun theilen sich die Closen in drei Linien:

a) Die Grafen Closen von Oberpöring starben aus 1811.

b) Die Freiherren Closen auf Gern erloschen im Jahre 1856. Den Besitz erbte die Tochter einer Schwester des Verstorbenen, verehelicht mit dem Freiherrn v. Günderode, Senators aus Frankfurt.

c) Die Freiherrn von Closen auf Arnstorf haben sich in weiblicher Linie fortgepflanzt. Die letzte Closen, Agnes, ehelichte auf Arnstorf den Grafen Chr. Aug. Königsfeld — 1810. Die aus dieser Ehe einzige Tochter Josepha (männliche Succession mangelte) ehelichte Herrn Joseph Grafen von Deym, † 1859, General. Ihm succedirte Herr Graf Otto von Deym, Sohn, Reichsrath Excellenz, vermählt mit Gräfin A. J. von Bergheim.

Digitized by Google

Urkunde Nr. 1.

Betreffend eine Schankung von 1000 fl. zum Bürgerspital.

Diese hiebeiliegende 1000 fl. vermache und verschaffe ich zu dem Spital nach Landau, und zwar ist mein absoluter Will und Meinung, daß solches Geld (nicht) nit zu Erbauung des abgebrannten Spital oder Kirchen auch nit zu geistlichen Verrichtungen, sondern nur zu einer ewigen Besserung der Kost oder ander mehrerer Bequemlichkeit der in den Spital sich befindenten Armen solle angelegt und angewandt werden, da nun was die pia legata betrifft, modo constet de voluntate genug, und giltig ist, also habe dieses me.nes Willes, und intention hiemit eigenhändig beilegen wollen, wenn vielleicht Gott mit mir disponiren sollte, ohne daß ich meinen letzten Willen durch ein förmliches testament zu hinterlassen mehr in stand wär, wem nun dieses Geld zu Hande kommen wird, der wird sich erinnern, daß er bald den Weg der Ewigkeit, den ich vorausgegangen, in Kürze nachfolgen werde, und also dieses desto gewisser an seine gehördte überliefern, Gott gebe uns allen ein seliges Ende[1]).

Berghausen den 15. Septbr. 1761.

(L. S.) Franz J. v. Groschedel.

1) Die Original-Urkunde liegt im magistratischen Archiv zu Landau.

Digitized by Google

Urkunde Nr. 2.

Betreffend das Bild des hl. Sebastian.

Gott zu Lob und Ehr der allerheiligsten Jungfrau und Himmelskönigin sammt dem hl. Martyrer Sebastian, Seiner churfürstl. Durchlaucht in Bayern 29 Jahr gewester Pfleger zu Eschelkam und Lieutenant von Oberböhmerwald Hanns Adam Grim von Grimmelshausen hat St. Sebastian Bild in seiner Kapellen allhier bei dem denkwürdigen Pfarrgotteshaus zu Landau ihm und den Seinigen zum ewigen Gedächtniß im Jahre 1665 malen lassen [1]).

---

1) Das Bild ist von der Akademie, welche die Restauration wegen des Kunstwerthes allein übernahm, als Meisterstück mit einem Werthe von 8—900 fl. aus der Schule des Carraccio anerkannt, laut Versicherung des Direktors Mattenheimer (mitgetheilt durch Herrn Schmidkonz).

Diese Nachricht steht im Seb.-Bruderschaftsbuch, wo leider die ersten Blätter, wo die Wappen der Herzoge und Herzoginnen, sowie vieler edler Bruderschaftsmitglieder prachtvoll gemalt waren, herausgerissen wurden.

Digitized by Google

Ritter
von Müllberg.

Vermischtes Wappen
der Clausen und
Müllberg.

Wappen der Stadt Landau
der von Ahausen u. der Grafen
von Uttendorf aus dem
Geschlechte der Halser.

Die Mauerkrone ist
eine Zugabe des

Herzogs für die
Stadt Landau.

Grafen und Edle
von Landau.

Einfaches Wappen
der Ritter von Ahausen

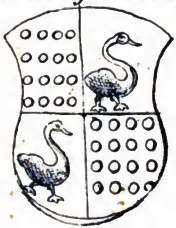
Vollständiges jüngstes zusammengesetztes Wappen der Closen-Müllberg.

IV.

Digitized by Google

Digitized by Google

Müllberg u. Closen.



Landau.

Rechberg.

Sämmtliche Wappenschilde sind die Schilde einiger mit den Closen verwandten Geschlechtern öfters auf ihren Epithaphien in Bern Arnstorf etc. zu sehen.

Closen. und Landau.

IV.

Digitized by Google

Buchbinderei
CHR. SCHWAB
München

Digitized by Google

Buchbinderei
CHR. SCHWAB
München

Digitized by Google

Digitized by Google